

WP2 – NewFuture Schulungspaket und Schulungen für Berufsbildungsfachkräfte

Toolbox

Entwickelt von



Schulungspaket für Ausbildungsfachkräfte: Unterstützung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingsteilnehmenden in berufsbildenden Einrichtungen

Inhalt

I. Einführung des Projekts NewFuture - Besseres psychisches Wohlbefinden für Flüchtlinge in ihrer neuen Zukunft	4
Ziele des Projekts	4
Schulungspaket für Ausbilder_innen: Ziele und Teile	4
Wie wird das Training Kit verwendet?	4
II. Herausforderungen für die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden von Flüchtlingen	5
1. Kontext des Asyls in den Partnerländern	5
2. Daten über Flüchtlinge und den Arbeitsmarkt	5
3. Die größten Herausforderungen für das psychische Wohlbefinden und/oder die psychische Gesundheit von Flüchtlingen in Bezug auf den Zugang zum Arbeitsmarkt in ihren Fachgebieten oder in Bezug auf ihren Bildungsstatus	6
4. Wichtige Grundsätze zur Förderung der psychischen Gesundheit/des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen	7
III. Ausbildungsmodule	8
Modul 1 - Verständnis von Trauma und Resilienz	8
Aktivitäten	8
Empfehlung für Ausbilder_innen	17
Ressourcen/Materialien	17
Modul 2 - Kulturelle Sensibilität und kulturelle Kompetenz	19
Aktivitäten	19
Empfehlungen für Ausbilder_innen	22
Modul 3 - Die Erfahrung von Flüchtlingen verstehen	23
Aktivitäten	23
Empfehlungen für Ausbilder_innen	27
Modul 4 - Psychologische Erste Hilfe für Berufsbildungsfachleute	28
Aktivitäten	28
Empfehlungen für Ausbilder_innen	32
Modul 5 - Trauma-Informierte Pflege und Lehrtechniken	33
Aktivitäten	33
Ressourcen/Materialien	40
Modul 6 - Integration und soziale Eingliederung von Flüchtlingen in Trainingseinheiten	41
Aktivitäten	41
Empfehlungen für Ausbilder_innen	49
Modul 7 – Maßnahmen auf Gemeindeebene	50
Aktivitäten	50
Empfehlung für Ausbilder_innen	59

Ressourcen/Materialien	60
Modul 8 - Selbstfürsorge für Fachkräfte	61
Aktivitäten	61
Empfehlung für Ausbilder_innen	65
Modul 9 - Rechtliche und ethische Erwägungen	66
Aktivitäten	66
Empfehlungen für Ausbilder_innen	66
Reflektierende Fragen	67
Empfehlungen für Ausbilder_innen	67
Reflektierende Fragen	68
Empfehlungen für Ausbilder_innen	69
Reflektierende Fragen	69
Ressourcen/Materialien	69
Modul 10 - Überweisung an Gesundheitsfachkräfte	70
Aktivitäten	70

I. Einführung des Projekts NewFuture - Besseres psychisches Wohlbefinden für Flüchtlinge in ihrer neuen Zukunft

Ziele des Projekts

Das Projekt NewFuture richtet sich speziell an Fachkräfte der beruflichen Bildung, die eng mit asylberechtigten Kursteilnehmenden zusammenarbeiten. Ziel ist es, diesen Fachkräften die Fähigkeit zu vermitteln, bestimmte Notsituationen richtig zu interpretieren, angemessene Unterstützung zu leisten, die kulturellen Kompetenzen zu verbessern und die spezifischen Flüchtlingskulturen besser zu verstehen und zu respektieren.

Neben der Unterstützung von Berufsbildungsfachleuten widmet sich das Projekt New Future auch der Sensibilisierung von Flüchtlingen für ihre psychische Gesundheit, der Förderung von Selbstdarstellung und Selbstreflexion sowie der Stärkung potenzieller Freiwilliger und kommunaler Führungspersönlichkeiten. Auf diese Weise will New Future ein integrativeres und unterstützendes Umfeld sowohl für Berufsbildungsfachkräfte als auch für die Flüchtlinge, mit denen sie arbeiten, schaffen.

Diese Ziele werden in erster Linie durch die Entwicklung eines umfassenden "Training Kit for Trainers", die Durchführung von "Train the Trainers"-Sitzungen, nationale Workshops, Pilotprojekte und die Schaffung eines Rahmens für einen Leitfaden für Freiwillige und führenden Persönlichkeiten der Gemeinde erreicht.

Schulungspaket für Ausbilder_innen: Ziele und Teile

Das umfassende Schulungspaket richtet sich gleichermaßen an Berufsbildungsanbieter und Berufsbildungsfachleute, Flüchtlinge, Asylbewerber_innen sowie Freiwillige und Führungskräfte in der Gemeinde. Es bietet Schulungsmaterialien für Pädagog_innen, die darauf abzielen, ein unterstützendes Lernumfeld zu schaffen.

- Ein Handbuch, bestehend aus 10 umfassenden Modulen, das Lehrkräften den theoretischen Hintergrund, das Wissen und die Fähigkeiten vermitteln soll, um die berufliche Aus- und Weiterbildung (VET) mit der Unterstützung der psychischen Gesundheit zu verknüpfen und so ein unterstützendes Umfeld zu schaffen, das die persönliche und berufliche Entwicklung fördert,
- Ein Toolkit mit Schulungsmaterialien und Techniken für die Durchführung von Gruppentrainings, einschließlich Übungen zu den 10 Modulen für Train-the-Trainer-Settings oder Schulungen für Flüchtlinge und Asylbewerber_innen
- Ein methodischer Leitfaden mit einem detaillierten Überblick über die Schulungseinheiten
- Präsentationen zur Visualisierung der Einheiten des Handbuchs
- Mitreißende Animationsvideos zur Förderung des psychischen Wohlbefindens und des Bewusstseins für psychische Gesundheit

Wie wird das Training Kit verwendet?

Auf der Grundlage des Methodikleitfadens mit den Trainingsplänen können die Berufsbildungsfachleute relevante Themen für ihre Arbeit mit den Endbegünstigten aus dem Handbuch auswählen und in ihren Gruppentrainings umsetzen, indem sie die zugewiesenen Übungen aus dem Toolkit, die Präsentationen zur Visualisierung der Inhalte und die animierten Videos in das Training der Flüchtlinge einbauen.

II. Herausforderungen für die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden von Flüchtlingen

1. Kontext des Asyls in den Partnerländern

(psycho-soziale und kulturelle Überlegungen)

Flüchtlinge, die in die EU kommen, stoßen auf zahlreiche Hürden, die ihre Integration und ihr Wohlbefinden gefährden können. Diese Probleme werden in der Regel in drei Kategorien unterteilt: sozioökonomische Integration, sprachliche Barrieren und psychische Gesundheit. Die Migration selbst gilt nicht als Risikofaktor für die Gesundheit, aber die Umstände der Migration sind oft mit körperlichen, geistigen und sozialen Gesundheitsstörungen verbunden.

In allen Partnerländern werden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die psychosozialen und kulturellen Bedürfnisse von Flüchtlingen zu unterstützen. Auch wenn Umfang und Qualität dieser Leistungen variieren, wird in jedem Land die Bedeutung von psychosozialer Unterstützung, kultureller Sensibilität und sozialer Integration betont. Die Zusammenarbeit zwischen staatlichen Stellen und gemeinnützigen Organisationen ist unerlässlich, um die komplexen Bedürfnisse der Flüchtlinge zu erfüllen und ihre erfolgreiche Integration in die Gesellschaft zu erleichtern.

2. Daten über Flüchtlinge und den Arbeitsmarkt

(auf der Grundlage des SoA-Berichts)

Die Beschäftigungssituation für Flüchtlinge in der EU ist komplex und variiert von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat. Trotz aller Bemühungen haben Flüchtlinge im Vergleich zu EU-Bürger_innen niedrigere Beschäftigungsquoten. Diese Quoten verbessern sich allmählich, wenn sich die Flüchtlinge in ihre Gastländer integrieren (Gemeinsame Forschungsstelle der Europäischen Kommission, 2023).

Beschäftigungsquoten und -muster:

- Die anfänglich niedrigeren Beschäftigungsquoten von Flüchtlingen verbessern sich mit der Zeit. Die ersten Jahre sind entscheidend, da die Flüchtlinge rechtliche, sprachliche und kulturelle Barrieren überwinden müssen (Eurostat, 2023).
- Eine integrative Arbeitsmarktpolitik und solide Integrationsprogramme wie in Deutschland tragen zu höheren Beschäftigungsquoten bei Flüchtlingen bei (European Website on Integration, 2023).

Demografische und geografische Variationen:

- Jüngere und männliche Flüchtlinge haben höhere Beschäftigungsquoten als ältere Flüchtlinge und Frauen, was auf Faktoren wie Flexibilität und Familie zurückzuführen ist (Eurostat, 2023).
- Nord-/Westeuropa, darunter Schweden und die Niederlande, weisen aufgrund umfassender Integrationsmaßnahmen höhere Beschäftigungsquoten für Flüchtlinge auf (EK, 2023).

Arten der Beschäftigung und sektorale Verteilung:

- Flüchtlinge sind häufig in der Landwirtschaft, im verarbeitenden Gewerbe und in gering qualifizierten Dienstleistungsberufen tätig, da sie sofort einen Arbeitsplatz finden und weniger Sprachkenntnisse benötigen (Eurostat, 2023).
- Bei vielen Flüchtlingen, insbesondere solchen mit beruflichen Qualifikationen, besteht eine Diskrepanz zwischen den Qualifikationen und den verfügbaren Arbeitsplätzen, was häufig auf Probleme bei der Anerkennung von Zeugnissen zurückzuführen ist.

Beschäftigungsintegration im Zeitverlauf:

- Die Beschäftigungsaussichten von Flüchtlingen verbessern sich mit Integrationsprogrammen, die Sprachunterricht und die Anerkennung von Qualifikationen umfassen. Länder, die in solche Programme investieren, verzeichnen schnellere Verbesserungen.
- Längsschnittstudien zeigen, dass je länger Flüchtlinge in einem EU-Land bleiben, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie eine stabile und qualifizierte Beschäftigung finden, was die Bedeutung langfristiger Integrationsstrategien unterstreicht (Europäische Kommission, 2023).

3. Die größten Herausforderungen für das psychische Wohlbefinden und/oder die psychische Gesundheit von Flüchtlingen in Bezug auf den Zugang zum Arbeitsmarkt in ihren Fachgebieten oder in Bezug auf ihren Bildungsstatus

(auf der Grundlage des SoA-Berichts)

Vor welchen Herausforderungen stehen die Flüchtlinge in der EU derzeit?

- Das psychische und emotionale Wohlbefinden von Flüchtlingen in EU-Ländern wird durch eine Reihe von Faktoren erheblich beeinflusst, darunter Erfahrungen vor der Migration, die Migrationsreise, Faktoren nach der Migration und besondere Umstände.
- Flüchtlinge, die in die EU kommen, stoßen auf zahlreiche Hürden, die ihre Integration und ihr Wohlbefinden gefährden können. Diese Probleme werden in der Regel in drei Kategorien unterteilt: sozioökonomische Integration, sprachliche Barrieren und psychische Gesundheit. Die Migration selbst gilt nicht als Risikofaktor für die Gesundheit, aber die Umstände der Migration sind oft mit körperlichen, geistigen und sozialen Gesundheitsstörungen verbunden.
- Eines der größten Probleme, mit denen Flüchtlinge konfrontiert sind, ist die Arbeitssuche und das Erreichen wirtschaftlicher Selbstständigkeit. Dies kann auf mehrere Faktoren zurückgeführt werden, darunter 1) die Anerkennung von Qualifikationen (Flüchtlinge haben möglicherweise Schwierigkeiten, ihre ausländischen Qualifikationen in der EU anerkennen zu lassen, was ihre Beschäftigungsmöglichkeiten einschränkt); 2) Sprachbarrieren (Sprachkenntnisse sind häufig eine Voraussetzung für eine Beschäftigung in der EU, was bedeutet, dass Flüchtlinge Schwierigkeiten haben können, die Landessprache zu erlernen, vor allem, wenn sie vorher nicht damit vertraut waren); 3) fehlende Berufserfahrung (Flüchtlinge, die ihr Heimatland abrupt verlassen haben, verfügen möglicherweise nicht über die von Arbeitgebern in der EU geforderte Berufserfahrung). Hinzu kommen weitere Einschränkungen für besonders schutzbedürftige Personen, wie Frauen, ältere und behinderte Flüchtlinge. Die Passung zwischen Qualifikationsniveau und Arbeitsplätzen ist nach wie vor problematisch, wodurch eine Dequalifizierung und Depression der Flüchtlinge droht.
- Da Sprachkenntnisse für eine effektive Kommunikation, soziale Integration und Beschäftigungsmöglichkeiten unerlässlich sind, stehen Flüchtlinge beim Erlernen der Landessprache häufig vor Problemen: 1) begrenzter oder fehlender Zugang zu Sprachkursen (in Flüchtlingslagern und Aufnahmeezentren gibt es möglicherweise keine angemessenen Sprachtrainingseinrichtungen); 2) kulturelle Unterschiede (die Unkenntnis lokaler kultureller Normen und Redewendungen kann den Spracherwerb zusätzlich erschweren); und 3) psychologische Barrieren (das Trauma der Vertreibung und Neuansiedlung kann die Motivation und Konzentration der Flüchtlinge auf das Erlernen der Sprache beeinträchtigen).

Wie haben sich Migration, Krieg oder andere traumatische Ereignisse auf das geistige und emotionale Wohlbefinden der Flüchtlinge in diesen Ländern ausgewirkt?

- Vor der Migration gemachte Erfahrungen wie Verfolgung, Gewalt, Verlust von Angehörigen und traumatische Ereignisse können schwere psychische Belastungen verursachen, die zu PTBS, Depressionen, Angststörungen und anderen psychischen Problemen führen. Diese Ereignisse stehen in der Regel im Zusammenhang mit Migrant_innen, die die EU-Außengrenzen auf irreguläre Weise überschreiten, in der Hoffnung, eine bessere Zukunft für sich und ihre Familien zu schaffen. Eine Untersuchung der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) aus dem Jahr 2022 ergab, dass zwei von drei Flüchtlingsfrauen und einer von zwei Männern über Depressionen, Angstzustände oder Panikattacken, Schlaf- und Konzentrationsschwierigkeiten oder den Verlust des Selbstvertrauens oder das Gefühl der Verletzlichkeit berichteten.
- Darüber hinaus wirken sich auch spezifische Umstände auf das geistige und emotionale Wohlbefinden von Flüchtlingen aus, z. B. kulturelle und ethnische Unterschiede, die die Anpassung an eine neue Kultur und die Integration in ein anderes soziales Umfeld erschweren und zu Gefühlen der Isolation, Entfremdung und des Kulturschocks führen, sowie Sprachbarrieren, da die Unfähigkeit, sich effektiv in der Sprache des Aufnahmelandes zu verständigen, soziale Interaktionen, den Zugang zu Dienstleistungen und Beschäftigungsmöglichkeiten behindern kann, was zu Gefühlen der Isolation, Frustration und Marginalisierung beiträgt.

4. Wichtige Grundsätze zur Förderung der psychischen Gesundheit/des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen

Die Berücksichtigung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen in berufsbildenden Maßnahmen in der Europäischen Union ist aus mehreren Gründen von entscheidender Bedeutung:

- Erstens sind Flüchtlinge aufgrund der Traumata, die sie in ihren Heimatländern und während ihrer Reise in die EU erlebt haben, häufig mit erheblichen psychischen Problemen konfrontiert. Diese Probleme können ihre Fähigkeit, erfolgreich an berufsbildenden Maßnahmen teilzunehmen und sich schließlich in die Gesellschaft des Aufnahmelandes zu integrieren, stark beeinträchtigen.
- Zweitens ist psychisches Wohlbefinden nicht nur die Abwesenheit von psychischen Erkrankungen, sondern auch das Vorhandensein positiver Eigenschaften, die zur Widerstandsfähigkeit und zum allgemeinen Wohlbefinden beitragen. Durch die Berücksichtigung des psychischen Wohlbefindens können berufspädagogische Schulungen ein unterstützendes und integratives Lernumfeld schaffen, das das Engagement, die Motivation und die Zielstrebigkeit der Teilnehmenden fördert.
- Darüber hinaus kann die Berücksichtigung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen auch die Gesamtwirksamkeit von berufsbildenden Maßnahmen erhöhen, indem die Fähigkeit der Teilnehmenden verbessert wird, mit Stress umzugehen und sich an neue Umgebungen anzupassen. Letztendlich kann die Berücksichtigung des psychischen Wohlbefindens bei berufsbildenden Maßnahmen für Flüchtlinge zu deren erfolgreicher Integration, zu einer Verbesserung des psychischen Wohlbefindens und der psychischen Gesundheit sowie zum allgemeinen Wohlbefinden in der Europäischen Union beitragen.

III. Ausbildungsmodule

Modul 1 - Verständnis von Trauma und Resilienz

Dieses Modul zum Thema "Trauma und Resilienz verstehen" richtet sich an Berufsbildungsfachleute, die mit Flüchtlingen in der Berufsbildung arbeiten. Es zielt darauf ab, Lehrpersonal mit den wesentlichen Fähigkeiten und Kenntnissen auszustatten, um das Trauma von Flüchtlingen, seine Ursachen, psychologischen Folgen und Strategien zur Förderung der Resilienz zu verstehen.

Zielsetzungen

1. Berufsbildungsfachleuten zu helfen, zu definieren, was ein Flüchtlingstrauma ist, und in der Lage zu sein, die verschiedenen Ursachen und Auslöser zu erkennen.
2. Verbesserung der Kompetenz von Berufsbildungsfachleuten bei der Erkennung der psychologischen Folgen von Flüchtlingstraumata, einschließlich PTBS, Depressionen und Angstzuständen, und beim Verständnis ihrer Auswirkungen auf die psychische Gesundheit.
3. Befähigung des Lehrpersonals zum Verständnis des Konzepts der Resilienz und der Art und Weise, wie Flüchtlinge mit ihrem Trauma umgehen.
4. Ausbilder_innen praktische Strategien und Techniken an die Hand geben, um die Resilienz von Flüchtlingen zu stärken und ihr psychisches Wohlbefinden in der Berufsbildung zu fördern.

Aktivitäten

Aktion 1#: Flüchtlingstrauma und seine Ursachen verstehen

Ziel: Definition des Begriffs "Flüchtlingstrauma" und Ermittlung der verschiedenen Ursachen und Auslöser.

Beschreibung: Diese Aktivität zielt darauf ab, Berufsbildungsfachleuten ein umfassendes Verständnis von Flüchtlingstrauma, einschließlich seiner Definition, Ursachen und Auslöser, zu vermitteln. Sie konzentriert sich insbesondere darauf, ihr Wissen zu vertiefen und sie in die Lage zu versetzen, die Komplexität der von Flüchtlingen erfahrenen Traumata zu erkennen.

Schritte:

1. **Vortrag über das Trauma von Flüchtlingen**
2. **Fallstudienanalyse verschiedener Flüchtlingstraumata**
3. **Gruppendiskussion und Reflexion**

Schritt 1: Präsentation zum Thema Flüchtlingstrauma

In diesem Schritt geht es um die Definition von Flüchtlingstrauma, die Erörterung der Arten von Traumata, die von Flüchtlingen häufig erlebt werden, und die Identifizierung verschiedener Ursachen und Auslöser von Traumata (z. B. Konflikte, Vertreibung, Verlust, Gewalt). Berufsbildungsfachleute können z. B. Folien, Handouts, Videos von Expert_innenvorträgen oder Erfahrungsberichte aus dem wirklichen Leben verwenden, falls vorhanden.

Flüchtlingstrauma bezieht sich auf die psychologische und emotionale Belastung von Menschen, die aufgrund von Konflikten, Verfolgung oder Gewalt aus ihrem Heimatland fliehen mussten. Dieses Trauma umfasst eine Reihe von negativen Erfahrungen, darunter das Erleben von lebensbedrohlichen Situationen, der Verlust von Angehörigen, die Trennung von der Familie, Vertreibung und die Herausforderungen der Anpassung an eine neue Umgebung (Heather Savazzi, 2018; Vukčević Marković M, Bobić A, Živanović M, 2023).

Flüchtlingstraumata können zu **schweren psychischen Problemen** führen (Heather Savazzi, 2018; Henkelmann JR, de Best S, et al, 2020):

1. Posttraumatische Belastungsstörung (PTSD)

Sie ist gekennzeichnet durch schwere Angstzustände, Flashbacks, Alpträume und aufdringliche Gedanken im Zusammenhang mit traumatischen Ereignissen. Flüchtlinge mit PTBS können unter Hypervigilanz, emotionaler Gefühllosigkeit und Konzentrationsschwierigkeiten leiden, was ihr tägliches Leben erheblich beeinträchtigt.

2. Depression

Sie geht mit anhaltenden Gefühlen von Traurigkeit, Hoffnungslosigkeit und mangelndem Interesse oder Freude an Aktivitäten einher. Flüchtlinge, die unter Depressionen leiden, haben oft mit Energiemangel, veränderten Appetit- und Schlafgewohnheiten und Selbstverletzungs- oder Selbstmordgedanken zu kämpfen, was sie daran hindert, am täglichen Leben teilzunehmen.

3. Ängste

Sie umfasst übermäßige Sorgen, Angst und Nervosität. Flüchtlinge mit Angstzuständen können Panikattacken, ständige Sorgen um die Sicherheit und die Zukunft sowie körperliche Symptome wie Herzrasen und Atembeschwerden erleben, was ihre Lebensqualität insgesamt beeinträchtigt.

4. Anpassungsstörung

Sie entsteht durch Anpassungsschwierigkeiten an bedeutende Lebensveränderungen oder Stressfaktoren, wie z. B. die Neuansiedlung in einem neuen Land. Zu den Symptomen gehören emotionale Not, Reizbarkeit und Verhaltensauffälligkeiten, die es den Flüchtlingen schwer machen, sich an neue Umgebungen und Routinen anzupassen.

5. Somatische Symptomstörung

Es handelt sich dabei um körperliche Symptome wie Schmerzen oder Müdigkeit, die sich nicht vollständig durch medizinische Bedingungen erklären lassen. Flüchtlinge mit dieser Störung konzentrieren sich oft übermäßig auf ihre Symptome, was zu erheblichem Leid und Beeinträchtigungen bei ihren täglichen Aktivitäten führt.

Schritt 2: Fallstudienanalyse verschiedener Flüchtlingstraumata

In diesem Schritt erhalten Berufsbildungsfachleute verschiedene Fallstudien, die unterschiedliche Szenarien von Flüchtlingstraumata darstellen. Jede Fallstudie sollte spezifische Ursachen und Auslöser des Traumas hervorheben. Die Ausbilder_innen können die Teilnehmenden in kleine Gruppen aufteilen und jeder Gruppe eine Fallstudie zuweisen und sie auffordern, den Fall zu analysieren und die Ursachen und Auslöser des Traumas zu identifizieren. Es können gedruckte oder digitale Fallstudien und Arbeitsblätter für Notizen verwendet werden.

Im Folgenden werden die **häufigsten Ursachen und Auslöser von Flüchtlingstraumata** aufgeführt (Bashir U & Khan S, 2024; Heather Savazzi, 2018; Theisen-Womersley G, 2021):

1. Konfliktbedingtes Trauma

Dabei handelt es sich um die psychologische und emotionale Belastung, die durch Krieg, bewaffnete Konflikte oder zivile Unruhen verursacht wird. Flüchtlinge sind oft Zeugen direkter Gewalt, einschließlich Bombenanschlägen, Schießereien und anderen lebensbedrohlichen Ereignissen. Diese Art von Trauma kann zu schweren Ängsten, Hypervigilanz und PTBS führen, da die Betroffenen mit den Erinnerungen und der Angst zu kämpfen haben, die durch solche schrecklichen Erlebnisse ausgelöst werden.

2. Verdrängung und Verlust

Es handelt sich um ein Trauma, das durch die erzwungene Entfernung aus der Heimat und der Gemeinschaft entsteht. Flüchtlinge lassen oft ihr Zuhause, ihr Hab und Gut, ihren Arbeitsplatz und ihr soziales Netz zurück, was zu einem tiefgreifenden Gefühl von Verlust und Instabilität führt. Die Ungewissheit über die Zukunft und der Kampf um den Wiederaufbau eines Lebens an einem unbekannten Ort können erheblichen Stress, Depressionen und ein Gefühl der Entwurzelung verursachen.

3. Trennung von der Familie

Sie tritt auf, wenn Flüchtlinge auf ihrem Weg in die Sicherheit von ihren Angehörigen getrennt werden. Diese Trennung kann vorübergehend oder dauerhaft sein, und die Ungewissheit über das Wohlergehen der Familienmitglieder kann starken emotionalen Schmerz, Einsamkeit und Ängste verursachen. Der Mangel an vertrauter Unterstützung verschlimmert das Gefühl der Isolation und kann den Heilungsprozess behindern.

4. Gewalt und Verfolgung

Dieses Trauma erleben Flüchtlinge, die vor systemischer Gewalt und gezielter Verfolgung aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Religion, politischen Überzeugung oder anderer persönlicher Merkmale geflohen sind. Die Angst und die Realität, ins Visier genommen und geschädigt zu werden, kann zu tief sitzendem Misstrauen, chronischer Angst und einem allgegenwärtigen Gefühl der Unsicherheit führen, selbst nachdem sie einen sicheren Ort erreicht haben.

5. Akkulturationsstress

Sie bezieht sich auf die psychologischen Auswirkungen der Anpassung an eine neue Kultur und Umgebung. Flüchtlinge sehen sich mit Herausforderungen wie Sprachbarrieren, kulturellen Unterschieden und sozialer Isolation konfrontiert, was zu Gefühlen von Frustration, Verwirrung und Hilflosigkeit führen kann. Der Prozess der Akkulturation kann anstrengend sein, da die Flüchtlinge versuchen, sich in eine neue Gesellschaft zu integrieren und gleichzeitig ihre kulturelle Identität zu bewahren.

6. Schuldgefühle der Hinterbliebenen

Es handelt sich um das Schuldgefühl von Flüchtlingen, die lebensbedrohliche Situationen überlebt haben, während andere, auch geliebte Menschen, dies nicht getan haben. Diese Art von Trauma ist durch ein Gefühl der Unwürdigkeit und Selbstbeschuldigung gekennzeichnet, da die Überlebenden mit der Frage kämpfen, warum sie verschont wurden. Schuldgefühle der Überlebenden können den Heilungsprozess behindern und zu Depressionen, Angstzuständen und anderen psychischen Problemen beitragen.

Fallstudien

Die bereitgestellten Fallstudien basieren auf realen Situationen, von denen bekannt ist, dass sie von Flüchtlingen erlebt werden, und konzentrieren sich auf die Traumatisierung von Flüchtlingen im Kontext der Berufsbildung. Sie spiegeln jedoch keine konkreten Fälle wider und sollten daher als Beispiele für den Zweck der Aktivität betrachtet werden.

Fallstudie 1: Ahmed, ein 35-jähriger Flüchtling, der aus einem Kriegsgebiet geflohen ist, lässt sich in einem europäischen Land nieder und nimmt an einem Berufsbildungsprogramm teil. Er leidet unter PTBS und hat schwere Flashbacks und Alpträume, die seinen Schlaf stören und ihn während der Ausbildung erschöpfen. Da er bestimmte Geräusche und überfüllte Räume meidet, ist es schwierig, regelmäßig am Unterricht teilzunehmen. Hypervigilanz und emotionale Gefühllosigkeit behindern seine Fähigkeit, mit Gleichaltrigen und Ausbilder_innen in Kontakt zu treten, und beeinträchtigen Gruppenaktivitäten und Zusammenarbeit. Infolgedessen leiden seine Konzentration und seine Leistung, was dazu führt, dass er in den Kursen in Rückstand gerät und Schwierigkeiten bei den Beurteilungen hat.

Fallstudie 2: Maria, eine 28-jährige die aus Mittelamerika geflohen ist, kommt in den Vereinigten Staaten an, nachdem sie schwere Bandengewalt und die Trennung von ihrer Familie erlebt hat. Sie nimmt an einem Sprach- und Berufsbildungsprogramm teil, kämpft jedoch mit anhaltender Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit, was ihre Motivation und Anwesenheit im Unterricht beeinträchtigt. Ihre Depression führt zu Desinteresse an Aktivitäten, Schlafschwierigkeiten, Appetitveränderungen, Gewichtsverlust und geringer Energie, was es ihr schwer macht, an der Ausbildung teilzunehmen und sich mit Gleichaltrigen zu beschäftigen. Infolgedessen isoliert sie sich durch ihr häufiges Fernbleiben vom Unterricht weiter und behindert ihren Fortschritt im Programm.

Fallstudie 3: Hanh, eine 22-jähriger die aus Vietnam geflohen ist, siedelt in ein neues Land um, nachdem ein Taifun ihr Dorf zerstört hat. Sie nimmt an einem Berufsbildungsprogramm teil und kämpft mit der ständigen Sorge um die Sicherheit ihrer Familie sowie mit kulturellen und sprachlichen Barrieren. Hanh leidet unter häufigen Panikattacken, die zu Herzrasen, Kurzatmigkeit und einem Gefühl des Untergangs führen und ihre Konzentration im Unterricht stören. Ihre Angst behindert die Teilnahme an Gruppenaktivitäten und sozialen Veranstaltungen und führt zu Isolation und Stress, was sich negativ auf ihr Lernen und ihre Leistungen auswirkt.

Schritt 3: Gruppendiskussion und Reflexion

Dieser Schritt betont die Analyse der Fallstudien der einzelnen Gruppen innerhalb einer größeren Gruppe. Berufsbildungsexpert_innen sollten die Diskussion moderieren, um die Ergebnisse zu vergleichen und über die Vielfalt der Traumaerfahrungen von Flüchtlingen nachzudenken. Sie sollten die Teilnehmenden auch dazu ermutigen, gemeinsame Themen zu diskutieren und darüber nachzudenken, wie dieses Verständnis in ihrem Berufsbildungsumfeld angewendet werden kann. Flipcharts, Marker für Notizen während der Diskussionen, Reflexionsjournale oder Notizblöcke können verwendet werden.

Schlüsselbereiche für die Reflexion

1. Denken Sie über die verschiedenen Ursachen und Auslöser von Traumata nach, die in den Fallstudien identifiziert wurden. Diskutieren Sie, wie sich diese Auslöser im Verhalten und in der emotionalen Reaktion von Flüchtlingen manifestieren. Wie kann das Erkennen dieser Auslöser den Berufsbildungsfachleuten helfen, effektivere Unterstützung zu leisten?
2. Betrachten Sie die Vielfalt der Trauma-Erfahrungen von Flüchtlingen, wie sie in den Fallstudien deutlich wird. Wie beeinflussen der individuelle Hintergrund, die Kultur und die persönliche Geschichte das von Flüchtlingen erlebte Trauma? Diskutieren Sie die Bedeutung eines personalisierten Ansatzes bei der Bewältigung des Traumas von Flüchtlingen im Rahmen der beruflichen Bildung.
3. Überlegen Sie, wie das Verständnis von Flüchtlingstraumata und deren Ursachen in Ihrer Berufsbildungspraxis angewendet werden kann. Welche Strategien oder Praktiken können umgesetzt werden, um ein unterstützendes und traumainformiertes Umfeld für geflüchtete Teilnehmende zu schaffen? Überlegen Sie, wie dieses Wissen Ihre Interaktionen und Interventionen verbessern kann.

Aktivität 2#: Unterstützung von Resilienz und Bewältigungsmechanismen bei Flüchtlingen

Ziel: Verständnis des Konzepts der Resilienz und der Art und Weise, wie Flüchtlinge mit ihrem Trauma umgehen.

Beschreibung: Diese Aktivität zielt darauf ab, Berufsbildungsfachleuten ein umfassendes Verständnis von Resilienz und den Bewältigungsmechanismen von Flüchtlingen zu vermitteln. Sie konzentriert sich insbesondere darauf, dass sie praktische Strategien zur Unterstützung von Resilienz und Erholung in ihrer Arbeit mit Flüchtlingen erlernen.

Schritte:

1. **Einladung von Expert_innen mit Flüchtlingserfahrung**
2. **Rollenspielszenarien für aktives Zuhören und einfühlsames Reagieren**
3. **Gruppenkunst-Miniprojekt für ein kollektives Kunstwerk zu Resilienz und Genesung**

Schritt 1: Einladung von Expert_innen mit Flüchtlingserfahrung

In diesem Schritt geht es darum, Personen mit Fluchterfahrung einzuladen, die sich ihrer Traumata bewusst sind und darüber sprechen können. Diese Expert_innen sollten eingeladen werden, ihre persönlichen Geschichten von Trauma und Resilienz zu erzählen und aus erster Hand Einblicke in die Bewältigungsmechanismen zu geben, die sie entwickelt haben. Berufsbildungsfachleute sollten Sitzgelegenheiten für eine Podiumsdiskussion vorbereiten und ein Mikrofon (falls erforderlich) zur Verfügung stellen sowie sicherstellen, dass eine ruhige, respektvolle Umgebung für den Austausch vorhanden ist.

Resilienz ist die Fähigkeit, Widrigkeiten, Herausforderungen und signifikanten Stressquellen standzuhalten, sich anzupassen und sich davon zu erholen. Sie umfasst die psychologischen, emotionalen und sozialen Stärken, auf die eine Einzelperson zurückgreifen kann, um schwierige Situationen zu meistern und sich von Schwierigkeiten zu erholen. Resilienz ist ein dynamischer Prozess der positiven Anpassung angesichts von Traumata, Widrigkeiten oder erheblichen Stressfaktoren, der es der jeweiligen Person ermöglicht, ihr psychisches Wohlbefinden und ihre Funktionalität zu erhalten oder wiederzuerlangen (Heather Savazzi, 2018).

Diese Fähigkeit zur Resilienz wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, die gemeinsam dazu beitragen, dass ein Individuum die Herausforderungen des Lebens bewältigen und überwinden kann. Für Flüchtlinge können die folgenden Faktoren als entscheidende Beispiele für **Trauma-Bewältigungsmechanismen** angeführt werden (Heather Savazzi, 2018; Paudyal P, Tattan M, Cooper MJF, 2021; Maier K, Konaszewski K, et al, 2022):

1. Soziale Unterstützung

Der Aufbau von Beziehungen zu Familie, Freund_innen und Gemeindemitgliedern vermittelt Zugehörigkeit und Sicherheit. Selbsthilfegruppen und Netzwerke bieten emotionale Unterstützung, praktische Hilfe und gemeinsame Erfahrungen. Ein unterstützendes soziales Netzwerk verringert die Isolation, fördert das Wohlbefinden und stärkt die Widerstandsfähigkeit, indem es einen sicheren Raum für den Ausdruck von Emotionen und die Annahme von Empathie bietet.

2. Psychische Gesundheitsdienste

Der Zugang zu Beratung, Psychotherapie und psychiatrischer Betreuung hilft der jeweiligen Person, das Trauma zu verarbeiten und Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Spezialisierte Therapien wie kognitive Verhaltenstherapie behandeln PTBS, Angst und Depression. Fachleute für psychische Gesundheit klären über Trauma und Resilienz auf und befähigen die Flüchtlinge, ihre psychische Gesundheit in den Griff zu bekommen, ihre Genesung zu fördern und ihr Leben wieder aufzubauen.

3. Kulturelle und spirituelle Praktiken

Die Einbindung in kulturelle Traditionen und religiöse Praktiken bietet Kontinuität, Identität und Trost. Diese Aktivitäten helfen, die Trauer zu verarbeiten, Sinn zu finden und Hoffnung zu schöpfen. Gemeinschaftsdienste, Gebete, Meditation und traditionelle Zeremonien helfen den Flüchtlingen, sich wieder mit ihren kulturellen Wurzeln und spirituellen Überzeugungen zu verbinden und bieten ihnen inmitten von Ungewissheit und Verlust Trost und Halt.

4. Körperliche Aktivität

Regelmäßige Bewegung, wie z. B. Spaziergehen, Yoga oder Mannschaftssportarten, reduziert Stress, Ängste und Depressionen, indem sie Endorphine freisetzt und den Schlaf und die körperliche Gesundheit verbessert. Er fördert soziale Kontakte, sorgt für Routine und bietet ein konstruktives Ventil für Emotionen und trägt so zum allgemeinen geistigen und körperlichen Wohlbefinden bei.

5. Kreativer Ausdruck

Kreative Aktivitäten wie Kunst, Musik und Schreiben helfen Einzelpersonen, Gefühle auszudrücken und Erfahrungen nonverbal zu verarbeiten. Kunst- und Musiktherapie sowie Schreibwerkstätten bieten strukturierte Ausdrucksmöglichkeiten und helfen den Flüchtlingen, Traumata zu verstehen. Diese Aktivitäten fördern Leistung, Selbstbestimmung, Heilung und Widerstandsfähigkeit.

Schlüsselaspekte für eingeladene Personen zur Ausrichtung ihrer Präsentation

1. Können Sie konkrete Beispiele für Bewältigungsmechanismen nennen, die Sie eingesetzt haben, um das Trauma, das Sie als Flüchtling erlebt haben, zu bewältigen und zu überwinden, und die als wertvolle Lektionen für Berufsbildungsfachleute dienen können?
2. Auf welche Herausforderungen und/oder Hindernisse sind Sie auf Ihrem Weg zur Resilienz gestoßen und wie haben Sie diese gemeistert? Geben Sie einen kurzen Überblick über Ihre Resilienzreise.
3. Wie können Berufsbildungsfachleute diese Elemente in ihre Unterstützungsstrategien einbeziehen? Welche Ratschläge würden Sie Berufsbildungsfachleuten geben, um Flüchtlinge, die mit Traumata zu kämpfen haben, besser zu unterstützen?

Schritt 2: Rollenspielszenarien für aktives Zuhören und einfühlsame Reaktionen

In diesem Schritt sollten die Teilnehmenden Rollenspiele durchführen, um Empathie und aktives Zuhören zu üben. Sie sollten in Paare oder Kleingruppen aufgeteilt werden, wobei eine Person die Rolle eines Flüchtlings übernimmt, der seine Erfahrungen erzählt, und die andere das aktive Zuhören und die einfühlsame Reaktion übt. Hierfür können vorgefertigte Szenariokarten und Richtlinien für aktives Zuhören und einfühlsames Reagieren, wie die unten vorgestellten, sowie ein sicherer Raum für Rollenspiele zur Verfügung gestellt werden. Die Teilnehmenden können ihre Rollenspiele auch auf die Beispiele der eingeladenen Personen mit Fluchterfahrung stützen.

Aktives Zuhören ist eine Kommunikationstechnik, bei der sich die zuhörende Person voll auf das Gesagte konzentriert, es versteht, darauf reagiert und sich daran erinnert. Im Gegensatz zum passiven Zuhören geht es

darum, sich durch verbale und nonverbale Hinweise auf die sprechende Person einzulassen und sicherzustellen, dass diese sich gehört und wertgeschätzt fühlt. Der Schwerpunkt liegt auf dem Verstehen und nicht auf dem Antworten und beinhaltet Umschreibungen, um das Verständnis zu bestätigen und Empathie zu zeigen (Tustonja, M, Topić S, et al, 2024).

Einfühlungsvermögen bedeutet, die Emotionen einer anderen Person anzuerkennen und zu validieren, indem man Verständnis und Mitgefühl für ihre Erfahrungen zeigt. Dazu gehört, dass man sich in die Lage des anderen hineinversetzt und wirklich versucht, seine Gefühle nachzuempfinden, um so eine Verbindung zu schaffen, die auf gemeinsamen menschlichen Erfahrungen beruht. Eine einfühlsame Reaktion geht über bloße Sympathie hinaus; sie erfordert aktives Engagement und Kommunikation, die die Gefühle der anderen Person anerkennt, ohne sie zu bewerten. Dies kann durch verbale Bestätigungen wie "Ich verstehe, wie du dich fühlst" oder nonverbale Gesten wie eine tröstende Berührung oder ein beruhigendes Lächeln zum Ausdruck kommen (Tustonja, M, Topić S, et al, 2024).

Für Berufsbildungsfachleute sind aktives Zuhören und einfühlsames Reagieren von entscheidender Bedeutung, um das Trauma von Flüchtlingen zu lindern. Diese Techniken bauen Vertrauen auf und schaffen eine unterstützende Umgebung, in der sich die Flüchtlinge gehört und verstanden fühlen.

Rollenspiel-Szenario-Karten

Die zur Verfügung gestellten Rollenspiel-Szenariokarten basieren auf realen Situationen, von denen bekannt ist, dass sie von Flüchtlingen erlebt werden, und konzentrieren sich auf Trauma und Bewältigungsmechanismen im Kontext der Berufsbildung. Sie spiegeln jedoch keine konkreten Fälle wider und sollten daher als Beispiele für den Zweck der Aktivität betrachtet werden.

Szenariokarte 1: Während einer Berufsbildungsveranstaltung wird Ahmed (Rolle 1), ein Flüchtlingsschüler, nach einem lauten Geräusch verzweifelt und ängstlich und zeigt Anzeichen eines Flashbacks. Die Berufsbildungsfachkraft (Rolle 2) sollte aktiv zuhören und Empathie zeigen, indem sie Ahmeds Verzweiflung anerkennt, ihn beruhigt und ihm einen sicheren Raum bietet, in dem er seine Gefühle besprechen oder eine Pause machen kann.

Szenariokarte 2: Maria (Rolle 1), ein Flüchtling in einem Berufsbildungsprogramm, schwänzt häufig den Unterricht und wirkt zurückgezogen. Die Berufsbildungsfachkraft (Rolle 2) sollte aktiv zuhören, um Marias Herausforderungen zu verstehen, ihre Gefühle zu bestätigen und Unterstützungsmöglichkeiten wie Beratungsdienste oder Anpassungen des Arbeitspensums zu erkunden, damit sie besser zurechtkommt.

Szenariokarte 3: Hanh (Rolle 1), eine geflüchtete Schülerin, zeigt Anzeichen von Angst, vermeidet Gruppenaktivitäten und hat Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren, was zu einem Leistungsabfall führt. Die Berufsbildungsfachkraft (Rolle 2) sollte einfühlsam reagieren, indem sie ein unterstützendes Gespräch führt, ihre Ängste anerkennt und gemeinsam Strategien wie flexible Fristen oder zusätzliche Hilfe entwickelt, um ihren Stress zu reduzieren.

Wichtige Praktiken des aktiven Zuhörens

1. Achten Sie darauf, dass Ihre Körpersprache Offenheit und Aufmerksamkeit vermittelt, indem Sie Augenkontakt herstellen, nicken und sich leicht nach vorne lehnen. Vermeiden Sie es, die Arme zu verschränken oder wegzuschauen. Eine positive Körpersprache gibt den Flüchtlingen das Gefühl, gehört und geschätzt zu werden, und schafft Vertrauen und ein förderliches Lernumfeld.
2. Geben Sie die Gedanken des Flüchtlings in Ihren eigenen Worten wieder, um ein aktives Engagement zu zeigen und ein genaues Verständnis zu gewährleisten. Sagen Sie zum Beispiel: "Es klingt, als ob Sie sich von der Sprachbarriere überfordert fühlen." Auf diese Weise bestätigen Sie die Erfahrungen der Flüchtlinge und ermöglichen eine Klärung.
3. Verwenden Sie offene Fragen, um die Flüchtlinge zu ermutigen, sich zu äußern, z. B. "Können Sie mir mehr über Ihre Herausforderungen erzählen?" oder "Wie empfinden Sie Ihre Fortschritte?". Dieser Ansatz bietet umfassendere Einblicke und hilft dabei, die Unterstützungsstrategien auf die spezifischen Bedürfnisse der Flüchtlinge zuzuschneiden.

Wichtige Praktiken der einfühlsamen Reaktion

1. Erkennen Sie die Gefühle der Flüchtlinge an und bestätigen Sie sie, indem Sie Verständnis zeigen, z. B. "Es ist verständlich, dass Sie sich überfordert fühlen, nach allem, was Sie durchgemacht haben." Dies fördert ein Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens und hilft ihnen, sich in der Lernumgebung verstanden, respektiert und unterstützt zu fühlen.
2. Zeigen Sie Mitgefühl durch Worte und Taten, indem Sie beispielsweise sagen: "Ich bin hier, um zu helfen" und Unterstützung anbieten. Aufrichtiges Mitgefühl baut emotionale Bindungen auf, reduziert Stress und Ängste der Flüchtlinge und hilft ihnen, sich auf ihre Ausbildung und persönliche Entwicklung zu konzentrieren.
3. Bieten Sie den Flüchtlingen konsequente Unterstützung und Ermutigung an, z. B. indem Sie ihnen sagen: "Ich glaube an Ihre Fähigkeit, erfolgreich zu sein", oder indem Sie ihnen praktische Hilfe anbieten, z. B. zusätzliche Nachhilfe. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre Motivation, macht ihnen klar, dass sie nicht allein sind, und fördert ihr Engagement.

Schritt 3: Gruppenkunst-Miniprojekt eines kollektiven Kunstwerks zu Resilienz und Erholung

Bei diesem Schritt geht es darum, dass Berufsbildungsfachleute in einem Gruppen-Kunst-Miniprojekt zusammenarbeiten, um durch Zeichnen, Malen oder Collagieren ein kollektives Kunstwerk zu schaffen, das Resilienz und Genesung darstellt und zeigt, wie Berufsbildungsfachleute Flüchtlinge mit einem Trauma in einem Klassensetting unterstützen können. Diese kreative Übung soll den Ausdruck und die Zusammenarbeit fördern und es den Teilnehmenden ermöglichen, das Konzept der Resilienz auf greifbare Weise zu erkunden und zu visualisieren. Hierfür werden Kunstzubehör (z. B. Papier, Farben, Marker, Collage-Materialien), eine große Leinwand oder Tafel für das gemeinsame Werk und Tische für die Gruppenarbeit benötigt.

Wichtige Erkenntnisse zur Inspiration für das kollektive Kunstwerk

- Verwenden Sie Symbole wie einen Baum, einen Phönix oder einen Schmetterling, um das Wachstum und die Heilung der Flüchtlinge vom Trauma darzustellen und die Stärke und Widerstandsfähigkeit zu betonen, die sie durch Unterstützung und Bildung entwickeln.
- Bilder der Einheit, wie z. B. miteinander verbundene Hände oder ein kultureller Wandteppich, unterstreichen die kollektive Unterstützung und Gemeinschaft.
- Stellen Sie Wege und Reisen dar, wie einen verschlungenen Pfad oder Sprungbretter, um den Übergang von Flüchtlingen vom Trauma zur Resilienz unter Anleitung von Berufsbildungsfachleuten zu veranschaulichen.

Aktivität 3#: Erarbeitung von praktischen Strategien und Techniken zur Stärkung der Resilienz

Ziel: Förderung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen in einem Berufsbildungsumfeld durch die Entwicklung und Umsetzung praktischer Strategien und Techniken zur Stärkung ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber Traumata.

Beschreibung: Diese Aktivität zielt darauf ab, Ausbilder_innen in die Lage zu versetzen, die Resilienz von Flüchtlingen zu stärken. Sie konzentriert sich insbesondere auf die Entwicklung und Umsetzung praktischer Strategien und Techniken zur Förderung des Wohlbefindens von Flüchtlingen in der Berufsbildung.

Schritte:

1. Gruppendiskussion über Resilienzstrategien in der Berufsbildung
2. Aktivitäten zum Erzählen von Geschichten, um Erfahrungen kreativ auszudrücken
3. Erstellung personalisierter Aktionspläne

Schritt 1: Gruppendiskussion über Resilienzstrategien in der Berufsbildung

In diesem Schritt geht es darum, verschiedene Resilienzstrategien zu erörtern, die Berufsbildungsfachleute im Unterricht anwenden können, um die Resilienz und das psychische Wohlbefinden von Flüchtlingen zu fördern. Die Ausbilder_innen können die Diskussion entweder in einer großen Gruppe führen oder die Teilnehmenden in kleine Gruppen aufteilen, um verschiedene Resilienzstrategien zu diskutieren. Der Schwerpunkt sollte auf Techniken liegen, die in der Berufsbildung leicht umgesetzt werden können. Von den Teilnehmenden wird erwartet, dass sie Erkenntnisse und praktische Ansätze zur Förderung der Resilienz von Flüchtlingen austauschen.

Flipcharts, Marker für Notizen während der Diskussionen, Reflexionsjournale oder Notizblöcke können verwendet werden.

Die am häufigsten verwendeten **Resilienzstrategien in der beruflichen Bildung** sind die folgenden (Heather Savazzi, 2018; Sleijpen M., Mooren T, et al, 2017; Short K, Crooks C, et al, n.d.):

1. Förderung der sozialen Beziehungen

Fördern Sie soziale Netzwerke unter Flüchtlingen durch Gruppenaktivitäten, Peer-Mentoring und Selbsthilfegruppen. Soziale Unterstützung stärkt die Widerstandsfähigkeit, indem sie emotionalen Rückhalt, praktische Hilfe und Zugehörigkeit bietet. Eine Gemeinschaft im Rahmen der Berufsbildung verringert die Isolation und fördert die Integration.

2. Bereitstellung von flexiblen Lernplänen

Einführung flexibler Lernpläne, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und persönlichen Umständen der Flüchtlinge Rechnung zu tragen, z. B. familiäre Verpflichtungen, rechtliche Fragen oder gesundheitliche Probleme. Dieser Ansatz reduziert den Stress und hilft ihnen, das Studium mit anderen Lebensaspekten in Einklang zu bringen, wodurch ein unterstützendes und anpassungsfähiges Lernumfeld gefördert wird.

3. Angebot von psychologischen Unterstützungsdiensten

Bereitstellung von psychologischen Unterstützungsdiensten wie Beratung und Therapie, um Flüchtlingen bei der Traumaverarbeitung und der Entwicklung von Bewältigungsmechanismen zu helfen. Die Bereitstellung dieser Dienste in berufsbildenden Einrichtungen kann das psychische Wohlbefinden und die Widerstandsfähigkeit von Flüchtlingen erheblich steigern und ein besseres Engagement für ihre Bildung und persönliche Entwicklung ermöglichen.

4. Einbeziehung von Schulungen zur kulturellen Sensibilität

Führen Sie Schulungen zur kulturellen Sensibilität für Personal und Lernende durch, um ein integratives und respektvolles Umfeld zu schaffen. Das Verständnis für den kulturellen Hintergrund von Flüchtlingen trägt dazu bei, Missverständnisse und Diskriminierung zu vermeiden, einen sichereren und unterstützenderen Lernraum zu schaffen und das Vertrauen und die Sicherheit von Flüchtlingen in der Berufsbildung zu stärken.

5. Ermutigung zu körperlichen Aktivitäten

Aufnahme von körperlichen Aktivitäten und Sport in den Lehrplan der beruflichen Bildung, um Stress abzubauen, die Stimmung zu verbessern und die psychische Gesundheit zu fördern. Diese Aktivitäten können die Widerstandsfähigkeit und das psychische Wohlbefinden von Flüchtlingen deutlich verbessern.

6. Erleichterung von Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten

Sprach- und Kommunikationstraining, um Flüchtlingen zu helfen, Sprachbarrieren zu überwinden und sich besser auf den Lehrplan und die Mitschüler_innen einzulassen. Eine effektive Kommunikation ist entscheidend für den Aufbau von Beziehungen, den Zugang zu Ressourcen und den Erfolg in der Ausbildung. Verbesserte Sprachkenntnisse stärken das Selbstvertrauen der Flüchtlinge und ihre Fähigkeit, sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden.

7. Förderung von Selbstfürsorge und Achtsamkeitspraktiken

Integrieren Sie Selbstfürsorge- und Achtsamkeitspraktiken wie Meditation, Yoga und Tagebuchführung in den VET-Alltag. Diese Aktivitäten helfen Flüchtlingen, Stress zu bewältigen, sich zu erden und eine positive Einstellung zu entwickeln, was ihre psychische Gesundheit und Widerstandsfähigkeit fördert. Sie können Teil des Lehrplans sein oder optional angeboten werden.

8. Zugang zu Bildungsressourcen ermöglichen

Sicherstellen, dass Flüchtlinge Zugang zu einer breiten Palette von Bildungsressourcen haben, einschließlich Lehrbüchern, Online-Materialien und Nachhilfe. Der Zugang zu diesen Ressourcen kann helfen, Bildungslücken zu schließen und die für den akademischen Erfolg erforderliche Unterstützung zu bieten. Wenn man Flüchtlingen die nötigen Hilfsmittel an die Hand gibt, kann das ihr Gefühl von Kontrolle und Kompetenz stärken und so zu ihrer allgemeinen Widerstandsfähigkeit beitragen.

Schlüsselbereiche für die Reflexion

1. Welche spezifischen Resilienzstrategien können Berufsbildungsfachleute im Unterricht einsetzen, um das psychische Wohlbefinden von Flüchtlingen zu fördern, und wie können diese in den bestehenden Lehrplan integriert werden?
2. Wie können Berufsbildungsfachleute ein unterstützendes und integratives Unterrichtsumfeld schaffen, das die Resilienz und das psychische Wohlbefinden von Flüchtlingen fördert?
3. Welche Rolle spielen Berufsbildungsfachleute bei der Ermittlung und Bewältigung der besonderen psychischen Bedürfnisse von Flüchtlingsschüler_innen, und welche Ressourcen oder Schulungen könnten erforderlich sein, um ihre Wirksamkeit in dieser Rolle zu verbessern?

Schritt 2: Aktivitäten zum Erzählen von Geschichten, um Erfahrungen kreativ auszudrücken

In diesem Schritt sollten die Teilnehmenden ermutigt werden, ihre eigenen Erfahrungen im Umgang mit dem Trauma von Flüchtlingen und mit Resilienzstrategien in einem Berufsbildungsumfeld durch Geschichtenerzählen zu teilen. Dazu können sie verschiedene Methoden wie Schreiben, Zeichnen oder mündliche Erzählungen verwenden. Das Hauptziel ist es, den emotionalen Ausdruck und das Verständnis zu fördern, um Empathie und Verbundenheit unter den Teilnehmenden zu stärken. Dieser Austausch kann in der gleichen Gruppensituation wie in Schritt 1 erfolgen.

Geschichtenerzählen ist die Kunst, Ereignisse und Botschaften durch Worte, Bilder und Töne zu vermitteln, oft mit kreativen Elementen. Es dient der Unterhaltung, der Bildung und der Bewahrung des kulturellen Erbes, verbindet die Menschen und fördert die Empathie. Es gibt verschiedene Formen des Geschichtenerzählens, von mündlichen Überlieferungen bis hin zu digitalen Medien, die den Ausdruck von Kreativität und den Austausch komplexer Ideen auf zugängliche Weise ermöglichen.

Schritt 3: Erstellung personalisierter Aktionspläne

In diesem Schritt sollten alle Teilnehmenden einen persönlichen Aktionsplan entwickeln, der konkrete Schritte zur Umsetzung von Resilienzstrategien in seinem Berufsbildungsumfeld vorsieht. Dieser Plan sollte Ziele, Zeitvorgaben und messbare Ergebnisse enthalten. Ziel ist es, sicherzustellen, dass die Berufsbildungsfachleute die Aktivität mit einem klaren, umsetzbaren Plan verlassen, der auf ihren individuellen Kontext zugeschnitten ist und es ihnen ermöglicht, das Gelernte sofort anzuwenden.

Wichtige Leitfragen

1. Welche konkreten Ziele möchte ich mit diesem Aktionsplan erreichen, und wie stimmen sie mit den Bedürfnissen und dem Wohlergehen meiner Flüchtlingsschüler_innen überein?
2. Welche Ressourcen, Schulungen und Unterstützungssysteme sind erforderlich, um die in meinem Aktionsplan dargelegten Strategien wirksam umzusetzen?
3. Wie werde ich den Erfolg meines Aktionsplans messen, und welche Messgrößen oder Indikatoren werde ich verwenden, um die Fortschritte zu bewerten und die notwendigen Anpassungen vorzunehmen?

Empfehlung für Ausbilder_innen

Angeichts der Herausforderungen in Bezug auf Trauma und Resilienz einige Empfehlungen für Berufsbildungsfachleute, die mit Flüchtlingen arbeiten:

- Integrieren Sie Aktivitäten wie Meditation, Yoga und Tagebuchschreiben in den Lehrplan, um Flüchtlingen zu helfen, Stress zu bewältigen und eine positive Einstellung zu entwickeln.
- Fördern Sie die Widerstandsfähigkeit, indem Sie den Flüchtlingen durch strukturierte Aktivitäten und Diskussionen die Möglichkeit geben, ihre Bewältigungsfähigkeiten zu verbessern.
- Förderung einer Klassenkultur der Inklusion und Unterstützung, die sicherstellt, dass sich alle Lernenden wertgeschätzt und respektiert fühlen.
- Bereitstellung zusätzlicher Sitzungen zum Thema psychische Gesundheit und Wohlbefinden, um Flüchtlingen bei Bedarf zusätzliche Unterstützung zu bieten.
- Verbessern Sie kontinuierlich Ihr Verständnis für die kulturellen Hintergründe und Erfahrungen von geflüchteten Studierenden, um besser auf deren Bedürfnisse eingehen zu können.
- Anwendung traumainformierter Lehrmethoden, um ein sicheres und unterstützendes Lernumfeld für Flüchtlinge zu schaffen, die möglicherweise ein schweres Trauma erlebt haben.
- Entwickeln Sie durch konsequente, einfühlsame Interaktionen und Unterstützung Vertrauen zu geflüchteten Schüler_innen.
- Sicherstellen, dass Flüchtlinge Zugang zu den notwendigen Ressourcen haben, wie z. B. psychosoziale Dienste, sprachliche Unterstützung und Programme zur Integration in die Gemeinschaft.
- Moderation von Peer-Support-Gruppen, in denen Flüchtlinge in einem sicheren Rahmen Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig unterstützen können.
- Bewerten Sie regelmäßig die Wirksamkeit Ihrer Strategien und passen Sie sie auf der Grundlage von Rückmeldungen und beobachteten Ergebnissen an, um die Unterstützung für geflüchtete Studierende kontinuierlich zu verbessern.

Ressourcen/Materialien

- Bashir U, Khan S (2024). Understanding Refugee Trauma: Causes, Effects, and Interventions. International Journal of Research Publication and Reviews, Vol 5, no 3, pp 1382-1383 March. Verfügbar unter: <https://ijrpr.com/uploads/V5ISSUE3/IJRPR23466.pdf>.
- Heather Savazzi, CMAS (2018). The resilience guide - Strategies for Responding to Trauma in Refugee Children. Verfügbar unter: <https://cmascanada.ca/wp-content/uploads/2018/02/resiliencguide.pdf>.
- Henkelmann JR, de Best S, et al (2020). Anxiety, depression and post-traumatic stress disorder in refugees resettling in high-income countries: systematic review and meta-analysis. BJPsych Open Jul 2, 6(4): e68. Verfügbar unter <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7443922/>.
- Maier K, Konaszewski K, et al (2022). Spiritual Needs, Religious Coping and Mental Wellbeing: A Cross-Sectional Study among Migrants and Refugees in Germany. Int J Environ Res Public Health, Mar 14, 19(6):3415. Verfügbar unter: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC8956029/>.
- Oviedo L, Seryczyńska B, et al (2022). Coping and Resilience Strategies among Ukraine War Refugees. International Journal of Environmental Research and Public Health, 19(20):13094. Verfügbar unter: <https://bmjopen.bmj.com/content/bmjopen/11/8/e046065.full.pdf>.
- Paudyal P, Tattan M, Cooper MJF (2021). Qualitative study on mental health and well-being of Syrian refugees and their coping mechanisms towards integration in the UK. BMJ Open, 11:e046065. Verfügbar unter: <https://bmjopen.bmj.com/content/bmjopen/11/8/e046065.full.pdf>.
- Short K, Crooks C, et al (n.d.). Supporting Transition Resilience of Newcomer Groups (STRONG): An Evidence-Informed Intervention to Support Refugee and Immigrant Students. Verfügbar unter: [https://www.schoolmentalhealth.org/media/som/microsites/ncsmh/documents/archives/CS-8.11_Supporting-Transition-Resilience-of-Newcomer-Groups-\(STRONG\)_An-Evidence-Informed-Intervention-to-Support-Refugee-and-Immigrant-Students.pdf](https://www.schoolmentalhealth.org/media/som/microsites/ncsmh/documents/archives/CS-8.11_Supporting-Transition-Resilience-of-Newcomer-Groups-(STRONG)_An-Evidence-Informed-Intervention-to-Support-Refugee-and-Immigrant-Students.pdf).
- Sleijpen M., Mooren T, et al (2017). Lives on hold: A qualitative study of young refugees' resilience strategies. Childhood, 24(3), 348-365. Available at: <https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/0907568217690031>.

- Theisen-Womersley G. (2021). Trauma and Migration. In: Trauma and Resilience Among Displaced Populations. Springer, Cham. Verfügbar unter : https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-030-67712-1_2.
- Tustonja, M, Topić S, et al (2024). ACTIVE LISTENING - A MODEL OF EMPATHETIC COMMUNICATION IN THE HELPING PROFESSIONS. Medicina Academica Integrativa. 1. 42-47. Verfügbar unter [https://www.researchgate.net/publication/379083877 ACTIVE LISTENING - A MODEL OF EMPATHETIC COMMUNICATION IN THE HELPING PROFESSIONS](https://www.researchgate.net/publication/379083877_ACTIVE_LISTENING_-_A_MODEL_OF_EMPATHETIC_COMMUNICATION_IN_THE_HELPING_PROFESSIONS).
- US Substance Abuse and Mental Health Services Administration (2014). Trauma-Informed Care in Behavioral Health Services. Treatment Improvement Protocol (TIP) Series, Nr. 57. Verfügbar unter: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK207192/>.
- Vukčević Marković M, Bobić A, Živanović M (2023). The effects of traumatic experiences during transit and pushback on the mental health of refugees, asylum seekers, and migrants. Eur J Psychotraumatol, 14(1):2163064. Verfügbar unter: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC9873274/>.

Modul 2 - Kulturelle Sensibilität und kulturelle Kompetenz

Zielsetzung

Berufsbildungsfachleute mit den Fähigkeiten und dem Wissen auszustatten, die notwendig sind, um Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zu verstehen, zu respektieren und effektiv mit ihnen zu interagieren. Dieses Modul zielt darauf ab, kulturelles Bewusstsein und kulturelle Kompetenz zu fördern und Ausbilder_innen in die Lage zu versetzen, integrative Lernumgebungen für geflüchtete Lernende zu schaffen.

Aktivitäten

Aktivität 1#: Interkulturelle Kommunikation

Ziel: Berufsbildungsfachleute dabei zu unterstützen, ihre Gesprächsführung und ihr Zuhören im Umgang mit Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zu verbessern.

Beschreibung: Diese Aktivität konzentriert sich auf das Verstehen und Üben von Kommunikationsstilen, die in verschiedenen Kulturen üblich sind. Die Teilnehmenden lernen die kontextreiche und kontextarme Kommunikation kennen und probieren diese Stile in Rollenspielen aus. Das Ziel ist es, ihnen zu helfen, effektiver mit geflüchteten Lernenden zu kommunizieren, die möglicherweise eine andere Art haben, Informationen zu teilen und zu interpretieren.

Schritte:

1. Kommunikationsstile verstehen
2. Rollenspiele zu verschiedenen Szenarien
3. Gruppendiskussion und Reflexionsfragen

Schritt 1: Verstehen von Kommunikationsstilen

Der Workshop beginnt mit einer einfachen Erklärung der kontextstarken und kontextarmen Kommunikationsstile. Die kontextstarke Kommunikation stützt sich stark auf die Körpersprache und den Tonfall und kann mit weniger Worten mehr ausdrücken. Sie ist in vielen asiatischen und nahöstlichen Kulturen verbreitet. Die kontextarme Kommunikation ist einfach und direkt, stützt sich weniger auf den Kontext und mehr auf explizite Worte und ist in westlichen Ländern wie den USA und Deutschland üblich.

Beispiele:

- Bei kontextbezogener Kommunikation könnte eine Person sagen: "Es wird kalt", was bedeutet, dass sie das Fenster schließen möchte, ohne direkt zu fragen.
- Bei einer kontextarmen Kommunikation wird jemand direkt sagen: "Bitte schließen Sie das Fenster".

Schritt 2: Rollenspiele zu verschiedenen Szenarien

Die Teilnehmenden üben in Rollenspielen, wie sie ihre Kommunikation an die besprochenen Stile anpassen können. Hier sind 3 mögliche Szenarien:

Szenario 1: Missverständnisse bei einer Teambesprechung

Während einer Teambesprechung sagt ein Mitglied eines Flüchtlingsteams: "Dieser Zeitplan scheint eng zu sein." Es kommt aus einer Kultur mit hohem Kontextwert, in der direkte Kritik vermieden wird. Der/die Teamleiter_in aus einer Kultur mit niedrigem Kontext missversteht dies als einfache Beobachtung und nicht als Sorge um die Machbarkeit des Zeitplans.

Szenario 2: Klarheit der Anweisungen im Unterricht

Eine Lehrperson in der Berufsschule verwendet spezielle Begriffe, um ein neues Werkzeug zu beschreiben, was eine/n Schüler_in aus einer Kultur verwirrt, in der es unhöflich ist, zu viele Fragen zu stellen (hoher Kontext). Der/die Schüler_in bleibt verwirrt und bittet nicht um Hilfe.

Szenario 3: Feedback-Sitzung

Eine Berufsausbildungsfachkraft aus einer Kultur mit hohem Kontext versucht, einer Person aus der Klassengemeinschaft, die direkte Kommentare erwartet (Kommunikation mit niedrigem Kontext), sanfte Hinweise zu geben, wie diese sich verbessern kann. Der/die Lernende übersieht die subtilen Hinweise der Lehrperson und denkt, alles sei in Ordnung.

Schritt 3: Gruppendiskussion und Reflexionsfragen

- Nach jeder Rollenspielübung kommt die Gruppe zusammen, um die Interaktion zu besprechen:
- Gab es Missverständnisse aufgrund von kulturellen Kommunikationsunterschieden?
- Welche alternativen Ansätze könnten besser mit den unterschiedlichen kulturellen Erwartungen in Einklang gebracht werden?
- Wie könnte Ihr Verständnis von kontextreicher und kontextarmer Kommunikation die Art und Weise verändern, wie Sie mit Kolleg_innen und Student_innen aus anderen Kulturen interagieren?
- Fällt Ihnen eine kürzlich stattgefundene Interaktion ein, bei der das Erkennen dieser Kommunikationsstile das Ergebnis hätte verbessern können?
- Welche Maßnahmen können Sie ergreifen, um sicherzustellen, dass Ihre Kommunikation klar ist und die verschiedenen kulturellen Hintergründe berücksichtigt werden?

Aktion 2#: Kulturelle Quiz-Herausforderung

Ziel: Verbesserung der Kenntnisse und des Bewusstseins der Berufsbildungsfachleute über die verschiedenen Kulturen der Flüchtlingsbevölkerung durch ein interaktives Quizformat.

Beschreibung: Bei dieser Aktivität handelt es sich um ein unterhaltsames und wettbewerbsorientiertes Quiz, bei dem Berufsbildungsfachleute Fragen zu den Traditionen, Bräuchen, der Geschichte und den gesellschaftlichen Normen verschiedener Kulturen beantworten müssen, die durch Flüchtlinge repräsentiert werden, mit denen sie möglicherweise arbeiten. Das Quiz ist so konzipiert, dass es sowohl lehrreich als auch fesselnd ist und das Lernen durch Wettbewerb und Diskussion fördert.

Schritte

1. Einführung
2. Quizfragen
3. Diskussion und Reflexion

Schritt 1: Einführung

Erläutern Sie zunächst den Zweck des Quiz - das Wissen der Teilnehmenden über die Kulturen zu testen und zu erweitern, die für die Flüchtlingsgruppen, mit denen sie arbeiten, relevant sind.

Schritt 2: Quizfragen

Stellen Sie eine Reihe von Fragen zu kulturellen Praktiken, Bräuchen und Normen in diesen Ländern. Mischen Sie Multiple-Choice-Fragen, Richtig/Falsch-Fragen und offene Fragen, um eine ansprechende und abwechslungsreiche Aufgabe zu schaffen.

1. Was ist in vielen Kulturen des Nahen Ostens ein üblicher Gruß zwischen Männern?

- a) Festes Schütteln der Hände
- b) Ein Kuss auf die Wange
- c) Ein Schulterklopfen
- d) Eine Hand auf das Herz legen

Richtige Antwort: D) Eine Hand auf das Herz legen

2. Welche Rolle spielt die Bildung für junge Flüchtlingskinder aus Syrien und dem Irak bei der Integration in das Schulsystem?"

Richtige Antwort: Die Bildung spielt eine entscheidende Rolle bei der Integration junger Flüchtlingskinder. Die Schule bietet ein strukturiertes Umfeld, in dem die Kinder die Landessprache lernen, Freundschaften schließen und die neue Kultur verstehen können. Sie können jedoch mit Herausforderungen wie Sprachbarrieren, Traumata durch Konflikte und kulturellen Unterschieden im Klassenzimmer konfrontiert werden.

3. In welchem Land ist es üblich, mit den Händen zu essen?

- A) Italien
- B) Russland
- C) Äthiopien
- D) Deutschland

Richtige Antwort: C) Äthiopien

4. Welche Farbe gilt in vielen ostasiatischen Kulturen traditionell als Unglücksbringer?

- a) Rot
- b) Schwarz
- c) Weiß
- d) Grün

Richtige Antwort: C) Weiß

5. Beschreiben Sie die Herausforderungen, denen sich afghanische Flüchtlingsfrauen bei der Anpassung an Geschlechternormen in Ländern wie Deutschland und Österreich gegenübersehen könnten.

Richtige Antwort: Für afghanische Flüchtlingsfrauen kann es schwierig sein, sich in Ländern wie Deutschland und Österreich an liberalere Geschlechternormen anzupassen, z. B. an die verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit und die Interaktion mit Männern. Sie können auf kulturelle Barrieren in Bezug auf Kleidungs Vorschriften, Beschäftigung und soziale Erwartungen stoßen, die sich von den traditionellen afghanischen Praktiken unterscheiden. Diese Erwartungen mit ihren eigenen Werten und religiösen Überzeugungen in Einklang zu bringen, kann während des Integrationsprozesses zu Spannungen führen.

6. In der brasilianischen Kultur ist es üblich, eine Stunde zu spät zu einem gesellschaftlichen Treffen zu kommen.

- Wahr
- Falsch

Richtige Antwort: Wahr

7. Erklären Sie, warum es in einigen Kulturen des Nahen Ostens als respektvoll gilt, direkten Blickkontakt zu vermeiden.

Richtige Antwort: In einigen Kulturen des Nahen Ostens gilt es als Zeichen des Respekts und der Bescheidenheit, direkten Augenkontakt zu vermeiden, insbesondere zwischen verschiedenen Geschlechtern. Es hilft, persönliche Grenzen aufrechtzuerhalten und zeigt Respekt vor sozialen Hierarchien.

8. Welche Rolle spielen die Ältesten bei der Entscheidungsfindung in traditionellen afrikanischen Gesellschaften?

Richtige Antwort: In vielen traditionellen afrikanischen Gesellschaften sind die Ältesten hoch angesehen und spielen eine entscheidende Rolle bei der Entscheidungsfindung in der Gemeinschaft. Ihre Weisheit und Erfahrung werden geschätzt, und sie vermitteln oft bei Konflikten und treffen wichtige Entscheidungen in Gemeinschaftsangelegenheiten, was die Ehrfurcht der Gemeinschaft vor Alter und Erfahrung widerspiegelt.

9. Welches Essen wird traditionell während des Ramadan gegessen, insbesondere von Flüchtlingen aus dem Nahen Osten und Nordafrika?"

- a) Brot und Käse
- b) Reispudding
- c) Datteln

d) Lammragout

Richtige Antwort: C) Datteln

10. Was ist eine gemeinsame Tradition unter syrischen Flüchtlingen in Deutschland, wenn es um Familienzusammenkünfte geht?"

- a) Große Familienmahlzeiten mit erweiterten Familienmitgliedern
- b) Isolierung von der Familie aufgrund von Migration
- c) Meiden von gesellschaftlichen Zusammenkünften
- d) Mahlzeiten allein einnehmen

Richtige Antwort: A) Große Familienmahlzeiten mit erweiterten Familienmitgliedern

11. Flüchtlinge aus Afghanistan praktizieren häufig den Islam, und es ist üblich, fünfmal am Tag zu beten.

- Wahr
- Falsch

Richtige Antwort: Wahr

12. Erläutern Sie, warum es für Flüchtlingsfamilien aus Syrien oder dem Irak wichtig ist, enge familiäre Bindungen aufrechtzuerhalten, auch nachdem sie nach Deutschland oder Österreich umgezogen sind.

Richtige Antwort: Die Familie ist ein zentraler Bestandteil der kulturellen Werte von Flüchtlingen aus Syrien und dem Irak. Enge familiäre Bindungen bieten emotionale Unterstützung, helfen bei der Bewahrung von Traditionen und unterstützen bei der Bewältigung der Herausforderungen, die die Integration in ein neues Land mit sich bringt. Die Aufrechterhaltung dieser Verbindungen kann für das psychische Wohlbefinden und die Stabilität während des Neuansiedlungsprozesses entscheidend sein.

Schritt 3: Diskussion und Reflexion

Diskutieren Sie nach dem Quiz die wichtigsten Erkenntnisse und Missverständnisse, die während der Aktivität aufgetreten sind. Ermutigen Sie die Teilnehmenden, zusätzliches Wissen oder Erfahrungen über die behandelten kulturellen Themen mitzuteilen.

Schließen Sie die Aktivität ab, indem Sie reflektierende Fragen stellen, wie zum Beispiel:

- Wie können Ihnen diese kulturellen Erkenntnisse bei Ihren Kontakten mit Flüchtlingen aus diesen Ländern helfen?
- Welche neuen kulturellen Erkenntnisse haben Sie durch das Quiz gewonnen?

Empfehlungen für Ausbilder_innen

Angeichts der Herausforderungen in Bezug auf kulturelle Sensibilität und kulturelle Kompetenz einige Empfehlungen für Berufsbildungsfachleute, die mit Flüchtlingen arbeiten:

- Achten Sie auf Unterschiede in der Kommunikation mit hohem und niedrigem Kontextwert. Passen Sie die Kommunikation an, um Klarheit zu gewährleisten, insbesondere bei Lernenden mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund.
- Regelmäßig Rollenspiele einbauen, um den Umgang mit realen kulturellen Missverständnissen zu üben. Konzentrieren Sie sich auf Szenarien, die in Trainingsumgebungen üblich sind.
- Nutzen Sie interaktive Quizspiele, um kulturelles Wissen aufzubauen. Diese Methode fördert das Lernen auf entspannte, ansprechende Weise und verbessert gleichzeitig das Bewusstsein für die Flüchtlingskulturen.
- Fördern Sie die Reflexion und Diskussion nach den Aktivitäten, um das Verständnis zu vertiefen. Nutzen Sie sie als Gelegenheit für die Ausbilder_innen, Erkenntnisse auszutauschen und neues kulturelles Wissen anzuwenden.
- Nutzen Sie reale Szenarien, um spezifische Herausforderungen, mit denen Flüchtlinge konfrontiert sind, wie z. B. Geschlechterrollen oder Familiendynamik, hervorzuheben und zu erörtern, wie diese in Schulungsumgebungen bewältigt werden können.

Modul 3 - Die Erfahrung von Flüchtlingen verstehen

Zielsetzung

Berufsbildungsfachleute sollen ein umfassendes Verständnis für die vielfältigen Herausforderungen entwickeln, mit denen Flüchtlinge aufgrund von Vertreibung und kulturellen Veränderungen konfrontiert sind. Dieses Modul zielt darauf ab, Empathie und Einsicht in die Erfahrungen von Flüchtlingen zu fördern und die Fähigkeit der Ausbilder_innen zu verbessern, unterstützende, kultursensible und integrative berufliche Bildung anzubieten.

Aktivitäten

Aktivität 1#: Workshop über kulturelle Perspektiven und Positionierung

Ziele:

- Die Berufsbildungsfachkräfte erhalten eine Vorstellung von den verschiedenen Formen kultureller Normen, Bräuche und Ungleichheiten, die die Flüchtlinge erleben
- Die Ausbilder_innen reflektieren ihre eigene Beteiligung daran (Normalität verunsichern)

Beschreibung: Diese Übung zielt darauf ab, die Teilnehmenden zum Nachdenken über unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Positionen in der Gesellschaft anzuregen. Die kulturellen Hintergründe, Bräuche und Kommunikationsstile bestimmen, wie Trainer_innen mit den Flüchtlingsgemeinschaften arbeiten können. Die Positionen geben einen sehr unterschiedlichen Rahmen für die Möglichkeiten in Gesellschaft, Arbeit und Schule vor. Indem sie diese Positionen in einem Rollenspiel einnehmen, können die Lehrkräfte ihr Wissen und ihre Empathie für Personen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund vertiefen, zu denen auch einige ihrer Schüler_innen oder Auszubildenden gehören können. Diese Übung zielt auch darauf ab, die Reflexion über ihre eigene Positionalität zu vertiefen. Der Begriff der Positionalität bezeichnet die Position, die eine Person in verschiedenen Kulturen und Machtstrukturen einnimmt.

Zeit: 40 Minuten

Material: Karten und Fragenkatalog

Schritte

1. Vorbereitung
2. Verfahren
3. Reflexion

Schritt 1: Vorbereitung

Es wird Platz benötigt, um durch den Raum zu gehen.

- Die Liste der Fragen/Statements muss vorbereitet werden.

Möglichkeit 1: Nehmen Sie die Aussagen aus der Liste im Anhang.

Möglichkeit 2: Nehmen Sie die Aussagen als Anregung für eigene Aussagen, die möglicherweise zur Gruppe passen.

- Die Rollenkarten müssen vorbereitet werden.

Möglichkeit 1: Nehmen Sie die Vorlagekarten aus dem Anhang.

Möglichkeit 2: Die Lehrkräfte erstellen sie passend zu der Gruppe, mit der sie arbeiten.

Schritt 2: Verfahren

Die Teilnehmenden stellen sich nebeneinander auf. Jeder erhält eine Rollenkarte. In den nächsten drei Minuten gewöhnen sich die Teilnehmenden an ihre Rollen. Sie können das Team fragen, wenn ihnen etwas an der Rolle nicht klar ist.

Die Moderator_innen kündigen an, dass sie eine Reihe von Fragen stellen werden. Nach jeder Frage sollten alle Teilnehmenden überlegen, ob sie in ihrer Rolle **die Frage mit Ja** beantworten können. Dann können sie einen großen Schritt nach vorne machen. Wenn sie mit **Nein** antworten, bleiben sie in ihrer Position. Hier geht es darum, die subjektive Einschätzung zu nutzen, die wichtiger ist als Wissen und sachliche Richtigkeit.

Die Moderator_innen lesen die Fragen laut vor. Für die Moderator_innen ist es wichtig, die Spielenden immer wieder zu fragen, warum sie einen Schritt vorwärts gegangen sind oder warum sie aufgehört haben. Vor allem bei großen Gruppen ist es nicht immer möglich, jeden nach jedem Schritt zu fragen, da dies zu lange dauern würde. Als Richtwert gilt, dass durchschnittlich drei Personen nach jedem Schritt gefragt werden sollten. Bis zum vierten Schritt sollten alle Teilnehmenden an der Reihe gewesen sein und, wenn sie zum ersten Mal sprechen, auch sagen, welche Rolle sie spielen.

Ein Computerspezialist, indische Staatsangehörigkeit, 33 Jahre, ledig, männlich.	Eine 42-jährige ledige philippinische Krankenschwester, weiblich.	Ein 19-jähriger türkischer Abiturient mit muslimischem Hintergrund, männlich.
Die gelernte Feinmechanikerin sagt von sich selbst, dass sie eine türkische Mentalität hat, 56 Jahre alt, verheiratet, 4 Kinder.	Ein 39-jähriger angelernter Metallarbeiter, ausgebildeter Psychologe, Emigrant aus Kasachstan, männlich.	Eine 30-jährige Facharbeiterin, befristeter Arbeitsvertrag (18 Monate), ledig, weiblich.
Eine 18-jährige Handelsschülerin mit guten Noten, weiblich.	19-jährige Auszubildende in der Schreinerei, die mit ihren Eltern auf dem Lande lebt, verlobt.	Ein 26-jähriger ghanaischer Asylbewerber, ohne Aufenthaltsgenehmigung, alleinstehend, männlich.
Eine 45-jährige Elektromeisterin, Mutter von 2 Kindern, verheiratet.	Ein 20-jähriger Telekom-Azubi wird nach seiner Ausbildung nicht übernommen.	Eine 28-jährige nicht berufstätige thailändische Ehefrau eines nicht ausländischen Busfahrers.
Eine 35-jährige Reinigungskraft, iranischer Flüchtling, männlich, ledig.	Ein 19-jähriger Punk, der nebenbei in einer Bar arbeitet, ledig, männlich.	Ein 32-jähriger obdachloser und arbeitsloser Fliesenleger, männlich.
Eine 35-jährige, alleinstehende Krankenschwester.	Ein 46-jähriger kurdischer Besitzer eines Kebab-Restaurants, männlich.	Eine 17-jährige Auszubildende zur Kommunikationselektronikerin, kurdischer Herkunft, ledig, lesbisch, weiblich.
Eine 38-jährige lesbische Mutter von 2 Kindern, Verkäuferin.	Eine 17-jährige Abiturientin, alleinstehend, sitzt im Rollstuhl, weiblich.	Ein schwerbehinderter Pförtner im Rollstuhl, 51 Jahre alt, ledig, männlich.
Eine 40-jährige polnische Saisonarbeiterin, verheiratet, weiblich.	Ein 22-jähriger, spielsüchtiger Elektriker, männlich.	Ein 18-jähriger marokkanischer ungelernter Arbeiter mit Sekundarschulabschluss, ledig, männlich.
Eine 20-jährige schwangere Frau im Mutterschaftsurlaub, HIV-positiv, alleinstehend.	30-jährige Frau mit Autismus, sucht Ausbildung oder Qualifizierung, alleinstehend, lebt allein.	Eine 26-jährige ukrainische Haushälterin, alleinerziehende Mutter von 1 Kind.
50-jähriger Geschäftsführer eines Berufsbildungszentrums, verheiratet, Vater von 3 Kindern, Hauseigentümer.	26-jährige trans Person, 6 Jahre nach der Transition, alleinstehend, Friseurin, möchte mit nicht-binären Pronomen angesprochen werden	Ein 20-jähriger Kellner, Saisonarbeiter, männlich, ledig.

34-jähriger Geschäftsmann aus einer wohlhabenden Familie und aus einer Burschenschaft, männlich.	30-jährige Jüdin, die mit einem katholischen Mann zusammenlebt und als Busfahrerin arbeitet.	58-jähriger alleinstehender Mann, langzeitarbeitslos.
Ein 27-jähriger Mann, ein Elternteil aus Ghana, zweisprachig, Ingenieur.	45-jährige Frau, hochqualifiziert, mit 2 Kindern, geschieden, arbeitslos.	17-jähriger NEET ¹ , lebt in einer betreuten Wohngemeinschaft, männlich
Ein 19-jähriger Sohn eines Politikers, der kokainsüchtig ist.	Eine 75-jährige Rentnerin, Witwe.	40-jähriger ehemaliger Strafgefangener, der Unterhaltszahlungen leisten muss.
Ein 51-jähriger katholischer Vikar	40-jähriger Berufsausbilder, verheiratet, schwul, eine Tochter,	Ein 40-jähriger afrikanisch stämmiger Vater von 2 Kindern, Lehrer, geschieden.

Schritt 3: Reflexion

Nach der letzten Frage bleiben alle Teilnehmenden für die Bewertung in ihrer Rolle:

- Wie haben Sie sich in Ihrer Rolle gefühlt?
- Wie ist es, als Erster die Ziellinie zu erreichen?
- Wie ist es, wenn man immer nicht weiterkommt?
- Wie ist es, wenn man merkt, dass Gleichaltrige sich nicht weiterentwickeln?
- Welche Fragen sind Ihnen am meisten im Gedächtnis geblieben?
- Mit welchen Fragen sind Sie weitergekommen, oder bei welchen mussten Sie bleiben?

Aktivität 2#: Austausch kultureller Artefakte

Ziel: Förderung eines tieferen Verständnisses und einer größeren Wertschätzung verschiedener Kulturen durch den Austausch und die Diskussion von kulturellen Artefakten aus anderen Kulturen oder speziell aus Flüchtlingsgemeinschaften, mit denen die Teilnehmenden arbeiten.

Beschreibung: Bei dieser Aktivität werden die Teilnehmenden aufgefordert, einen Gegenstand mitzubringen oder eine Geschichte über ein kulturelles Artefakt aus einer anderen Kultur als ihrer eigenen oder aus einer ihnen bekannten Flüchtlingsgemeinschaft zu erzählen. Durch das Teilen und Erforschen dieser Artefakte führen die Teilnehmenden sinnvolle Diskussionen über kulturelle Vielfalt, lernen die Bedeutung verschiedener kultureller Praktiken kennen und entwickeln ein größeres Einfühlungsvermögen für die Erfahrungen von Flüchtlingen.

Schritte:

1. Vorbereitung
2. Artefakt-Präsentation
3. Diskussion in der Gruppe
4. Reflektierende Fragen

Schritt 1: Vorbereitung

Die Teilnehmenden werden gebeten, einen Gegenstand mitzubringen, der einen bedeutenden Aspekt einer anderen Kultur als ihrer eigenen darstellt, wobei sie sich idealerweise auf die Kulturen von Flüchtlingen konzentrieren sollten, mit denen sie in ihrer beruflichen Tätigkeit zu tun haben. Dabei kann es sich um einen Gegenstand handeln, den sie besitzen, den sie gesehen haben, oder um eine kulturelle Praxis, von der sie erfahren haben.

Beispiele für Artefakte:

- Ein Kleidungsstück, z. B. ein Schal oder eine Mütze, das für eine bestimmte Flüchtlingsgemeinschaft traditionell ist.

¹ Als NEETs werden Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 24 Jahren bezeichnet, die sich weder in Beschäftigung, Ausbildung oder Trainings befinden (Not in Education, Employment or Training)

- Ein traditionelles Musikinstrument aus dem Heimatland eines Flüchtlings.
- Ein Rezept oder Gewürz, das in der Küche einer Flüchtlingsgruppe eine zentrale Rolle spielt.

Zum Beispiel:

- Ein Teilnehmer bringt ein traditionelles marokkanisches Teeservice mit und erklärt das Ritual des Teekochens in Marokko, das eine wichtige Geste der Gastfreundschaft und Freundschaft ist. Sie diskutieren darüber, dass dieses Ritual eine Zeit für Familientreffen und den Austausch von Geschichten ist und ein Gefühl von Gemeinschaft und Zugehörigkeit vermittelt.
- Eine andere Teilnehmerin bringt eine Sammlung von Pysanky, ukrainischen Ostereiern. Diese Eier, die mit traditionellen volkstümlichen Motiven im Wachsmalverfahren verziert werden, sind ein Symbol für Erneuerung, Leben und Hoffnung. Die Teilnehmerin erzählt, dass die Herstellung von Pysanky eine meditative Praxis und eine stolze kulturelle Tradition ist, die oft von der Mutter an die Tochter weitergegeben wird.

Schritt 2: Artefaktpräsentation

Alle Teilnehmenden stellt der Gruppe sein Artefakt vor. Sie sollten erklären, worum es sich bei dem Artefakt handelt, welche kulturelle Bedeutung es hat und welche persönlichen oder überlieferten Geschichten damit verbunden sind. Die Teilnehmenden sollten darüber sprechen, wie das Artefakt in kulturellen Ritualen oder im täglichen Leben verwendet wird. Falls zutreffend, können die Teilnehmenden die Verwendung des Gegenstandes demonstrieren oder eine kleine Probe zubereiten, wenn es sich um ein Lebensmittel handelt.

Schritt 3: Gruppendiskussion

- Diskutieren Sie, wie diese Artefakte helfen, das Leben und die Herausforderungen von Flüchtlingen aus diesen Kulturen zu verstehen.
- Untersuchung der Rolle kultureller Sensibilität bei pädagogischen und sozialen Interaktionen mit Flüchtlingen.

Schritt 4: Reflexion:

- Wie könnte dieses Verständnis für verschiedene kulturelle Artefakte Ihre Herangehensweise an den Unterricht oder den Umgang mit Flüchtlingen beeinflussen?
- Welche Auswirkungen könnte Ihrer Meinung nach ein tieferes kulturelles Verständnis auf Ihre Fähigkeit haben, geflüchtete Lernende zu unterstützen?

Aktivität 3#: Trauma-Informierte Ansätze in der Berufsausbildung

Ziel: Verbesserung des Verständnisses von Berufsbildungsfachleuten für Trauma und dessen Auswirkungen auf geflüchtete Lernende, um sie in die Lage zu versetzen, traumainformierte Praktiken in ihrem Bildungsumfeld anzuwenden.

Beschreibung: Im Mittelpunkt dieser Aktivität steht ein animiertes Video, das im Rahmen von NewFuture entwickelt wurde und sich mit Trauma und traumatischen Erfahrungen, insbesondere im Zusammenhang mit Flüchtlingen, beschäftigt. Sie zielt darauf ab, das Bewusstsein der Teilnehmenden für die Auswirkungen von Traumata zu vertiefen und effektive Strategien für die Schaffung einer unterstützenden Lernumgebung zu fördern.

Schritte:

1. **Video-Präsentation**
2. **Einblicke und Strategieentwicklung**
3. **Reflektierende Fragen**

Schritt 1: Video-Präsentation

Die Sitzung beginnt mit einer Vorführung des Animationsvideos "Trauma und traumatische Erfahrungen", das im Rahmen von NewFuture entwickelt wurde. Das Video beschreibt die psychologischen Auswirkungen von Traumata, häufige Symptome und wie diese Erfahrungen das Verhalten und die Lernfähigkeit von Flüchtlingen beeinflussen können.

Schritt 2: Einblicke und Strategieentwicklung

- Moderieren Sie nach dem Ansehen des Videos eine Diskussion, um die ersten Reaktionen und Erkenntnisse der Teilnehmenden zu sammeln. Konzentrieren Sie sich darauf, wie sich der Inhalt auf ihre Erfahrungen und Rollen als Berufsbildungsfachleute bezieht.
- Ermutigen Sie die Teilnehmenden, über praktische Möglichkeiten nachzudenken, wie sie ihre Unterrichtsmethoden anpassen können, um den Bedürfnissen traumatisierter Lernender besser gerecht zu werden, z. B. durch Anpassung der Unterrichtsumgebung, Änderung des Unterrichtsstils und Anwendung unterstützender Kommunikationstechniken.

Schritt 3: Reflektierende Fragen

- Wie können die heute entwickelten Strategien in Ihrem derzeitigen Unterrichtsumfeld umgesetzt werden?
- Was sind mögliche Herausforderungen bei der Anwendung dieser Strategien, und wie könnten Sie diese überwinden?
- Wie könnte das Verständnis von Trauma Ihre Herangehensweise an den Unterricht und die Interaktion mit allen Lernenden, nicht nur mit Flüchtlingen, verändern?

Empfehlungen für Ausbilder_innen

Angesichts der Herausforderungen beim Verständnis der Erfahrungen von Flüchtlingen einige Empfehlungen für Berufsbildungsfachleute, die mit Flüchtlingen arbeiten:

- Sie sollten sich kontinuierlich über den kulturellen Hintergrund der geflüchteten Lernenden informieren und aktiv an Workshops teilnehmen, um das kulturelle Einfühlungsvermögen zu verbessern.
- Erkennen Sie Traumaanzeichen bei geflüchteten Lernenden und passen Sie Ihren Unterricht an, um ein unterstützendes und entgegenkommendes Klassenklima zu schaffen.
- Ermöglichen Sie Aktivitäten, die das kulturelle Verständnis fördern, wie z. B. den Austausch von kulturellen Artefakten, um eine integrative Lerngemeinschaft aufzubauen.
- Förderung des Einfühlungsvermögens durch reflektierende Praktiken und Diskussionen, die den Mitarbeitenden helfen, die Erfahrungen der Flüchtlinge besser zu verstehen.
- Fortlaufende Weiterbildung in den Bereichen kulturelle Kompetenz und traumabewusste Pflege und Austausch neuer Strategien mit Kolleg_innen.

Modul 4 - Psychologische Erste Hilfe für Berufsbildungsfachleute

Zielsetzung

Berufsbildungsfachkräfte mit den wesentlichen Fähigkeiten und Kenntnissen auszustatten, um Flüchtlingen, die möglicherweise in Not sind oder ein Trauma erlitten haben, eine erste psychologische Unterstützung zu bieten, wobei die PFA-Prinzipien an die Berufsbildungssituation angepasst werden.

Aktivitäten

Aktivität 1#: PFA in Aktion - Szenario-basiertes Quiz

Beschreibung: Diese Aktivität besteht aus einem szenariobasierten Quiz, das darauf abzielt, das Verständnis der Teilnehmenden für die PFA-Prinzipien in der Praxis der Berufsbildung zu testen und zu stärken. Jede Frage stellt eine hypothetische Situation dar, mit der Berufsbildungsfachleute bei der Unterstützung von Flüchtlingen häufig konfrontiert werden. Die Teilnehmenden werden gebeten, die beste Vorgehensweise aus den Multiple-Choice-Optionen auszuwählen und sich dabei auf einfühlsames Zuhören, kulturelle Sensibilität und nonverbale Kommunikation zu konzentrieren.

Schritte:

- **Schritt 1: Quiz Einführung:**
- **Schritt 2: Präsentation der Szenarien und Quizfragen**
- **Schritt 3: Diskussion und Reflexion**

Schritt 1: Quiz Einführung:

Erklären Sie zu Beginn die Ziele des Quiz und wie es durchgeführt wird. Versichern Sie den Teilnehmenden, dass es darum geht, das Lernen zu fördern, und nicht darum, sie unter Druck zu setzen.

Betonen Sie, dass die Szenarien auf häufigen Situationen basieren, denen sie in ihrer beruflichen Rolle begegnen könnten, und dass das Quiz ein Instrument zur Selbstreflexion und Verbesserung ist.

Schritt 2: Präsentation der Szenarien und Quizfragen

Präsentieren Sie jedes Szenario deutlich, entweder über eine projizierte Leinwand oder über verteilte Handouts. Geben Sie den Teilnehmenden Zeit, jedes Szenario durchzulesen und über ihre Antworten nachzudenken, bevor sie antworten.

Das Quiz umfasst die folgenden Szenarien:

1. **Einfühlsames Zuhören Szenario:** Sie arbeiten mit einer geflüchteten Person, der zögert, über ihre Erfahrungen zu sprechen. Sie macht oft eine Pause und sucht nach den richtigen Worten. Wie gehen Sie vor?

- a) Fordern Sie sie auf, mit Fragen über ihre Erfahrungen fortzufahren.
- b) Bleiben Sie ruhig sitzen, halten Sie Blickkontakt und warten Sie, bis sie bereit sind, weiterzusprechen.
- c) Wechseln Sie das Thema auf etwas weniger Sensibles.

Richtige Antwort: B) Bleiben Sie ruhig sitzen, halten Sie Augenkontakt und warten Sie, bis sie bereit sind fortzufahren.

2. **Kulturelle Sensibilität Szenario:** Eine geflüchtete Person aus einer Kultur, die indirekte Kommunikation schätzt, zeigt Anzeichen von Verzweiflung, spielt aber ihre Gefühle herunter, wenn sie direkt gefragt wird. Welcher Ansatz respektiert ihren kulturellen Hintergrund und geht gleichzeitig auf ihre Notlage ein?

- a) Stellen Sie weiterhin direkte Fragen über ihre Gefühle.
- b) Verwenden Sie indirekte Fragen und achten Sie auf nonverbale Anzeichen für eine Notlage.
- c) Vermeiden Sie es, über Gefühle zu sprechen, um Unbehagen zu vermeiden.

Richtige Antwort: B) Verwenden Sie indirekte Fragen und achten Sie auf nonverbale Signale, die auf eine Notlage hindeuten.

3. **Nonverbale Kommunikation Szenario:** Sie bemerken, dass eine geflüchtete Person kaum Augenkontakt hält und die Arme vor der Brust verschränkt. Wie würden Sie das interpretieren und reagieren?

- a) Sie ist an der Sitzung desinteressiert. Fahren Sie fort, ohne sie anzusprechen.
- b) Sie fühlt sich möglicherweise defensiv/unbehaglich. Verwenden Sie eine offene Körpersprache, um Sicherheit zu vermitteln.
- c) Ihr ist einfach kalt. Bieten Sie an, die Raumtemperatur anzupassen.

Richtige Antwort: B) Sie fühlt sich möglicherweise defensiv oder unwohl. Verwenden Sie eine offene Körpersprache, um Sicherheit zu vermitteln.

Schritt 3: Diskussion und Reflexion

- Diskutieren Sie nach jeder Frage die richtige Antwort und warum sie die beste Antwort ist. Leiten Sie eine Diskussion ein, in der die Teilnehmenden ihre Gedanken mitteilen und Fragen stellen können.
- Ermutigen Sie die Teilnehmenden, die Szenarien auf ihre eigenen Erfahrungen zu beziehen und zu überlegen, wie sie mit ähnlichen Situationen in ihrem Ausbildungsumfeld umgehen könnten.
- Schließen Sie die Aktivität mit einer Reflexionsdiskussion darüber ab, was die Teilnehmenden gelernt haben und wie sie glauben, dass sie diese Erkenntnisse in ihrem beruflichen Umfeld anwenden können.

Aktivität 2#: Erstellung von Szenarien für die PFA-Anwendung

Ziel: Berufsbildungsfachkräfte sollen in die Lage versetzt werden, PFA in Szenarien mit Sprachbarrieren und kulturellen Unterschieden wirksam anzuwenden, um das Wohlbefinden und die Integration von Flüchtlingsschüler_innen zu verbessern.

Beschreibung: Bei dieser Aktivität erstellen die Ausbilder_innen detaillierte Szenarien, denen sie in ihren spezifischen Berufsfeldern wahrscheinlich begegnen werden. Durch die Einbeziehung von Elementen der PFA werden die Lehrkräfte Strategien entwickeln, um Flüchtlinge bei der Bewältigung von Herausforderungen im Zusammenhang mit Trauma, Stress und kultureller Integration zu unterstützen.

Schritte:

1. Vortrag über psychologische Erste Hilfe
2. Verteilung und Entwicklung von Szenarien
3. Entwicklung von PFA-Strategien
4. Reflektierende Fragen

Schritt 1. Präsentation über psychologische Erste Hilfe:

Klären Sie zu Beginn der Sitzung, was PFA ist und welche wichtige Rolle sie in der Berufsbildung spielt, insbesondere bei der Arbeit mit Flüchtlingen, die mit verschiedenen Stressfaktoren und Traumata konfrontiert sein könnten. Betonen Sie, dass es bei PFA nicht darum geht, alle Probleme zu lösen, sondern unmittelbare Unterstützung und Stabilisierung zu bieten.

Schlüsselprinzipien der PFA:

- Sicherstellen, dass sich alle Personen körperlich und seelisch sicher fühlen. Erläutern Sie, wie die Sicherheit in einem Berufsbildungsumfeld gefördert werden kann.
- Helfen Sie Einzelpersonen, sich zu beruhigen. Besprechen Sie Techniken wie tiefes Atmen oder strukturierte Pausen, die Trainer_innen während stressiger Trainingseinheiten einsetzen können.
- Verbesserung der Fähigkeit der individuellen Personen, sich selbst und ihrer Gemeinschaft zu helfen. Vermitteln Sie Strategien zur Stärkung der Schüler_innen, z. B. Unterstützung durch Gleichaltrige oder Anerkennung von Fähigkeiten.
- Bereitstellung von Informationen über verfügbare Unterstützungsnetze und Förderung sozialer Kontakte - ein Gefühl der Hoffnung und des Optimismus für die Zukunft, das für Resilienz und Genesung unerlässlich ist.

Verstehen der PFA-Komponenten:

- Betonen Sie die Bedeutung des einfühlsamen Zuhörens, um die Bedürfnisse und Gefühle der Lernenden zu verstehen, ohne zu urteilen. Zeigen Sie, wie aktives Zuhören im Unterricht praktiziert werden kann.
- Einführung grundlegender Methoden zur Wiederherstellung des emotionalen Gleichgewichts während einer Krise, z. B. Erdungstechniken oder einfache, auf den beruflichen Kontext zugeschnittene Achtsamkeitsübungen.
- Diskutieren Sie, wie Sie den Lernenden klare, praktische Informationen über Bewältigungsstrategien und verfügbare Ressourcen geben können, und verwenden Sie dabei eine leicht verständliche und kulturell angemessene Sprache.

Schritt 2: Szenarioentwicklung und PFA-Anwendung

Die Teilnehmenden werden durch die Entwicklung interaktiver Szenarien in die Lage versetzt, gemeinsame Herausforderungen zu erkennen und zu verstehen, mit denen geflüchtete Lernende konfrontiert sind.

Erklären Sie zu Beginn, dass die Ausbilder_innen an grundlegenden Szenarien arbeiten werden, die häufige Missverständnisse simulieren. Geben Sie 3 mögliche Beispiele vor, aber es steht den Lehrkräften frei, ihre eigenen Szenarien vorzuschlagen, die auf ihren Realitäten und Bedürfnissen basieren. Ziel ist es, diese Szenarien weiterzuentwickeln, indem sie komplexer werden und weitere Aspekte und Ebenen hinzufügen, die die emotionalen und psychologischen Auswirkungen widerspiegeln.

Prozess

1. Verteilen Sie an jede Gruppe Basisszenarien, die jeweils eine typische Herausforderung in einem Berufsbildungskontext darstellen.

Beispiele für Szenarien

- **Szenario 1: Missverständnisse bei der Verwendung von Werkzeugen**

Eine geflüchtete Person, die in einer Tischlerwerkstatt lernt, benutzt die falsche Säge, weil sie die ähnlich klingenden Werkzeugnamen verwechselt, was zu unsachgemäßen Schnitten und Sicherheitsrisiken führt.

- **Szenario 2: Kulturelle Sensibilität in der Ausbildung im Gastgewerbe**

Einem geflüchteten Lernenden ist es unangenehm, Cocktails für eine Klassenveranstaltung zuzubereiten, da er aus religiösen Gründen nicht mit Alkohol umgehen darf.

- **Szenario 3: Fehlinterpretation von Rezepten in der Kulinarik**

Ein/e Kochausbilder_in verwendet den Begriff "Julienne", während er/sie Gemüseschneidetechniken demonstriert. Eine geflüchtete Person aus der Klassengemeinschaft versteht den Begriff falsch und schneidet Gemüse falsch, was sich auf die Zubereitung des Gerichts und ihr Selbstvertrauen auswirkt.

2. Basierend auf dem ausgewählten Szenario leiten Sie die Trainer_innen an, das Szenario komplexer zu gestalten und weitere Aspekte hinzuzufügen, wobei der Schwerpunkt auf emotionalen, kulturellen und kommunikativen Ebenen liegt, d.h. Sie **können das Geschichtenerzählen fördern, bei dem alle Teilnehmenden ein Element hinzufügt, um das Szenario weiter zu verkomplizieren, z.B. kann eine Lehrperson den folgenden Aspekt hinzufügen**
 - Szenario 1: Der/die Lernende fühlt sich ängstlich und beschämt über den Fehler und zögert, um weitere Erläuterungen zu bitten, da er weitere Fehler oder Kritik befürchtet.
 - Szenario 2: Das Unbehagen des/der Lernenden wird von Gleichaltrigen bemerkt, was zu Missverständnissen und sozialem Rückzug führt.
 - Szenario 3: Anhaltende Missverständnisse über kulinarische Begriffe verschlimmern den Stress des/der Lernenden und deren Isolation von den Mitschüler_innen.

Schritt 3: Entwicklung von PFA-Strategien

Ausstattung der Teilnehmenden mit praktischen PFA-Instrumenten und -Ansätzen zur Bewältigung der in den entwickelten Szenarien identifizierten Herausforderungen, wobei der Schwerpunkt auf sofortiger Unterstützung

und Stabilisierung liegt. Berufsbildungsfachkräfte gehen ihr erweitertes Szenario durch und heben dabei die wichtigsten Herausforderungen hervor, mit denen sich die geflüchteten Lernenden konfrontiert sehen, wie z. B. emotionale Not, Missverständnisse aufgrund von Sprachbarrieren und kulturelle Empfindlichkeiten.

Die Berufsbildungsexpert_innen entwickeln Strategien für die Berufsbildung, die den ermittelten Bedürfnissen gerecht werden könnten:

- Aktives Zuhören.
- Trösten, z. B. durch einfache Gesten des Verständnisses, Schaffung einer beruhigenden Umgebung oder Anwendung von Beruhigungstechniken.
- Bereitstellung von Informationen (z. B. Erläuterung von Anweisungen, schriftliche Zusammenfassungen).
- Unterstützung der Lernenden bei der Suche nach zusätzlichen Hilfen, sei es innerhalb der Ausbildungseinrichtung oder bei externen Diensten.
- Praktische Hilfe, die die Lernenden in seiner Situation unterstützen kann.

Schritt 4: Reflektierende Fragen

- Welche Strategien haben sich bewährt?
- Was könnte verbessert werden, um Flüchtlingsstudierenden besser zu unterstützen?

Aktivität 3#: Reflexion durch Kunst: Integration von PFA in die Berufsausbildung

Ziel: Berufsbildungsfachleute sollen in die Lage versetzt werden, ihr Verständnis von PFA-Konzepten durch kreative Aktivitäten zu verinnerlichen und auszudrücken, um so ihre Fähigkeit zu verbessern, unterstützende und integrative Berufsbildungsveranstaltungen für Flüchtlinge durchzuführen.

Beschreibung: Diese Aktivität nutzt Kunst als Medium für Berufsbildungsfachleute, um über die PFA-Schulung zu reflektieren, die sie erhalten haben. Durch künstlerische Ausdrucksformen wie Zeichnen, Malen oder Basteln können die Teilnehmenden ihre Gefühle über die Ausbildung erkunden, ihre Erkenntnisse zum Ausdruck bringen und planen, wie sie diese Erkenntnisse in ihrer beruflichen Bildungspraxis anwenden können. Die Aktivität ist so konzipiert, dass sie auch für diejenigen zugänglich und wertvoll ist, die keine Vorkenntnisse in Psychologie oder Bildungstheorien haben, und konzentriert sich stattdessen auf die praktische Umsetzung der erlernten Konzepte.

Schritte:

1. **Künstlerischer Ausdruck**
2. **Formulierung der PFA-Prinzipien**
3. **Teilen und Reflektieren**
4. **Reflektierende Fragen**

Schritt 1: Künstlerischer Ausdruck

Die Teilnehmenden erhalten Malutensilien und werden ermutigt, etwas zu malen, das das darstellt, was sie über PFA gelernt haben. Ein/e Koch_in könnte zum Beispiel eine Küche malen, in der jedes Werkzeug mit einem Gefühl oder einem PFA-Prinzip beschriftet ist, um zu veranschaulichen, wie er eine unterstützende Umgebung für geflüchtete Lernende schaffen kann. Ein/e Schreiner_in könnte ein kleines Modell eines einladenden Klassenzimmers bauen.

Dieser Schritt zielt darauf ab, den persönlichen Ausdruck und die emotionale Verarbeitung zu erleichtern, indem er es den Teilnehmenden ermöglicht, ihre Gefühle über das Training durch Kunst zu erforschen und nach außen zu tragen.

Schritt 2: Formulierung der PFA-Prinzipien

Bei ihrer Arbeit denken die Teilnehmenden über bestimmte PFA-Prinzipien wie Sicherheit, Zuhören oder Einfühlungsvermögen nach. Sie werden ermutigt, sich vorzustellen, wie diese Prinzipien in ihren spezifischen Berufsbildungsbereichen praktisch angewendet werden können. Ein/e Friseur_in könnte beispielsweise einen Salon skizzieren, der private Gespräche ermöglicht, die Privatsphäre respektiert und die emotionale Sicherheit fördert.

Bevor Sie beginnen, wiederholen Sie kurz die wichtigsten PFA-Prinzipien. Geben Sie Beispiele dafür, wie diese visuell oder symbolisch dargestellt werden können. Zum Beispiel:

- Sicherheit durch Symbole wie Schilder, sichere Räume oder warme Farben.
- Zuhören durch Darstellung von Ohren, Schallwellen oder Dialogblasen.
- Verstehen durch die Darstellung von Brücken, Puzzles, bei denen die Teile zusammenpassen, oder von zitternden Händen.
- Trost durch Bilder von beruhigenden Naturszenen oder Figuren, die eine tröstende Geste machen.
- Ermächtigung durch Bilder von erhobenen Händen, Werkzeugen oder Personen, die aufrecht und selbstbewusst dastehen.

Schritt 3: Teilen und Reflektieren

Sobald die Kunstwerke fertiggestellt sind, können die Teilnehmenden ihre Werke der Gruppe vorstellen. Ermutigen Sie sie, über ihre Darstellungen zu diskutieren und darüber, wie sie mit PFA zusammenhängen. Abschließend werden die Teilnehmenden gebeten, sich ein oder zwei konkrete Möglichkeiten zu überlegen und aufzuschreiben, wie sie die PFA-Prinzipien in ihrer nächsten Schulung mit Flüchtlingen anwenden können. Ein/e Mechaniker_in könnte zum Beispiel planen, jede Unterrichtsstunde mit einem kurzen Check-in zu beginnen, um das Wohlbefinden der Lernenden einzuschätzen und etwaige Bedenken anzusprechen und so das PFA-Prinzip der Gewährleistung emotionaler Sicherheit anzuwenden.

Schritt 4: Reflektierende Fragen

- Welchen Aspekt von PFA repräsentiert Ihr Kunstwerk?
- Wie hilft Ihnen diese Kunst, PFA zu verstehen oder zu planen, sie in Ihrer beruflichen Rolle anzuwenden?

Empfehlungen für Ausbilder_innen

In Anbetracht der Herausforderungen im Bereich der psychologischen Ersthilfe einige Empfehlungen für Berufsbildungsfachleute, die mit Flüchtlingen arbeiten:

- Setzen Sie aktives Zuhören und klare Kommunikation ein, um sicherzustellen, dass sich die Lernenden in allen Trainingseinheiten sicher und unterstützt fühlen.
- Passen Sie die PFA-Strategien an Ihr berufliches Umfeld an, z. B. indem Sie klare Anweisungen geben, um Sprachbarrieren zu überwinden.
- Respektieren Sie kulturelle Unterschiede beim Ausdruck von Not. Verwenden Sie indirekte Fragen und achten Sie auf nonverbale Hinweise, um besser zu verstehen.
- Einbeziehung von Kunst oder Erzählungen, um Ausbilder_innen zu helfen, PFA-Konzepte zu verinnerlichen und praktisch anzuwenden.
- Entwickeln Sie regelmäßig Szenarien, um die Anwendung von PFA zu üben, und konzentrieren Sie sich dabei auf realistische Herausforderungen wie Stress oder kulturelle Missverständnisse.
- Förderung der Selbstständigkeit und der Unterstützung durch Gleichaltrige, Bereitstellung praktischer Bewältigungsstrategien, um geflüchteten Lernenden zum Erfolg zu verhelfen.

Modul 5 - Trauma-Informierte Pflege und Lehrtechniken

Zielsetzung

Bitte beschreiben Sie 3-5 Aktivitäten/Übungen pro Modul, die sich auf die spezifischen Leitlinien und Schlüsselprinzipien beziehen, die im Schulungscurriculum erwähnt werden. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf die Förderung und Unterstützung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen und können in Gruppen- oder Einzelsettings angewendet werden. Sie können auch beide Varianten für Gruppen- oder Einzelarbeit entwickeln.

Aktivitäten

Aktion 1#: Einführung in die Neurobiologie des Traumas

Ziel: Verbesserung des Verständnisses der Teilnehmenden für die Auswirkungen von Traumata auf die kognitiven und emotionalen Funktionen aus der Sicht der Neurobiologie.

Schritte:

1. **Einführung**
2. **Gruppendiskussion: Die Reaktion des Gehirns auf ein Trauma**
3. **Einblicke teilen**
4. **Q&A-Sitzung: Erforschung der Neurobiologie des Traumas**
5. **Schlussfolgerung und Reflexion**

Schritt 1: Einführung

- Beginnen Sie mit einem kurzen Überblick über die Ziele der Sitzung. Erläutern Sie, wie wichtig es ist, die neurobiologischen Grundlagen von Traumata zu verstehen und wie diese die kognitiven und emotionalen Funktionen beeinflussen können.
- Einführung in Schlüsselkonzepte wie die Stressreaktion des Gehirns, die Rolle der Amygdala, des Hippocampus und des präfrontalen Kortex und wie ein Trauma zu einer Dysregulation in diesen Bereichen führen kann.

Schritt 2: Gruppendiskussion: Die Reaktion des Gehirns auf ein Trauma

- Teilen Sie die Teilnehmenden in kleine Gruppen von 4-5 Personen ein.
- Jede Gruppe wird die folgenden Fragen diskutieren:
 - a) Welche kognitiven und emotionalen Symptome treten bei Menschen auf, die ein Trauma erlitten haben?
 - b) Wie wirkt sich ein Trauma Ihrer Meinung nach auf die Fähigkeit des Gehirns aus, Gefühle zu verarbeiten und Entscheidungen zu treffen?
 - c) Wie kann sich ein Trauma auf Lernen und Gedächtnis auswirken?
- Ermuntern Sie die Teilnehmenden, sowohl auf ihr persönliches Wissen als auch auf frühere Lektüre oder Erfahrungen zurückzugreifen.

Schritt 3: Einblicke teilen

- Lassen Sie nach der Diskussion jede Gruppe ihre wichtigsten Erkenntnisse mit der größeren Gruppe teilen.
- Notieren Sie auf einem Flipchart oder einer Tafel gemeinsame Themen und wichtige Punkte, die während der Diskussion angesprochen wurden.

Schritt 4: Q&A-Sitzung: Erforschung der Neurobiologie des Traumas

- In einer Fragerunde können die Teilnehmenden Fragen zu den neurobiologischen Aspekten von Traumata stellen.
- Ermutigen Sie zu Fragen darüber, wie sich ein Trauma auf die Gehirnstrukturen und neurochemische Veränderungen auswirkt und welche Auswirkungen dies auf die Therapie und die Genesung hat.
- Geben Sie bei Bedarf zusätzliche Informationen oder erläutern Sie Konzepte mit Hilfe von visuellen Hilfsmitteln oder Handouts.

Schritt 5: Schlussfolgerung und Reflexion

- Fassen Sie die wichtigsten Erkenntnisse aus der Sitzung zusammen und betonen Sie, wie wichtig es für eine wirksame Behandlung und Unterstützung ist, die Auswirkungen von Traumata auf das Gehirn zu verstehen.
- Ermutigen Sie die Teilnehmenden, darüber nachzudenken, wie dieses Wissen ihre berufliche Praxis oder ihr persönliches Leben beeinflussen könnte.
- Schließen Sie mit einer kurzen Diskussion über die Bedeutung von traumainformierten Ansätzen in verschiedenen Bereichen ab.

Aktivität 2#: Sicherheit und Vertrauen

Ziel: Vertiefung des Verständnisses der Teilnehmenden für die Schaffung eines unterstützenden Lernumfelds durch den Aufbau von Sicherheit und Vertrauen. Anhand von Diskussionen und praktischen Übungen werden die Teilnehmenden Strategien zur Förderung eines Gefühls von Sicherheit und Vertrauen in ihrem eigenen Bildungs- oder Ausbildungsumfeld erkunden.

Dauer:

60 Minuten

Benötigte Materialien:

- Flipchart oder Whiteboard
- Markierungen
- Szenariokarten (im Voraus vorbereitet)
- Handouts mit Zusammenfassungen der wichtigsten Punkte des bereitgestellten Textes (optional)

Schritte:

1. **Einführung**
2. **Gruppendiskussion: Schaffung eines sicheren und vertrauensvollen Umfelds**
3. **Szenariobasierte Übung: Umgang mit Sicherheit und Vertrauen**
4. **Fragen und Antworten und Reflexion**
5. **Nachbereitung**

Schritt 1: Einführung

- Beginnen Sie mit einem kurzen Überblick über die Bedeutung von Sicherheit und Vertrauen in einer Lernumgebung. Betonen Sie, wie wichtig diese Elemente sind, um einen Raum zu schaffen, in dem sich die Lernenden entfalten können, insbesondere in einem traumabezogenen Kontext.
- Heben Sie Schlüsselkonzepte aus dem Text hervor, wie z. B. die Rolle von beständigen Routinen, respektvollem Umgang miteinander und kultureller Sensibilität bei der Förderung von Sicherheit und Vertrauen.

Schritt 2: Gruppendiskussion: Schaffung eines sicheren und vertrauensvollen Umfelds

- Teilen Sie die Teilnehmenden in kleine Gruppen von 4-5 Personen ein.
- Geben Sie jeder Gruppe die folgenden Diskussionsfragen mit:
 1. Welche praktischen Möglichkeiten gibt es, um ein Gefühl der Sicherheit in einer Lernumgebung zu schaffen?
 2. Wie können Pädagog_innen Vertrauen zu ihren Lernenden aufbauen und erhalten?
 3. Wie beeinflusst das Verständnis von Trauma und seinen Auswirkungen die Art und Weise, wie Pädagog_innen mit Lernenden interagieren?
- Ermutigen Sie die Teilnehmenden, Erfahrungen oder Ideen auszutauschen und zu überlegen, wie sie diese Strategien in ihrem eigenen Umfeld umsetzen können.

Schritt 3: Szenariobasierte Übung: Umgang mit Sicherheit und Vertrauen

- Bereiten Sie eine Reihe von Szenariokarten vor, die verschiedene Herausforderungen in Bezug auf Sicherheit und Vertrauen in einer Lernumgebung darstellen (z. B. ein/e Lernende/r, der den Unterricht aufgrund von Angstzuständen häufig stört, ein/e Schüler_in, der sich zurückzieht, wenn er zur Teilnahme an Gruppenaktivitäten aufgefordert wird usw.).
- Weisen Sie jede Gruppe an, eine Szenariokarte auszuwählen und zu diskutieren, wie sie die Situation angehen würden, um die Sicherheit und das Vertrauen zu verbessern. Sie sollten die zuvor besprochenen Strategien berücksichtigen und traumainformierte Praktiken einbeziehen.
- Nach 10 Minuten soll jede Gruppe ihr Szenario und ihre Lösungsvorschläge der größeren Gruppe vorstellen.

Beispiele für Szenariokarten:

Szenariokarte 1: Der ängstliche Lernende

Ein Mitglied ihrer Klassengemeinschaft, wirkt oft unruhig und zappelt während des Unterrichts ständig. Diese Person bittet häufig darum, das Klassenzimmer zu verlassen, wobei sie vage Gründe wie das Bedürfnis nach frischer Luft oder Unwohlsein angibt. Andere Lernende bemerken dies und machen Kommentare, was das Unbehagen des ängstlichen Lernenden noch zu verstärken scheint.

Fragen zur Diskussion:

- Wie würden Sie auf die Ängste dieses Lernenden eingehen und gleichzeitig ein sicheres und integratives Umfeld für alle aufrechterhalten?
- Welche Strategien könnten Sie anwenden, damit sich dieser Lernende im Klassenzimmer wohler und sicherer fühlt?
- Inwiefern könnte ein Trauma ein Faktor für das Verhalten dieses Lernenden sein und wie können Sie darauf reagieren?

Szenariokarte 2: Der/die störende erwachsene Lernende (Flüchtlingskontext)

Ein erwachsenes Mitglied Ihrer Klassengemeinschaft mit Fluchthintergrund stört häufig die Sitzungen, indem es andere unterbricht, außer der Reihe spricht und manchmal Ihre Anweisungen in Frage stellt. Trotz Ihrer Versuche, das Verhalten in den Griff zu bekommen, halten die Störungen an und führen zu Spannungen in der Gruppe. Sie wissen, dass diese/r Lernende in seinem/ihrer Heimatland ein schweres Trauma und einen großen Verlust erlitten hat und sich nur schwer an sein neues Umfeld anpassen kann.

Fragen zur Diskussion:

- Wie würden Sie auf diese/n Lernenden zugehen, um die Ursachen für sein/ihr störendes Verhalten zu verstehen?
- Welche Strategien könnten Sie anwenden, um eine sichere und unterstützende Lernumgebung für diese/n Lernenden und den Rest der Gruppe zu schaffen?

- Wie können Sie traumainformierte Praktiken anwenden, um auf die Bedürfnisse dieses/dieser Lernenden einzugehen und gleichzeitig den Respekt und die Einbeziehung aller Teilnehmenden zu wahren?

Szenariokarte 3: Der/die zurückgezogene Lernende

Sie stellen fest, dass sich eine/r Ihrer Lernenden, der/die zuvor engagiert und partizipativ war, zunehmend zurückzieht. Er/sie beteiligt sich nicht mehr an Diskussionen, vermeidet Blickkontakt und scheint vom Lernprozess abgekoppelt zu sein. Versuche, ihn/sie in ein Gespräch zu verwickeln, stoßen auf wenig Resonanz.

Fragen zur Diskussion:

- Wie würden Sie auf diese/n Lernenden zugehen, um zu verstehen, was die Ursache für diese Verhaltensänderung sein könnte?
- Welche Schritte können Sie unternehmen, um ein unterstützendes Umfeld zu schaffen, das diese/n Lernenden ermutigt, sich wieder zu engagieren?
- Ziehen Sie die Möglichkeit eines Traumas in Betracht - wie könnte dies Ihren Ansatz beeinflussen?

Szenariokarte 4: Der/die überforderte Lernende

Ein/e Schüler_in in Ihrer Klasse hat Schwierigkeiten, mit den Aufgaben Schritt zu halten und scheint zunehmend überfordert zu sein. Er/sie hat mehrere Abgabetermine versäumt und meidet den Unterricht, wobei er/sie oft nur vage Ausreden vorbringt. Wenn er/sie doch erscheinen, wirkt er/sie gestresst und erschöpft.

Fragen zur Diskussion:

- Wie können Sie auf diese/n Lernenden zugehen, um ihn zu unterstützen und seinen/ihren Stress zu verringern?
- Welche Strategien können Sie anwenden, um das Arbeitspensum zu bewältigen und ein Gefühl der Sicherheit für diese/n Lernende/n zu schaffen?
- Wie könnte diese Situation mit einem traumainformierten Ansatz anders gehandhabt werden?

Schritt 4: Fragen und Antworten und Reflexion

- Eröffnen Sie das Wort für Fragen und Überlegungen zu den Szenarien und der gesamten Diskussion.
- Ermutigen Sie die Teilnehmenden, darüber nachzudenken, wie sie diese Erkenntnisse in ihrer beruflichen Praxis anwenden können.
- Wenn es die Zeit erlaubt, bitten Sie die Teilnehmenden, über ihre persönlichen Strategien zu berichten, mit denen sie Sicherheit und Vertrauen in ihrem Lernumfeld schaffen.

Schritt 5: Schlussfolgerung

- Fassen Sie die wichtigsten Punkte zusammen, die in der Sitzung besprochen wurden, und betonen Sie, wie wichtig ein sicheres und vertrauensvolles Umfeld für effektives Lernen ist, insbesondere für Personen, die ein Trauma erlebt haben.
- Geben Sie den Teilnehmenden Handouts, die die besprochenen Strategien zusammenfassen und zusätzliche Quellen für weitere Lektüre über traumainformierte Bildungspraktiken vorschlagen.

Schritt 6: Follow-up

Ermutigen Sie die Teilnehmenden, über die Sitzung zu reflektieren und die Umsetzung von ein oder zwei neuen Strategien in ihrer eigenen Praxis zu erwägen. Bieten Sie an, in einer zukünftigen Sitzung erneut zusammenzukommen, um ihre Erfahrungen und alle Herausforderungen zu besprechen, die sie beim Aufbau von Sicherheit und Vertrauen erlebt haben.

Aktion 2#: Die persönliche Wahl respektieren - kognitive und künstlerische Techniken

Ziel: In dieser Sitzung werden zwei verschiedene kunsttherapeutische Aktivitäten vorgestellt, um den individuellen Vorlieben und Bedürfnissen gerecht zu werden und es den Teilnehmenden zu ermöglichen, den Ansatz zu wählen, der ihr Wohlbefinden und ihren Heilungsprozess am besten unterstützt.

Beschreibung: In dieser Sitzung wird das Ausmalen von Mandalas als kunsttherapeutische Technik vorgestellt, die die persönliche Wahl und Autonomie respektiert und die Traumaheilung bei erwachsenen Flüchtlingen unterstützt. Die Teilnehmenden wählen ihre Mandala-Designs und -Farben und betonen die Bedeutung von Selbstaussdruck und Kontrolle im Heilungsprozess.

Dauer:

60 Minuten

Benötigte Materialien:

- Verschiedene gedruckte Mandala-Entwürfe (verschiedene Schwierigkeitsgrade)
- Eine große Auswahl an Malutensilien (Buntstifte, Marker, Buntstifte)
- Große Papierbögen und Stifte für Reflexionen
- Entspannende Hintergrundmusik (optional)
- Handouts mit Informationen über die Vorteile der Kunsttherapie und die persönliche Wahl bei der Heilung (optional)

Schritte:

1. Einführung in die Kunsttherapie und persönliche Wahlmöglichkeiten
2. Mandala-Ausmalübung
3. Reflexion und Gruppendiskussion
4. Fazit und Schlussfolgerungen
5. Follow-up

Schritt 1: Einführung in die Kunsttherapie und persönliche Wahlmöglichkeiten

- Beginnen Sie mit einem Überblick über die Rolle der Kunsttherapie bei der Traumabewältigung und betonen Sie dabei besonders die Bedeutung des Respekts vor der persönlichen Entscheidung. Diskutieren Sie, wie das Treffen von Entscheidungen bei Aktivitäten wie dem Ausmalen von Mandalas der jeweiligen Person stärken kann, indem es ein Gefühl von Kontrolle und Autonomie fördert, das durch ein Trauma oft gestört wird.
- Stellen Sie das Mandala als ein Werkzeug zur Selbstdarstellung vor, bei dem alle Teilnehmenden selbst entscheiden können, wie sie sich mit der Aktivität auseinandersetzt, je nach ihren Vorlieben.

Schritt 2: Mandala-Ausmalübung:

- Verteilen Sie eine Vielzahl von Mandala-Motiven und Malvorlagen und lassen Sie die Teilnehmenden diejenigen auswählen, die ihnen am besten gefallen.
- Ermutigen Sie die Teilnehmenden, sich bei der Auswahl der Farben und Muster auf ihre persönlichen Vorlieben zu konzentrieren, ohne sich Gedanken über das Ergebnis zu machen. Das Ziel ist es, die Aktivität als Mittel zum Selbstaussdruck und zur Entspannung zu nutzen, wobei jede Wahl ihre Individualität und ihren aktuellen emotionalen Zustand widerspiegelt.
- Wenn die Teilnehmenden es vorziehen, können sie die großen Papierbögen verwenden, um ihre eigenen Entwürfe zu erstellen, anstatt vorgefertigte Mandalas auszumalen, wodurch die persönliche Auswahl noch mehr betont wird.
- Spielen Sie sanfte, beruhigende Musik, um eine entspannende Umgebung zu schaffen und die Teilnehmenden daran zu erinnern, sich auf ihre eigenen Erfahrungen zu konzentrieren.

Schritt 3: Reflexion und Gruppendiskussion

- Bitten Sie die Teilnehmenden nach dem Ausmalen, darüber nachzudenken, wie die persönlichen Entscheidungen, die sie während der Aktivität getroffen haben, ihre Erfahrungen beeinflusst haben. Bitten Sie sie zu überlegen, wie sich dieses Gefühl der Kontrolle auf ihre Gefühle oder Gedanken ausgewirkt hat.
- Stellen Sie reflektierende Fragen, wie zum Beispiel:
 1. Wie haben Sie sich bei der Auswahl Ihres eigenen Mandalas und der Farben gefühlt?
 2. Haben Sie während der Aktivität eine Veränderung Ihrer Stimmung oder Ihres Selbstwertgefühls festgestellt?
 3. Wie kann die Berücksichtigung persönlicher Entscheidungen in der Kunsttherapie bei der Behandlung von Traumata hilfreich sein, insbesondere im Flüchtlingskontext?
- Ermutigen Sie die Teilnehmenden, ihre Gedanken mit der Gruppe zu teilen und sich dabei auf das Thema der persönlichen Wahl zu konzentrieren.

Schritt 4: Fazit und Schlussfolgerungen

- Fassen Sie die wichtigsten Punkte zusammen und betonen Sie den therapeutischen Wert der Berücksichtigung persönlicher Entscheidungen in der Kunsttherapie, um Menschen zu stärken und ihren Heilungsprozess zu unterstützen.
- Bieten Sie Handouts oder zusätzliche Ressourcen zur Kunsttherapie und zur Rolle der persönlichen Entscheidung bei der Traumabewältigung an.
- Ermutigen Sie die Teilnehmenden, weiterhin Aktivitäten zu erforschen, die ihnen die Möglichkeit geben, persönliche Entscheidungen zu treffen, sei es durch Kunst oder andere Formen des Selbstausdrucks.

Schritt 5: Follow-up

Ermutigen Sie die Teilnehmenden, darüber nachzudenken, wie sie Aktivitäten, die ihre persönlichen Entscheidungen respektieren, in ihr tägliches Leben einbauen können, sei es durch Kunst oder andere Praktiken. Schlagen Sie ihnen vor, darüber nachzudenken, wie diese Entscheidungen ihnen helfen können, ein Gefühl der Kontrolle und Autonomie in ihrem Heilungsprozess wiederzuerlangen.

Aktivität 3#: Bewegung und Farbe - Stärkung der persönlichen Wahlmöglichkeiten durch expressive Kunsttherapie

Beschreibung: In dieser Sitzung wird Bewegung mit Malen kombiniert, um eine aktivere und ansprechendere Form der Kunsttherapie einzuführen, die die persönliche Wahl und Autonomie betont. Die für erwachsene Flüchtlinge konzipierte Aktivität soll die Teilnehmenden dazu befähigen, sich frei auszudrücken und die Traumaheilung zu unterstützen, indem sie ihnen ermöglicht, Entscheidungen zu treffen, die ihre Gefühle und Vorlieben widerspiegeln.

Dauer:

60 Minuten

Benötigte Materialien:

- Große Papierbögen oder Leinwand (für aktives Malen)
- Eine Auswahl an ungiftigen, abwaschbaren Farben in verschiedenen Farbtönen
- Pinsel, Schwämme und die Möglichkeit, mit den Händen zu malen (die Teilnehmenden können ihre Werkzeuge selbst wählen)
- Schürzen oder Schutzkleidung
- Musik für Bewegung (optional)

- Handouts zu den Vorteilen der Ausdruckskunst und der persönlichen Wahl bei der Traumabehandlung (optional)

Schritte:

- 1. Einführung in die künstlerische Ausdruckstherapie und persönliche Wahlmöglichkeiten**
- 2. Bewegung und Malerei Übung**
- 3. Reflexion und Gruppendiskussion**
- 4. Fazit und Schlussfolgerungen**
- 5. Follow-up**

Schritt 1: Einführung in die expressive Kunsttherapie und die persönliche Wahlmöglichkeit

- Beginnen Sie mit einer Einführung in die expressive Kunsttherapie und erklären Sie, wie Bewegung in Kombination mit Malen einer Person helfen kann, Gefühle auszudrücken, Spannungen abzubauen und ein Gefühl der Kontrolle wiederzuerlangen. Betonen Sie die Bedeutung der persönlichen Wahl in diesem Prozess und lassen Sie die Teilnehmenden entscheiden, wie sie sich auf die Aktivität einlassen möchten.
- Diskutieren Sie, wie die persönliche Auswahl in der Kunsttherapie besonders für Flüchtlinge eine Möglichkeit sein kann, ihre Autonomie zurückzugewinnen und sich in einem sicheren Umfeld auszudrücken.

Schritt 2: Bewegungs- und Malübungen

- Verteilen Sie die großen Papierbögen oder Leinwände und bieten Sie den Teilnehmenden eine Auswahl an Malwerkzeugen und Farben an.
- Ermutigen Sie die Teilnehmenden, mit einigen Minuten freier Bewegung zu beginnen, damit sie sich mit ihrem Körper verbinden und entscheiden können, wie sie diese Bewegung in ihrem Bild umsetzen wollen.
- Bitten Sie die Teilnehmenden, ihre Werkzeuge zu wählen und so zu malen, wie es ihnen am besten gefällt. Sie können breite, ausladende Gesten verwenden, komplizierte Muster erstellen oder einfach erkunden, wie verschiedene Bewegungen unterschiedliche Zeichen auf dem Papier erzeugen. Betonen Sie, dass es keinen richtigen oder falschen Weg gibt, sich auf die Aktivität einzulassen.
- Erlauben Sie den Teilnehmenden, ihre Bewegungen und ihre Malerei frei zu erkunden und respektieren Sie ihre Entscheidungen in jeder Phase des Prozesses. Wenn Musik gespielt wird, erinnern Sie die Teilnehmenden daran, dass sie selbst entscheiden können, ob sie sich im Rhythmus bewegen wollen.

Schritt 3: Reflexion und Gruppendiskussion

- Bitten Sie die Teilnehmenden nach der Malsitzung, über ihre Erfahrungen nachzudenken und sich dabei auf die Entscheidungen zu konzentrieren, die sie während der Aktivität getroffen haben. Bitten Sie sie zu überlegen, wie diese Entscheidungen ihre Emotionen und ihr Gefühl der Selbstbestimmung beeinflusst haben.
- Stellen Sie reflektierende Fragen, wie zum Beispiel:
 1. Wie haben sich Ihre eigenen Entscheidungen in Bezug auf Bewegung und Malerei auf Ihre Erfahrungen ausgewirkt?
 2. Hatten Sie während der Aktivität das Gefühl, mehr Kontrolle zu haben oder mehr Macht zu besitzen?
 3. Wie könnte diese Art der expressiven Kunsttherapie, bei der die persönliche Entscheidung im Vordergrund steht, bei der Bewältigung von Traumata, insbesondere bei Flüchtlingen, helfen?
- Ermutigen Sie die Teilnehmenden, ihre Erfahrungen auszutauschen, wobei das Thema der persönlichen Wahl und der Autonomie im Mittelpunkt stehen sollte.

Schritt 4: Fazit und Schlussfolgerungen

- Fassen Sie die Sitzung zusammen und betonen Sie das therapeutische Potenzial der Kombination von Bewegung und Kunst, um Menschen durch persönliche Entscheidungen zu stärken. Heben Sie hervor, wie das Respektieren der persönlichen Wahl ein mächtiges Werkzeug in der Trauma-Behandlung sein

kann, insbesondere um Flüchtlingen zu helfen, ein Gefühl der Kontrolle und Autonomie wiederzuerlangen.

- Verteilen Sie Handouts oder Ressourcen über expressive Kunsttherapie und die Rolle der persönlichen Wahl bei der Traumaheilung.
- Ermutigen Sie die Teilnehmenden, weiterhin Aktivitäten zu erforschen, die es ihnen ermöglichen, persönliche Entscheidungen zu treffen, sowohl in der Kunst als auch in ihrem täglichen Leben.

Schritt 5: Follow-up

Fordern Sie die Teilnehmenden auf, darüber nachzudenken, wie sie Aktivitäten, die ihre persönlichen Entscheidungen respektieren, in ihren Tagesablauf einbauen können. Schlagen Sie ihnen vor, darüber nachzudenken, wie die Wahl von kreativen und körperlichen Aktivitäten ihnen helfen kann, ein Gefühl der Kontrolle wiederzuerlangen und ihren Heilungsprozess zu unterstützen.

Ressourcen/Materialien

- <http://stacarecenter.org/wp-content/uploads/2015/09/The-Care-Center-Neurobiology-of-Trauma-Nov-2016.pdf>.
- <https://www.medicalnewstoday.com/articles/fight-flight-or-freeze-response#freeze>
- <https://www.youtube.com/watch?v=4-tcKYx24aA> - Von Minute 1:05 bis 3:27.
- <https://jacksonhealth.org/2017-04-21-coloring-art-therapy/>.
- <https://mondaymandala.com/m/>.
- <https://www.wested.org/wp-content/uploads/2019/03/TIP-K-3-TIP-SHEET.pdf>.

Modul 6 - Integration und soziale Eingliederung von Flüchtlingen in Trainingseinheiten

Zielsetzung

Da der Wissens- und Erfahrungsstand der Ausbilder_innen sehr unterschiedlich sein kann, haben wir die Aktivitäten flexibel geplant, mit der Möglichkeit, eine optionale Aktivität durchzuführen oder diese in der Berufsausbildung mit Flüchtlingen weiter zu üben.

Aktivitäten

Aktivität 1#: Erkundung der Anerkennung von Flüchtlingen

Ziele:

- Sensibilisierung dafür, wie Lehrkräfte Flüchtlinge erkennen.
- Untersuchung der Auswirkungen von Anerkennung auf Einstellungen und Interaktionen.
- Sensibilisierung der Ausbilder_innen für ihre eigenen Vorurteile und Emotionen.

Beschreibung: In dieser Aktivität reflektieren die Lehrkräfte über ihre Wahrnehmung und Anerkennung von Flüchtlingen. Indem sie mentale Bilder, Gefühle und Empfindlichkeiten untersuchen, gewinnen sie Einblick in ihre eigenen Vorurteile und Motivationen. Ziel ist es, Empathie, Selbsterkenntnis und ein klares Verständnis ihrer Rolle als Ausbilder_in zu fördern.

Schritte:

1. Einführung
2. Bild Assoziation
3. Gruppendiskussion

Schritt 1: Einführung

Der/die Moderator_in stellt die Aktivität und ihren Zweck vor. Die Trainer_innen sollten über ihr erstes "inneres Bild" nachdenken, wenn sie das Wort "Flüchtling" hören und ihre ersten Gedanken/Gefühle/Körperwahrnehmungen beim Erkennen von Flüchtlingen mitteilen.

Schritt 2: Bildassoziation

Die Teilnehmenden erhalten eine Reihe von Bildern, die mit Flüchtlingen in Verbindung stehen (z. B. verschiedene Gesichter, überfüllte Boote, Flüchtlingslager). Sie wählen 2-3 Bilder aus und notieren einzeln auf Post-it-Papieren ihre unmittelbaren Assoziationen, Gefühle und Stereotypen, die durch jedes Bild ausgelöst werden.

Schritt 3: Gruppendiskussion

Die Teilnehmenden bilden kleine Gruppen und diskutieren:

- Welche Bilder riefen positive oder negative Gefühle hervor?
- Welche Vermutungen haben sie aufgrund der Bilder angestellt?
- Wie könnten sich diese Annahmen auf ihren Ausbildungsansatz auswirken?

(Zusatzoption - Rollenspiel): Die Teilnehmenden können sich frei bewerben, um ein Thema/Problem/Einstellung usw. mit Hilfe eines halb improvisierten Rollenspiels zu bearbeiten, oder kleine Gruppen können zusammenarbeiten. Die Person, die um die Teilnahme gebeten hat, formuliert im Rahmen dieser Aktivität das Thema, das sie bearbeiten möchte. Dann verlässt er/sie für 15 Minuten den Raum. Die Gruppe findet eine Szene, in der sie in die Rolle des/der Trainer_in schlüpft und die Möglichkeit bietet, an dem genannten Thema zu arbeiten. In der anderen Version erstellen die Kleingruppen gegenseitig Rollen und Themen mit detaillierten

Beschreibungen der zu spielenden Rollen (mit Haltungen, Gefühlen, Denkweisen und Hintergrund). Der/die Moderator_in begleitet die Rollenspiele mit Anweisungen und Fragen, wenn dies erforderlich ist).

Reflexionskreis: Die Gruppenmitglieder reflektieren:

- Welche Vorurteile oder Stereotypen haben sie während der Aktivität aufgedeckt?
- Wie könnten sich diese auf ihre Interaktionen mit Flüchtlingen auswirken?
- Welche Maßnahmen können sie ergreifen, um Vorurteile abzuschwächen?

Abschließende Reflexion und Aktionsplanung: Der/die Moderator_in leitet eine Diskussion über die Bedeutung der Selbstwahrnehmung und des kontinuierlichen Lernens. Die Teilnehmenden verpflichten sich, die Erkenntnisse aus der Aktivität in ihrer Trainingspraxis anzuwenden und dabei die Teile des Handbuchs zu verwenden. Die Teilnehmer_innen entwickeln Strategien, um ein einfühlsameres und unterstützenderes Trainingsumfeld zu schaffen.

Aktion 2#: Meine Gefühle und Einstellungen - Resilienz und innere Ressourcen erforschen

Ziele:

- Sensibilisierung für die emotionalen Probleme von Flüchtlingen.
- Förderung der Selbstreflexion über persönliche oder angestammte Erfahrungen.
- Ermittlung innerer Ressourcen, die Ausbilder_innen zur Unterstützung von Flüchtlingen anbieten können.

Beschreibung: Die Trainer_innen reflektieren die emotionalen Erfahrungen im Zusammenhang mit den Herausforderungen der Flüchtlinge (Einsamkeit, Angst, Verlust usw.). Sie erforschen ihre eigene Geschichte und/oder ihre Familiengeschichte auf ähnliche Situationen und identifizieren innere Ressourcen. Indem sie sich austauschen und voneinander lernen, gewinnen die Ausbilder_innen Erkenntnisse, um Flüchtlinge besser unterstützen zu können.

Schritte:

1. **Einführung**
2. **Persönliche Überlegungen**
3. **Austausch in Paaren oder kleinen Gruppen**
4. **Kollektive Erkenntnisse**
5. **Inneres Ressourcen-Brainstorming**
6. **Ressourcenkartierung**
7. **Abschließende Überlegungen**

Schritt 1: Einführung

Die Moderation erklärt den Zweck der Aktivität. Die Lehrkräfte erörtern kurz die allgemeinen emotionalen Herausforderungen, mit denen Flüchtlinge konfrontiert sind (z. B. Einsamkeit, Angst vor einem Neuanfang an einem neuen Ort, Vertreibung, Hoffnungslosigkeit, Isolation, Segregation, Verlust von Hab und Gut und geliebten Menschen, fehlende Beziehungen/Unterstützung/Perspektiven, das Gefühl, nicht verstanden zu werden, Verletzlichkeit, Kampf um grundlegende Lebensbedingungen, hohe äußere Erwartungen bei gleichzeitig großen inneren Problemen usw.).

Schritt 2: Persönliche Reflexion: Die Teilnehmenden reflektieren individuell

- Haben sie jemals ähnliche Gefühle oder Situationen erlebt?
- Gibt es Familiengeschichten, die mit Vertreibung, Widerstandsfähigkeit oder der Überwindung von Widrigkeiten zu tun haben?

Schritt 3: Austausch in Paaren oder kleinen Gruppen

Die Teilnehmenden bilden Paare oder kleine Gruppen und tauschen ihre Überlegungen aus, wobei sie persönliche oder familiäre Erfahrungen diskutieren. Fragen zur Anleitung der Diskussion:

- Wie haben Sie, ihre Familienmitglieder oder Vorfahren Herausforderungen gemeistert?
- Welche inneren Stärken oder externe Unterstützung haben ihnen geholfen?

Schritt 4: Kollektive Erkenntnisse

Die Paare oder Kleingruppen kommen als größere Gruppe wieder zusammen. Jedes Paar/jede Kleingruppe tauscht die wichtigsten Erkenntnisse aus:

- Gemeinsame Themen in persönlichen Geschichten.
- Muster der Widerstandsfähigkeit und des Einfallsreichtums.

Schritt 5: Inneres Ressourcen-Brainstorming

Die Teilnehmenden identifizieren individuell 2-3 innere Ressourcen, die sie besitzen (z.B. Resilienz, Anpassungsfähigkeit, Empathie), so spezifisch wie möglich (z.B. Hilfe von jemandem, wichtige Sätze, kleine Schritte, Einladungen an die Gemeinschaft, etc.

Schritt 6: Ressourcenzuordnung

Die Gruppenmitglieder erstellen eine visuelle Karte oder Liste ihrer identifizierten inneren Ressourcen. Sie diskutieren, wie sie diese Ressourcen in ihre Trainingspraxis integrieren können.

Schritt 7: Abschließende Reflexion

Der/die Moderator_in leitet eine Diskussion über die Bedeutung von Empathie, gemeinsamen Erfahrungen und die Nutzung innerer Stärken. Die Teilnehmenden verpflichten sich, ihre Erkenntnisse bei der Unterstützung von Flüchtlingen anzuwenden.

Aktivität 3# Checkliste "Willkommene Umgebung" für Ausbilder_innen

Ziele:

- Sicherstellen, dass die Checkliste "Willkommene Umgebung" mit den Bedürfnissen der Ausbilder_innen und ihrer Lernenden übereinstimmt.
- Förderung von Inklusivität, Vertrauen und offener Kommunikation.
- eine angepasste Version der Checkliste für ihre Schulungen zu erstellen.

Beschreibung: Die Teilnehmenden überprüfen gemeinsam eine bereits vorhandene Checkliste für eine einladende Umgebung und passen sie an. Sie diskutieren deren Relevanz, kulturelle Sensibilität und praktische Umsetzung in ihrem spezifischen Kontext.

Schritte:

1. **Einführung in die Checkliste**
2. **Diskussion in der Gruppe**
3. **Praktische Umsetzung (fakultativ)**
4. **Austausch und Reflexion in der großen Gruppe**

Schritt 1: Einführung in die Checkliste

Der/die Moderator_in stellt die untenstehende Checkliste für ein einladendes Umfeld vor. Erläutern Sie kurz den Zweck der Checkliste (z. B. Schaffung einer positiven Lernatmosphäre).

Schritt 2: Gruppendiskussion

- Die Teilnehmenden diskutieren jeden Punkt der Checkliste in kleinen Gruppen.
- Berücksichtigen Sie die Relevanz des Themas für ihren spezifischen Kontext (Arbeit mit erwachsenen Flüchtlingen).

- Ermitteln Sie alle Punkte, die möglicherweise geändert werden müssen.
- Überprüfung der kulturellen Sensibilität: Erörterung kultureller Nuancen und möglicher Anpassungen.

Schritt 3: Praktische Umsetzung (optional)

Überlegen Sie, wie Sie die Punkte der Checkliste in die Schulungen einbauen können.

Wie ist diese Checkliste zu verwenden?

Als Trainer_innen, die mit erwachsenen Flüchtlingen arbeiten, geht unsere Rolle über die Vermittlung von Wissen hinaus - wir haben die einmalige Gelegenheit, ein Umfeld zu schaffen, das Vertrauen, Empathie und Empowerment fördert. Diese Checkliste ist ein praktischer Leitfaden, der Ihnen helfen soll, eine unterstützende und einladende Atmosphäre in Ihren Schulungen zu schaffen. Ganz gleich, ob Sie Berufsbildungsprogramme, Sprachkurse oder spezielle Workshops durchführen, diese Fragen werden Sie zum Nachdenken und Handeln anregen.

Gruppendiskussion und -anpassung:

- Ausbildungsgemeinschaften: Treffen Sie sich mit anderen Ausbilder_innen, Kolleg_innen oder Mitgliedern der Gemeinschaft. Diskutieren Sie jede Frage auf der Checkliste. Tauschen Sie Erkenntnisse, Erfahrungen und bewährte Verfahren aus.
- Erweitern und bereichern: Berücksichtigen Sie zusätzliche Aspekte, die für Ihren spezifischen Kontext relevant sind. Passen Sie die Fragen an Ihre Schulungsziele, die Demografie der Teilnehmenden_innen und kulturelle Besonderheiten an.

Individuelle Reflexion:

- Selbsteinschätzung: Denken Sie über jede Frage persönlich nach. Überlegen Sie, wo Ihre eigenen Stärken liegen und wo Sie wachsen können.
- Kontinuierliches Lernen: Nutzen Sie die Checkliste als Instrument für eine kontinuierliche berufliche Weiterentwicklung. Suchen Sie nach Ressourcen, besuchen Sie Workshops und lernen Sie von anderen.

Checkliste:

1. Kulturelle Kompetenz und Sensibilität

- Wie vertraut bin ich mit dem kulturellen Hintergrund der Teilnehmenden aus den Flüchtlingsfamilien?
- Verfüge ich über Kenntnisse und Erfahrungen in Bezug auf bestimmte kulturelle Normen, Bräuche und Kommunikationsstile, die für die Flüchtlingsgemeinschaften, mit denen ich arbeiten werde, relevant sind? Wenn nicht, wie kann ich mir die erforderlichen Kenntnisse aneignen und wer kann mich dabei unterstützen?
- Was kann ich tun, um Stereotypen und Annahmen zu vermeiden, die auf kulturellen Unterschieden beruhen?

2. Physische Umwelt

- Ist der Schulungsraum komfortabel und lernfördernd?
- Gibt es visuelle Hilfsmittel, um Sprachbarrieren zu überwinden?
- Sind Willkommensschilder, Plakate und kulturell integrative Dekorationen vorhanden oder kann ich welche vorbereiten, um eine einladende Atmosphäre im Schulungsraum zu schaffen? (Wer kann mir helfen - z. B. Kolleg_innen, Mitflüchtlinge?)
- Wie kann ich einen ruhigen Raum schaffen, in den sich die Teilnehmenden bei Bedarf zurückziehen können, insbesondere in Anbetracht der potenziellen emotionalen Herausforderungen, denen Flüchtlinge ausgesetzt sind?

3. Kommunikation und Interaktion

- Wie kann ich den Geschichten und Erfahrungen von Flüchtlingen aktiv zuhören?
- Welche nonverbalen Zeichen kann ich verwenden, um Offenheit und Einfühlungsvermögen zu vermitteln?
- Wie kann ich die Teilnahme fördern und einen sicheren Raum für den Austausch schaffen?
- Wie vereinbaren wir die Gruppenregeln und -standards?
- Welche Regeln sind festgeschrieben und müssen unter allen Umständen eingehalten werden, und welche können je nach den Bedürfnissen der Gruppenmitglieder frei angepasst werden?
- Welche Strategien werde ich anwenden, um auf Vorfälle von Mobbing oder Diskriminierung aufmerksam zu sein? Wie werde ich Gruppenregeln und -normen nutzen, um ein solches Verhalten umgehend zu unterbinden?
- Welche Instrumente und Techniken stehen mir zur Verfügung, um als Trainer_in respektvolles Verhalten vorzuleben, und wie kann ich die Teilnehmenden dazu ermutigen, dasselbe zu tun?
- Wie gebe ich Feedback zu positiven und negativen Verhaltensreaktionen der Teilnehmenden, um sozial-emotionales Lernen zu fördern?
- Wie können Gruppenmitglieder Verhaltensfehler korrigieren und welche Wiederherstellungstechniken können wir in den Trainingseinheiten anwenden?

4. Inklusive Unterrichtsstrategien (einschließlich traumabezogener Praktiken):

- Wie kann ich den Unterricht differenzieren, um den unterschiedlichen Lernstilen und -niveaus der Flüchtlinge gerecht zu werden?
- Welche Gruppenaktivitäten kann ich einbauen, um die Zusammenarbeit zu fördern und Verbindungen aufzubauen?
- Welche Gruppenaktivitäten kann ich einbauen, um das sozial-emotionale Lernen zu fördern? Was sind die Hauptziele im Rahmen meiner Trainingseinheit?
- Kenne ich traumainformierte Ansätze und Strategien zur Unterstützung von Flüchtlingen, die möglicherweise ein Trauma erlebt haben?
- Wie schaffe ich einen sicheren Raum, der bei Flüchtlingen, die möglicherweise ein Trauma erlebt haben, keine Erinnerungen auslöst? Welche Strategien kann ich anwenden, um die Akzeptanz von Traumareaktionen und die emotionale Regulierung zu lehren?
- Wie kann ich den Teilnehmenden das wichtige Element des traumainformierten Ansatzes beibringen, damit sie mich und einander um Unterstützung bitten und sich gegenseitig unterstützen, wenn dies nötig ist?
- Welche Bewältigungsstrategien und Stressbewältigungstechniken werde ich vermitteln? Wie werde ich Selbstmitgefühl und Resilienz bei den Teilnehmenden fördern?
- Welche Gruppenveranstaltungen können das Gefühl der Zugehörigkeit und Sicherheit stärken? (z. B. Feiern von kleinen Schritten auf dem Lernweg, Feiern von wichtigen Schritten der Ansiedlung oder des Privatlebens wie Geburtstag)
- Wie kann ich eine klare Kommunikation mit den Teilnehmenden sicherstellen? Welche Techniken kann ich anwenden, um die Sprache zu vereinfachen, wenn dies erforderlich ist, und wie werde ich die Sprachkenntnisse der Teilnehmenden fördern?
- Welche Übersetzungsdienste können im Falle von Sprachbarrieren genutzt werden, um eine effektive Kommunikation zu erleichtern?
- Wie gehe ich auf sprachliche Defizite bei den Teilnehmenden ein? Welche Strategien kann ich anwenden, um Inhalte und Übungen auf verschiedenen Sprachniveaus anzubieten? Wie kann ich Teilnehmende mit eingeschränkten Lese- und Schreibfähigkeiten unterstützen?
- Kann ich in meiner Gruppe ein Buddy- oder Peer-System einrichten? Mit welchem Ziel? Wie können wir Gegenseitigkeit sicherstellen?

5. Soziale Beziehungen und Integration in die Gemeinschaft:

- Wie kann ich erwachsene Flüchtlinge dazu ermutigen, von Beginn des Kurses an miteinander in Kontakt zu treten? Welche Aktivitäten oder Plattformen können die gegenseitige Unterstützung erleichtern und der Isolation entgegenwirken?
- Welche Vernetzungsmöglichkeiten kann ich Flüchtlingen bieten, damit sie mit lokalen Gemeinschaften, Organisationen und anderen Flüchtlingen in Kontakt kommen? Welche gemeinsamen Aktivitäten, kulturellen Austausche oder Gemeinschaftsveranstaltungen können das Engagement und das Zugehörigkeitsgefühl fördern?
- Wie kann ich die Teilnahme an Gemeinschaftsveranstaltungen oder -aktivitäten außerhalb der Schulungen fördern?
- Gibt es bestehende Unterstützungsnetze in der Gemeinschaft, auf die ich zurückgreifen kann?

6. Gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Selbstfürsorge:

- Habe ich Online-Toolkits, Webinare oder Ressourcen erkundet, die speziell für die Unterstützung von Flüchtlingen in Schulungen entwickelt wurden?
- Wie können wir diese Ressourcen mit anderen Ausbilder_innen oder Teilnehmenden teilen?
- Welche lokalen Ressourcen kann ich den Flüchtlingen zur Verfügung stellen (z. B. Sprachkurse, Rechtshilfe, Sozialdienste)?
- Wie und wo kann ich um professionelle Unterstützung an meinem Arbeitsplatz und in der weiteren Berufsgemeinschaft bitten, wenn ich sie brauche?
- Wie kann ich meine Selbstfürsorge sicherstellen? Was kann ich für meine tägliche und meine allgemeine Selbstfürsorge tun, um meine Motivation aufrechtzuerhalten und Burn-out zu vermeiden?

Schritt 4: Austausch und Reflexion in der großen Gruppe

- Die Teilnehmenden reflektieren die Checkliste und heben Elemente hervor, die ihnen nicht bewusst waren, oder Elemente, die vielleicht hinzugefügt werden könnten.

Aktivität 4# Zeitleiste der Lebensreise

Ziel: Diese Übung ist zur Unterstützung von Ausbilder_innen gedacht und kann in Kleingruppen oder individuell mit geflüchteten Teilnehmenden durchgeführt werden. Es ist sehr empfehlenswert, die Aktivität selbst in einem geschützten Rahmen in der Gemeinschaft der Trainer_innen durchzuführen, z.B. als Teil eines Selbstentwicklungskurses - dies dient der Selbsterfahrung für die weitere Arbeit. In diesem Fall müssen wir die Zeit entsprechend der Anzahl der Gruppenmitglieder planen. Hauptziele sind:

- Den Teilnehmenden zu helfen, ihre Widerstandsfähigkeit, ihre Fähigkeiten und ihr Wachstum zu erkennen.
- Förderung des Selbstbewusstseins und Befähigung der Teilnehmer, weitere Schritte in ihrem Integrationsprozess zu unternehmen.
- Aufbau einer unterstützenden Gemeinschaft, in der die Teilnehmenden von den Erfahrungen der anderen lernen.

Beschreibung: Bei dieser Aktivität erstellen die Teilnehmenden eine visuelle Zeitleiste ihres Lebensweges, in der wichtige Momente, Herausforderungen und innere Ressourcen hervorgehoben werden. Mit Hilfe von langen Papieren, die im Schulungsraum verteilt werden, treten die Teilnehmenden physisch auf ihre Zeitlinien. Unter Anleitung der Lehrkraft und der anderen Gruppenmitglieder erforschen sie ihre Vergangenheit, Gegenwart und ihre Zukunftswünsche.

Trainer_innen können diese Arbeit einem bestimmten Thema widmen, z. B. nur der Arbeit mit inneren Ressourcen oder Resilienz, oder nur mit Karriere- und Berufsfragen, oder für andere zentrale/weitreichendere Themen, bei denen die Teilnehmenden einen Überblick und eine Fortsetzung brauchen, oder eine Entwicklungsgeschichte dargestellt werden soll. (Die Methode wird in der systemischen Psychotherapie und in

der Paar- und Familientherapie eingesetzt). Trainer_innen können mit der Aktivität in mehreren Stufen arbeiten und sie während eines Prozesses mehrfach aufgreifen und um weitere Aspekte ergänzen, so dass die Teilnehmenden am Ende eine sehr detaillierte Zeitleiste haben, auf der sie weitere Pläne entwickeln oder Entscheidungen treffen können.

Schritte:

- 1. Einführung**
- 2. Kartierung der Vergangenheit**
- 3. Teilen und Arbeiten**
- 4. In die Gegenwart gehen (optional)**
- 5. Zukunftswünsche (fakultativ)**
- 6. Reflexion und Unterstützung der Gruppe**
- 7. Abschluss**

Schritt 1: Einführung

- Der/Die Trainer_in erklärt den Zweck der Aktivität und führt das Konzept einer Lebensreise-Timeline ein.
- Die Teilnehmenden erhalten lange Papiere (Zeitleisten) und Stifte. (Alternativ können auch Bilder, Fotos, Symbole, Bilder aus Zeitschriften oder beliebige Bildersets verwendet werden, die den Teilnehmenden aus früheren Trainingseinheiten vertraut sind).

Schritt 2: Kartierung der Vergangenheit

- Alle Teilnehmenden beginnen am Anfang ihrer Zeitlinie (Geburt oder früheste Erinnerung).
- Der/die Moderator_in stellt unterstützende Fragen:
 - Welche bedeutenden Ereignisse oder Meilensteine haben Ihre Vergangenheit geprägt?
 - Welche Herausforderungen haben Sie gemeistert?
 - Welche inneren Stärken haben Ihnen in schwierigen Zeiten geholfen?
- Die Teilnehmenden zeichnen eine Zeitleiste und markieren das Datum der Schlüsselmomente und fügen einige Wörter und Symbole oder andere Bilder auf ihrer Zeitleiste hinzu.
 - Die Zeichen müssen gerade für die Teilnehmenden eine Bedeutung haben, weil sie die Repräsentationen und Umgestaltungen der inneren Einsichten und Erfahrungen sind.
 - Die Zeitleiste sollte eine kreative Arbeit der Teilnehmenden sein. Es gibt verschiedene Möglichkeiten: Sie können sie wie eine Straßenkarte ausarbeiten, oder wie eine Zahlenreihe mit positiven und negativen Feldern (über und unter der Linie), oder wie eine Baumzeitleiste, Projektzeitleiste (mit markierten Etappen und Meilensteinen).
 - Die Zeitleisten sollten geeignet sein, um auf ihnen gehen zu können, um quasi in eine Situation richtig einsteigen zu können. Dies kann weitere methodische Möglichkeiten eröffnen, wie z.B. die Durchführung von Mini-Systemaufstellungen oder die imaginative Arbeit an einem bestimmten Meilenstein.

Methoden und Techniken des kooperativen Lernens und Strategien des sozial-emotionalen Lernens (SEL), die während der Übung "Life Journey Timeline Map" eingesetzt werden können:

- Strategien des kooperativen Lernens:
 - Gruppeninteraktion: Die Teilnehmenden arbeiten in kleinen Gruppen zusammen, tauschen Erkenntnisse aus und unterstützen sich gegenseitig.
 - Peer-Learning: Die Gruppenmitglieder lernen von den Erfahrungen der anderen und fördern so das Gemeinschaftsgefühl.
 - Diskussion und Reflexion: Kooperative Diskussionen ermöglichen es den Teilnehmenden, ihren Lebensweg zu erkunden, neue Perspektiven zu gewinnen und ihr Verständnis zu verfeinern.
 - Zwischenmenschliche Fähigkeiten: Die Teilnehmenden üben aktives Zuhören, Einfühlungsvermögen und respektvolle Kommunikation.

- Techniken des sozial-emotionalen Lernens (SEL):
 - Selbsterkenntnis: Die Teilnehmenden reflektieren über ihre Vergangenheit, ihre Gegenwart und ihre Zukunftswünsche und verbessern so ihr Selbstverständnis.
 - Emotionsregulierung: Erkennen von Traumareaktionen und Umgang mit Emotionen während der Aktivität.
 - Empathie: Durch spezifische Techniken versetzen sich die Teilnehmenden in die Perspektive anderer und üben sich in Empathie.
 - Beziehungsfähigkeit: Aufbau von Verbindungen innerhalb der Gruppe und Berücksichtigung des Engagements in der Gemeinschaft.
 - Resilienz und Bewältigung: Förderung von Selbstfürsorge, Stressbewältigung und Aufbau von Resilienz.
- Integration von Fähigkeiten:
 - Kommunikation: Aktives Zuhören, persönliche Geschichten erzählen und unterstützendes Feedback geben.
 - Kollaboration: Zusammenarbeiten, um einen sicheren Raum zu schaffen und Lebenswege zu erforschen.
 - Kritisches Denken: Analysieren vergangener Erfahrungen, Erkennen innerer Ressourcen und Ausloten zukünftiger Ziele.
 - Selbstreflexion: Betrachtung des persönlichen Wachstums, der Stärken und der entwicklungsbedürftigen Bereiche.

Schritt 3: Teilen und Arbeiten

- Die Teilnehmenden erzählen abwechselnd die wichtigsten und relevantesten Ereignisse/Meilensteine aus ihrer Zeitleiste.
- Die Trainer_innen begleiten die einzelnen Teilnehmer_innen durch den Zeitplan und besprechen die wichtigsten Meilensteine und alle Zusammenhänge, die während der Aktivität beachtet und bearbeitet werden sollten.
- Die Trainer_innen können die Gruppenmitglieder um Hilfe zu bestimmten Punkten bitten, z.B.: wenn der/die arbeitende Teilnehmer_in bei einem Thema nicht weiterkommt, z.B. auf die Frage "Was hat Ihnen in dieser Situation geholfen?" nichts sagen kann. Wenn ein/e Teilnehmer_in wichtige Aspekte nicht erkennt, kann der/die Trainer_in die Gruppenmitglieder bitten, eine "innere Stimme" zu bilden, und die Gruppenmitglieder können ihre Aspekte zu der Situation nennen.
- Weitere Fragen zur Unterstützung der Reise der Teilnehmenden:
 - "Was würde Ihr jüngeres Ich jetzt in dieser Situation zu Ihnen sagen?"
 - "Was würden Sie jetzt in diesem Moment zu sich selbst sagen?"
 - "Welchen Rat oder welche Ermutigung brauchen Sie?"
 - "Wenn Sie die Möglichkeit hätten, welche Unterstützung würden Sie in Anspruch nehmen?"

Schritt 4: In die Gegenwart gehen (optional)

Die Teilnehmenden treten physisch auf ihre Zeitachse und positionieren sich in ihrem aktuellen Alter.

- Was sind Ihre derzeitigen Ziele und Bestrebungen?
- Wie beeinflussen Ihre früheren Erfahrungen Ihre heutigen Entscheidungen?
- Auf welche inneren Ressourcen können Sie jetzt zurückgreifen?

Schritt 5: Zukunftswünsche (optional)

Die Teilnehmenden bewegen sich entlang ihrer Zeitachse in Richtung Zukunft.

- Wo sehen Sie sich im nächsten Jahr? In fünf Jahren?
- Welche Schritte werden Sie unternehmen, um Ihre Ziele zu erreichen?

- Wie kann Ihre Gemeinschaft (Gruppenmitglieder) Sie unterstützen?
- Was ist für Sie im Moment am schwierigsten?
- Was zieht Sie zurück oder in eine andere Richtung?
- Welche Unterstützung brauchen Sie?
- Welche Entscheidungen sollten Sie treffen?

Schritt 6: Reflexion und Unterstützung durch die Gruppe

Die Lehrkraft leitet eine Gruppenreflexion ein:

- Welche Erkenntnisse haben Sie aus dieser Übung gewonnen?
- Wie können Sie Ihre inneren Ressourcen für Ihre Integrationsreise nutzen?
- Wie können wir uns gegenseitig in der Zukunft unterstützen?

Schritt 7: Abschluss

- Die Teilnehmenden rollen ihre Zeitleisten auf.
- Der/die Trainer_in gibt eine kurze Zusammenfassung und bedankt sich für die ausführliche Arbeit, betont die Bedeutung der Gemeinschaft, der Widerstandsfähigkeit und des kontinuierlichen Wachstums.

Empfehlungen für Ausbilder_innen

Angesichts der Herausforderungen bei der Integration und sozialen Eingliederung einige Empfehlungen für Berufsbildungsfachleute, die mit Flüchtlingen arbeiten:

- Arbeiten Sie mit kleineren Gruppen (3-5 Personen), um konzentrierte Diskussionen und persönliche Betreuung zu gewährleisten.
- Geleitete Fragen: Stellen Sie als Trainer_in offene Fragen, um die Teilnehmenden durch jede Phase ihres Zeitplans zu führen.
- Technik der inneren Stimme: Ermutigung der Teilnehmenden, verschiedene Perspektiven einzunehmen.
- Nachdem alle Teilnehmenden ihre Meinung geäußert haben, moderieren Sie eine kurze Gruppenreflexion:
 - "Was hat Sie an ihrer Geschichte beeindruckt?"
 - "Wie können wir uns auf der Grundlage dieser Erkenntnisse gegenseitig unterstützen?"
- Aktives Zuhören: Vorbildliches aktives Zuhören, indem Sie Augenkontakt halten, nicken und echtes Interesse zeigen. Bestätigen Sie die Erfahrungen und Gefühle der Teilnehmenden.
- Einen sicheren Raum schaffen: Erinnern Sie die Teilnehmenden daran, dass dies ein sicherer und nicht wertender Raum ist. Respektieren Sie die Vertraulichkeit - was in der Gruppe geteilt wird, bleibt in der Gruppe.
- Traumasensibilität: Achten Sie auf mögliche Auslöser im Zusammenhang mit Traumata. Verwenden Sie sanfte Aufforderungen und erlauben Sie den Teilnehmenden, in ihrem eigenen Tempo zu erzählen.
- Ermutigen Sie die Teilnehmenden, die Aktivität an ihre eigenen Erfahrungen anzupassen. Einige können sich auf berufliche Meilensteine konzentrieren, während andere sich mehr auf die Erforschung der persönlichen Entwicklung konzentrieren können.
- Erwägen Sie die Aufnahme eines Abschnitts für zukünftige Ziele, die über den unmittelbaren Zeitrahmen hinausgehen.
- Wenn es möglich ist, sollten Sie die Teilnehmenden nach ein paar Wochen einzeln wiedersehen.
- Die einzelnen Schritte können in mehreren Sitzungen durchgearbeitet werden. Dies ermöglicht eine traumasensible, langsamere, aber tiefere und effektivere innere Arbeit.

Modul 7 – Maßnahmen auf Gemeindeebene

Dieses Modul über gemeindebasierte Interventionen richtet sich an Berufsbildungsfachleute, die mit Flüchtlingen in der Berufsbildung arbeiten. Es zielt darauf ab, Ausbilder_innen mit den wesentlichen Fähigkeiten und Kenntnissen auszustatten, um erfolgreiche gemeindebasierte Interventionen zur Verbesserung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen zu verstehen, zu konzipieren und umzusetzen.

Zielsetzungen

1. Berufsbildungsfachleuten zu helfen, zu definieren, was gemeinschaftsbasierte Interventionen sind, und ihre Bedeutung für das psychische Wohlbefinden von Flüchtlingen zu verstehen.
2. Berufsbildungsfachleute mit den notwendigen Fähigkeiten auszustatten, um auf die Bedürfnisse von Flüchtlingen zugeschnittene gemeindebasierte Maßnahmen zu konzipieren und umzusetzen.
3. Die Ausbilder_innen sollen in die Lage versetzt werden, die Schlüsselkomponenten zu erkennen und zu verstehen, die zum Erfolg von gemeindebasierten Maßnahmen für Flüchtlinge beitragen.
4. Verbesserung der Kompetenz der Ausbilder_innen bei der Erkundung und Anwendung verschiedener gemeindebasierter Interventionen, die speziell auf die Verbesserung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen abzielen.

Aktivitäten

Aktivität 1#: Verständnis für gemeindebasierte Interventionen und ihre Bedeutung für Flüchtlinge

Ziel: Definieren, was gemeindebasierte Interventionen sind und verstehen, warum sie für den Erholungsprozess traumatisierter Flüchtlinge wichtig sind.

Beschreibung: Diese Aktivität zielt darauf ab, Berufsbildungsfachleuten ein umfassendes Verständnis von gemeinschaftsbasierten Interventionen zu vermitteln, einschließlich ihrer Definition und ihrer Rolle als Unterstützungsmechanismus zur Förderung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen. Sie konzentriert sich insbesondere darauf, ihr Wissen zu vertiefen und sie in die Lage zu versetzen, das Spektrum der Initiativen zu erkennen, die Heilung und Zugehörigkeit in einem unterstützenden Gemeinschaftskontext in den Vordergrund stellen.

Schritte:

1. **Präsentation über gemeindebasierte Interventionen**
2. **Erfahrungsberichte über verschiedene gemeinschaftsbasierte Maßnahmen zur Erholung von Flüchtlingen**
3. **Gruppendiskussion und Reflexion**

Schritt 1: Präsentation über gemeindebasierte Interventionen

In diesem Schritt geht es um die Einführung des Konzepts der gemeindebasierten Interventionen, seine Definition und Bedeutung für die Unterstützung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen. Der Schwerpunkt sollte darauf liegen, zu erläutern, was gemeindebasierte Interventionen sind, ihre Rolle bei der Genesung und dem psychischen Wohlbefinden von Flüchtlingen zu betonen und die Arten der angebotenen Dienste (z. B. Beratung, Therapie, soziale Unterstützungsnetze) zu beschreiben. Berufsbildungsfachleute können z. B. Dias, Projektoren oder Handouts verwenden, die die wichtigsten Punkte zusammenfassen.

Gemeinschaftsbasierte Maßnahmen sind Initiativen, die Heilung, Zugehörigkeit und Wohlergehen innerhalb der Flüchtlingsgemeinschaft in den Vordergrund stellen, indem sie Dienste wie Beratung, Therapie und soziale Unterstützungsnetze anbieten. Sie betonen die Bedeutung sozialer Beziehungen und kultureller Sensibilität und bieten Flüchtlingen ein unterstützendes Gemeinschaftsumfeld, um ihr Leben wieder aufzubauen. Diese Maßnahmen gehen auf die Bedürfnisse der psychischen Gesundheit ein und ergänzen andere Wiederherstellungsbemühungen, indem sie ein förderndes Umfeld schaffen, das psychologische Unterstützung und gemeinschaftliche Bemühungen zur Schaffung stabiler und sicherer Umgebungen für Flüchtlinge kombiniert (Bonz A, 2023; Meyer S, 2013).

Konkret werden in der Regel die folgenden **Leistungen** als **Schlüsseldienste** genannt, **die** darauf abzielen, ein integratives Gemeinschaftsumfeld zu schaffen, das das psychische Wohlbefinden und die allgemeine Genesung von Flüchtlingen unterstützt (Soltan F, Cristofalo D, et al, 2022; UNHRC, 2024):

1. Beratung und Therapie

Individuelle Einzel- und Gruppenberatungen sowie verschiedene therapeutische Interventionen (z. B. kognitive Verhaltenstherapie, Traumatherapie), um spezifische psychische Probleme zu behandeln, maßgeschneiderte Unterstützung und Bewältigungsstrategien zu bieten und die Genesung zu fördern. In den Gruppensitzungen können die Flüchtlinge Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig unterstützen, wodurch ein Gemeinschaftsgefühl und gegenseitiges Verständnis gefördert werden.

2. Soziale Unterstützungsnetze

Schaffung und Erleichterung von Verbindungen zwischen Flüchtlingen und Gemeindemitgliedern, um ein unterstützendes Netzwerk aufzubauen, das emotionale und praktische Hilfe bietet und ein Gefühl der Zugehörigkeit und Solidarität fördert. Diese Netzwerke können Familien, Selbsthilfegruppen, Mentoringprogramme, Gemeinschaftsveranstaltungen und Partnerschaften mit lokalen Organisationen umfassen, die alle darauf abzielen, ein Gefühl der Zugehörigkeit und gegenseitigen Unterstützung zu fördern.

3. Peer-Support-Gruppen

Gruppen, die von anderen Flüchtlingen geleitet werden, die ähnliche Herausforderungen erlebt haben, bieten Unterstützung auf Augenhöhe und einen sicheren Raum für Austausch, gegenseitiges Verständnis und gemeinsame Heilung.

4. Bildung und kulturelle Aktivitäten

In Programmen und Veranstaltungen für Flüchtlinge werden diese über psychische Gesundheit und Bewältigungsmechanismen aufgeklärt und gleichzeitig ihr kulturelles Erbe gewürdigt. Diese Aktivitäten umfassen Workshops zur Sensibilisierung für psychische Gesundheit und Bewältigungsstrategien sowie kulturelle Veranstaltungen zur Würdigung und Pflege ihres kulturellen Erbes, die ein Gefühl der Identität und Zugehörigkeit fördern.

5. Ressourcenvermittlungs- und Integrationsdienste

Unterstützung bei der Vermittlung von Flüchtlingen an wichtige Dienste wie Gesundheitsfürsorge, Rechtsbeistand, Wohnraum, Beschäftigungsförderung und Sprachkurse, um ein ganzheitliches Konzept für ihr Wohlergehen und eine leichtere Anpassung an ihre neue Umgebung zu gewährleisten.

Schritt 2: Geschichten aus dem wirklichen Leben verschiedener gemeindebasierter Interventionen zur Erholung von Flüchtlingen

Dieser Schritt bietet Berufsbildungsfachleuten verschiedene Geschichten aus dem wirklichen Leben über erfolgreiche gemeinschaftsbasierte Interventionen, die die psychische Gesundheit von Flüchtlingen unterstützt haben, um ihr Verständnis für deren Bedeutung zu vertiefen. Den Teilnehmenden können verschiedene Videos oder Artikel über verschiedene Initiativen präsentiert werden, die mit Unterstützung der lokalen Gemeinschaft einen tiefgreifenden Einfluss auf die Flüchtlinge gehabt haben sollen.

Im Folgenden werden zwei Beispiele angeführt:

Beispiel 1: Beschäftigungstherapieprojekte mit Flüchtlingen und Asylbewerber_innen in York, England (Institute for Social Justice at YSJU, 2023)

Ein gemeindebasiertes Projekt an der York St John University in England unterstützt seit etwa sechs Jahren Flüchtlinge und Asylbewerber_innen und konzentriert sich dabei auf die Schaffung einladender Räume und ansprechender Aktivitäten. Im Rahmen eines solchen Projekts wurde in einer Anlaufstelle ein Tisch für die Herstellung von Schmuck angeboten, der Teilnehmende aus rund 20 Ländern anlockte. Diese Initiative vermittelte ein Gefühl der Zugehörigkeit und verbesserte das Wohlbefinden, insbesondere für Frauen, die im Vergleich zu Männern weniger Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung haben. Bei der Schmuckherstellung konnten die Teilnehmer_innen ihre Kreativität zum Ausdruck bringen, Beziehungen aufbauen und kulturelle Verbindungen aufrechterhalten, wobei einige sogar kulturelle Themen in ihre Kreationen einfließen ließen.

Außerdem umfasste das Projekt gärtnerische Aktivitäten in einer Kleingartenanlage, in der Flüchtlinge mit landwirtschaftlichem Hintergrund kulturell bedeutsame Lebensmittel anbauen konnten. Diese Aktivitäten verbanden sie nicht nur mit ihrem Erbe, sondern förderten auch das Gemeinschaftsgefühl und die Gleichberechtigung, indem sie Machtungleichgewichte zwischen Freiwilligen und Teilnehmenden abbauten. Insgesamt wurde deutlich, wie wichtig kulturelle Vielfalt ist und wie sich integrative, von der Gemeinschaft getragene Maßnahmen auf die psychische Gesundheit und die soziale Integration auswirken.

Beispiel 2: Christinas Geschichte der Erholung von Depressionen in einer Flüchtlingssiedlung (StrongMinds, 2021)

Christina, eine 28-Jährige, die in einer Flüchtlingssiedlung im Nordosten Ugandas lebt, hat immense Herausforderungen bewältigt: Sie musste aus dem Sudan fliehen, mit HIV leben und ihre Kinder allein aufziehen, nachdem sie eine missbräuchliche Ehe ertragen musste. Ihre Depression begann während ihrer zweiten Schwangerschaft aufgrund der Untreue und des Missbrauchs ihres Mannes, was zu schwerem Stress und der Vernachlässigung ihrer Schwangerschaftsvorsorge und HIV-Behandlung führte.

Christinas Wendepunkt kam, als sie StrongMinds entdeckte, eine Organisation für psychische Gesundheit, die in ihrer Gemeinde Therapiegruppen anbietet. Sie trat einer Gruppe bei und lernte zum ersten Mal etwas über Depressionen und ihre Auslöser. Durch Gruppendiskussionen und Unterstützung fand Christina Erleichterung, indem sie ihre Probleme mitteilte und Bewältigungsstrategien entwickelte. Heute berichtet sie von deutlichen Verbesserungen ihrer psychischen Gesundheit: Ihre Kopfschmerzen sind verschwunden, sie ist liebevoller zu ihren Kindern und fühlt sich unterstützt, weil sie weiß, dass sie mit anderen über ihre Schwierigkeiten sprechen kann.

Schritt 3: Gruppendiskussion und Reflexion

Dieser Schritt fördert das kritische Denken und die persönliche Reflexion über das präsentierte Material. Die Teilnehmenden können eine Gruppendiskussion organisieren, in der sie ihre Gedanken und Überlegungen zum Video und zum Artikel austauschen können. Die Berufsbildungsfachleute sollten ermutigt werden, die potenziellen Herausforderungen und Vorteile der Umsetzung solcher Maßnahmen zu diskutieren und zu überlegen, wie sie diese Erkenntnisse in ihre Praxis integrieren können. Die Aktivität kann mit einer Reflexionsrunde abgeschlossen werden, in der alle Teilnehmenden eine wichtige Erkenntnis mitteilen. Hierfür können Diskussionsleitfäden, Reflexionsbögen, ein Whiteboard oder Flipchart zum Notieren der wichtigsten Punkte verwendet werden.

Schlüsselbereiche für die Reflexion

1. Was sind Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen und Vorteile bei der Umsetzung gemeindebasierter Maßnahmen zur psychischen Gesundheit, wie sie im Video und im Artikel beschrieben werden, in Ihrer eigenen beruflichen Praxis oder Gemeinde?
2. Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Berufsbildungsfachleuten und Gemeinschaftsorganisationen die Unterstützung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen verbessern, und welche Schritte können unternommen werden, um solche Kooperationen zu fördern?
3. Was können Sie aus dem Video und dem Artikel mitnehmen, um die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden von Flüchtlingen in Ihrer Praxis besser zu unterstützen?

Aktivität 2#: Identifizierung der Schlüsselkomponenten erfolgreicher gemeindebasierter Interventionen

Ziel: Verbesserung der Fähigkeit von Ausbilder_innen, wirksame gemeinschaftsbasierte Interventionen für das psychische Wohlbefinden von Flüchtlingen zu konzipieren und umzusetzen, indem sie die Schlüsselkomponenten, die zu ihrem Erfolg beitragen, identifizieren und verstehen.

Beschreibung: Diese Aktivität ermöglicht es Berufsbildungsfachleuten, die wesentlichen Komponenten erfolgreicher gemeinschaftsbasierter Interventionen zur Förderung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen zu erkunden und ihr Wissen durch interaktive Zusammenarbeitsszenarien anzuwenden.

Schritte:

1. **Individuelle Reflexion über aktuelle gemeinschaftsbasierte Interventionen**
2. **Kartierung der Gemeinschaftsressourcen, um Initiativen zur Unterstützung des Wohlbefindens von Flüchtlingen zu nutzen**
3. **Szenarien der Zusammenarbeit mit Gemeinschaftsorganisationen**

Schritt 1: Individuelles Nachdenken über gemeinschaftsbasierte Interventionen

In diesem Schritt geht es darum, dass die Teilnehmenden ihr aktuelles Verständnis von laufenden gemeinschaftsbasierten Interventionen in ihrem lokalen Kontext reflektieren, indem sie auch eine kurze Recherche zu den Schlüsselkomponenten durchführen, die zu deren Erfolg bei der Förderung des Wohlbefindens von Flüchtlingen beitragen. Die Berufsbildungsfachleute erhalten die nachstehende, erweiterbare Liste von Schlüsselkomponenten (z. B. Engagement von Interessengruppen, kulturelle Kompetenz, Ressourcenkartierung, nachhaltige Partnerschaften) und sollten über ihre Erfahrungen nachdenken und zusätzliche Informationen zu diesen Komponenten recherchieren. Anschließend sollten sie ihre Gedanken und Erkenntnisse in einem Tagebuch oder Arbeitsblatt niederschreiben.

Erweiterbare Liste von **Schlüsselkomponenten für eine erfolgreiche gemeindebasierte Intervention** zur Förderung des Wohlbefindens von Flüchtlingen (CEDEFOP, 2016; Jørgensen C, Hautz H & Li J, 2021):

1. Zusammenarbeit mit den Interessengruppen und Aufbau nachhaltiger Partnerschaften

Wirksame gemeindebasierte Maßnahmen erfordern die aktive Beteiligung verschiedener Interessengruppen, einschließlich Berufsbildungsfachleuten, Kommunale Führungspersönlichkeiten, Unternehmen und lokalen Organisationen. Durch die Zusammenarbeit wird sichergestellt, dass die Maßnahmen vielseitig sind, mehrere Aspekte der Bedürfnisse der Flüchtlinge berücksichtigen und verschiedene Ressourcen und Fachkenntnisse nutzen. Der Aufbau langfristiger Partnerschaften mit Gemeinschaftsorganisationen und Unternehmen gewährleistet die Nachhaltigkeit der Maßnahmen. Diese Partnerschaften bieten kontinuierliche Unterstützung und Ressourcen, die es ermöglichen, die Unterstützung der Flüchtlinge über den ersten Interventionszeitraum hinaus fortzusetzen.

2. Bedarfsermittlung, Ressourcenkartierung und kontinuierliche Überwachung und Bewertung

Die Durchführung einer gründlichen Bedarfsanalyse hilft, die spezifischen Herausforderungen und Anforderungen der Flüchtlingsbevölkerung in einem Berufsbildungskontext zu ermitteln. Dadurch wird sichergestellt, dass die Maßnahmen auf die tatsächlichen Bedürfnisse zugeschnitten sind, was sie relevanter und effektiver macht. Die Identifizierung und Kartierung verfügbarer kommunaler Ressourcen, wie z. B. lokaler Unternehmen, gemeinnütziger Organisationen und Unterstützungsdienste, hilft bei der Schaffung eines umfassenden Unterstützungsnetzes für Flüchtlinge. Dadurch wird sichergestellt, dass alle notwendigen Ressourcen effektiv genutzt werden. Darüber hinaus wird durch die regelmäßige Bewertung der Wirksamkeit der Maßnahmen sichergestellt, dass diese ihre Ziele erreichen, und es können bei Bedarf Anpassungen vorgenommen werden. Dieser Prozess trägt dazu bei, die Qualität und Relevanz der Maßnahmen im Laufe der Zeit zu erhalten.

3. Aktivitäten zur kulturellen Sensibilisierung und sozialen Integration

Es ist wichtig, den kulturellen Hintergrund der Flüchtlinge zu verstehen und zu respektieren. Die Maßnahmen sollten so konzipiert werden, dass sie kulturell angemessen sind und von der Zielgruppe angenommen werden können. Auch die Erleichterung sozialer Interaktionen zwischen Flüchtlingen und der lokalen Gemeinschaft trägt dazu bei, soziale Netzwerke aufzubauen und das Gefühl der Isolation zu verringern. Aktivitäten wie Gemeinschaftsveranstaltungen, Mentoringprogramme und Peer-Support-Gruppen können den sozialen Zusammenhalt und das gegenseitige Verständnis fördern. Sprachkurse und Workshops zum kulturellen Austausch können die Kluft weiter überbrücken und die Kommunikation fördern. Durch die Einbeziehung von Flüchtlingen in die Planung und Durchführung dieser Aktivitäten wird außerdem sichergestellt, dass ihre Bedürfnisse und Vorlieben direkt berücksichtigt werden.

4. Training praktischer Fähigkeiten und Unterstützung der psychischen Gesundheit

Die Vermittlung praktischer, berufsbezogener Fertigkeiten an Flüchtlinge verbessert ihre Beschäftigungsfähigkeit und Selbstständigkeit. Dazu gehören Berufsausbildung, Sprachkenntnisse und andere Kompetenzen, die direkt

auf dem Arbeitsmarkt anwendbar sind. Darüber hinaus ist es für das allgemeine Wohlbefinden von Flüchtlingen von entscheidender Bedeutung, auf ihre psychischen Bedürfnisse einzugehen. Zu den Maßnahmen sollte der Zugang zu Beratung, Therapie und anderen psychosozialen Diensten gehören, um den Flüchtlingen bei der Bewältigung von Trauma und Stress zu helfen. Gemeinschaftsbasiertes Lernen (Community-based Learning, CBL) spielt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle, da es Bildungserfahrungen mit realen Anwendungen verknüpft und ein Gefühl der Zugehörigkeit und des Sinns fördert (Kamdi W, 2015). Die Einbindung von Flüchtlingen in gemeinschaftsbasierte Lerninitiativen vermittelt ihnen nicht nur wichtige Fähigkeiten, sondern stärkt auch ihre sozialen Netzwerke und unterstützt ihre ganzheitliche Entwicklung.

5. Befähigung und Handlungsfähigkeit

Die Einbeziehung von Flüchtlingen in die Planung und Durchführung von Maßnahmen im Bereich der beruflichen Bildung fördert das Gefühl der Eigenverantwortung und der Handlungsfähigkeit. Durch diesen partizipatorischen Ansatz wird sichergestellt, dass die Maßnahmen eher erfolgreich und nachhaltig sind. Darüber hinaus trägt er dazu bei, ihr Selbstvertrauen und ihre Führungsqualitäten zu stärken, was für ihre persönliche und berufliche Entwicklung von entscheidender Bedeutung ist. Indem wir Flüchtlingen ein Mitspracherecht bei Entscheidungsprozessen einräumen, fördern wir auch die Inklusion und den Respekt für ihre einzigartigen Perspektiven und Erfahrungen.

Schlüsselfragen für die individuelle Reflexion

1. Wie effektiv sind die derzeitigen gemeinschaftsbasierten Interventionen in Ihrem lokalen Kontext, um die Interessengruppen einzubeziehen, und welche Strategien könnten umgesetzt werden, um dieses Engagement zu verbessern?
2. Inwiefern zeugen die Ihnen bekannten gemeindebasierten Maßnahmen von kultureller Kompetenz, und wie können sie noch besser auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Flüchtlingsbevölkerung zugeschnitten werden?
3. Welche Ressourcen werden derzeit in Ihrer Kommune zur Unterstützung von Flüchtlingen erfasst und genutzt, und wie können nachhaltige Partnerschaften entwickelt oder gestärkt werden, um diese Bemühungen zu verbessern?

Schritt 2: Kartierung der Gemeinschaftsressourcen, um Initiativen zur Unterstützung des Wohlbefindens von Flüchtlingen zu nutzen

In diesem Schritt geht es darum, dass Berufsbildungsfachleute die verfügbaren Ressourcen in der Gemeinschaft ermitteln und auflisten, die zur Unterstützung gemeindebasierter Maßnahmen zur Förderung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen genutzt werden können.

Zu diesem Zweck können die Teilnehmenden in kleine Gruppen aufgeteilt werden und sollten eine Liste mit Schlüsselkategorien für die Erfassung der Ressourcen in der Gemeinde erhalten. Jede Gruppe sollte ermutigt werden, lokale Organisationen, Dienstleistungen und Ressourcen zu identifizieren, die Initiativen zur beruflichen Bildung und psychischen Gesundheit von Flüchtlingen unterstützen könnten, sowie Ressourcen wie NRO, lokale Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsdienstleistende und kulturelle Organisationen zu berücksichtigen. Durch die Berücksichtigung dieser Faktoren können Berufsbildungsfachkräfte die Ressourcen der Gemeinschaft effektiv erfassen und ein unterstützendes Netzwerk schaffen, das die schulische und persönliche Entwicklung von Flüchtlingsschüler_innen fördert.

Nach der Bestandsaufnahme sollte jede Gruppe ihre Ergebnisse präsentieren und dabei auf mögliche Kooperationsmöglichkeiten und Lücken bei den verfügbaren Ressourcen hinweisen.

Schlüsselkategorien für die Erfassung von Gemeinschaftsressourcen (Center of Transition Innovations, n.d.; Crane K & Mooney M, 2005)

- **Art der Ressource:** Bestimmen Sie die spezifische Art der Ressource (z. B. Bildungseinrichtungen, NROs, Gesundheitsdienste, lokale Unternehmen, Regierungsbehörden, kulturelle Organisationen, Finanzdienstleistungen, Wohnungsdienste, Transportdienste, Freiwilligenorganisationen) und bewerten Sie ihre Relevanz für die Bedürfnisse von Flüchtlingsschüler_innen. Stellen Sie sicher, dass die Ressource nahtlos in den Berufsbildungslehrplan integriert werden kann, um eine ganzheitliche Unterstützung zu bieten.

- **Name der Organisation/Dienstleistung:** Nennen Sie eine bestimmte lokale Organisation, die zu der Art der benötigten Ressourcen passt (z. B. Bildungseinrichtungen - örtliche Volkshochschule, Nichtregierungsorganisationen - Netzwerk zur Unterstützung von Flüchtlingen, Gesundheitsdienste - kommunales Gesundheitszentrum, lokale Unternehmen - lokales Technologieunternehmen, Regierungsbehörden - Arbeitsministerium, kulturelle Organisationen - kulturelles Integrationszentrum, Finanzdienstleistungen - kommunale Kreditgenossenschaft, Wohnungsdienstleistungen - Netzwerk für erschwinglichen Wohnraum, Verkehrsdienste - städtische Verkehrsbetriebe, Freiwilligenorganisationen - lokale Freiwilligenorganisation).
- **Beschreibung der Dienstleistungen:** Gewinnen Sie ein umfassendes Verständnis der angebotenen Dienstleistungen (z. B. örtliche Volkshochschule - bietet Berufsbildungsprogramme an; Flüchtlingsunterstützungsnetzwerk - bietet Unterstützungsdienste für Flüchtlinge an; kommunale Gesundheitsklinik - bietet Gesundheitsdienste für unterversorgte Bevölkerungsgruppen an; örtliches Technologieunternehmen - bietet Praktika an; Arbeitsministerium - bietet Arbeitsvermittlungsdienste und -ressourcen an; kulturelles Integrationszentrum - fördert kulturelles Bewusstsein und Integration; Finanzdienstleistungen - bietet Finanzdienstleistungen und Bildung an; Wohnungsvermittlung - bietet erschwingliche Wohnmöglichkeiten an; Transportdienste - bietet öffentliche Transportdienste an; Freiwilligenorganisationen - verbindet Freiwillige mit Möglichkeiten). Legen Sie fest, wie diese Dienste das Berufsbildungsprogramm ergänzen und die besonderen Herausforderungen angehen können, mit denen Flüchtlingsschüler_innen konfrontiert sind.
- **Angebote Dienstleistungen:** Evaluieren Sie die angebotenen Dienstleistungen und ihre potenziellen Auswirkungen auf Flüchtlingsstudierende (z. B. örtliche Volkshochschule - Berufskurse, Zertifizierungen; Flüchtlingsunterstützungsnetzwerk - Beratung, Arbeitsvermittlung, Sprachkurse; kommunale Gesundheitsklinik - medizinische Untersuchungen, psychologische Betreuung; örtliches Technologieunternehmen - Praktika, Arbeitsvermittlung; Arbeitsamt - Jobmessen, Arbeitsberatung; kulturelles Integrationszentrum - kulturelle Veranstaltungen, Sprachkurse; Finanzdienstleistungen - Workshops zur finanziellen Bildung, Sparkonten; Wohnungsvermittlung - Unterstützung bei der Wohnungssuche, Unterstützung bei der Anmietung; Transportdienstleistungen - Buslinien, ermäßigte Tarife; Freiwilligenorganisationen - Freiwilligenarbeit, Gemeinschaftsdienste). Entwickeln Sie ein System zur Weiterleitung von Schüler_innen an diese Dienste und verfolgen Sie die Ergebnisse, um die Wirksamkeit sicherzustellen.
- **Potenzielle Kooperationen:** Identifizieren Sie Bereiche für potenzielle Kooperationen, die das Berufsbildungsprogramm verbessern können. Dies könnte die gemeinsame Ausrichtung von Veranstaltungen, die Bereitstellung von Praktika oder die gemeinsame Nutzung von Ressourcen umfassen (z. B., örtliche Volkshochschule - Gastvorlesungen, Lehrplanentwicklung; Flüchtlingsunterstützungsnetzwerk - gemeinsame Workshops, Mentoringprogramme; kommunale Gesundheitsklinik - Gesundheitsaufklärung, Wellnessprogramme; örtliches Technologieunternehmen - Praktikumsmöglichkeiten, Job Shadowing; Arbeitsministerium - Beschäftigungswerkshops, Jobmessen; kulturelles Integrationszentrum - kulturelle Austauschprogramme, Gemeinschaftsveranstaltungen; Finanzdienstleistungen - Workshops zur finanziellen Bildung, Sparprogramme; Wohnungswesen - Wohnhilfeprogramme, Miethilfe; Transportdienste - Transporthilfeprogramme, ermäßigte Fahrpreise; Freiwilligenorganisationen - Anwerbung von Freiwilligen, gemeinnützige Projekte). Stellen Sie sicher, dass die Kooperationen nachhaltig sind und beiden Seiten langfristige Vorteile bringen.

Schlüsselfragen für die Reflexion

1. Welche lokalen Organisationen, Dienste und Ressourcen stehen derzeit in meiner Gemeinde zur Verfügung, die Initiativen zur beruflichen Bildung und psychischen Gesundheit von Flüchtlingen unterstützen können, und wie können Berufsbildungsfachleute effektiv mit ihnen zusammenarbeiten?
2. Wie können Berufsbildungsfachleute sicherstellen, dass die ermittelten kommunalen Ressourcen für Flüchtlinge zugänglich und kulturell angemessen sind, und welche Schritte können sie unternehmen, um etwaige Lücken oder Barrieren im Dienstleistungsangebot zu beseitigen?
3. Welche spezifische Rolle können lokale Unternehmen, Bildungseinrichtungen und kulturelle Organisationen bei der Unterstützung der beruflichen Bildung und des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen spielen, und wie können Berufsbildungsfachleute sie in ihre gemeinschaftsbasierten Maßnahmen einbinden?

Schritt 3: Szenarien für die Zusammenarbeit mit Gemeinschaftsorganisationen

In diesem Schritt nehmen Berufsbildungsfachleute an szenariobasierten Übungen teil, in denen sie mit Gemeinschaftsorganisationen zusammenarbeiten, um gemeinschaftsbasierte Interventionen zur Förderung des Wohlergehens von Flüchtlingen zu entwickeln. Den Teilnehmenden sollten mehrere Szenarien zur Verfügung gestellt werden, die reale Situationen nachahmen, die gemeinschaftsbasierte Interventionen für das Wohlergehen von Flüchtlingen beinhalten (z. B. die Einrichtung eines Mentoringprogramms, die Organisation einer Gesundheitsmesse, die Einrichtung von Berufsausbildungswerkstätten), wie z. B. die unten dargestellten. Jede Gruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt und bekommt ein anderes Szenario zugewiesen, das sie mit der in Schritt 2 durchgeführten Kartierung der Gemeinschaftsressourcen vergleichen soll, um Organisationen zu identifizieren, mit denen sie zusammenarbeiten könnten, wenn dieses Szenario in ihrem Berufsbildungsumfeld stattfinden würde, und um zu erklären, warum.

Zusammenarbeitsszenario 1: Einrichtung eines Mentoringprogramms

Sie haben den Bedarf an einem Mentoringprogramm ermittelt, das geflüchtete Studierende in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung unterstützt. Ziel ist es, geflüchtete Studierende mit Mentor_innen aus der lokalen Gemeinschaft zusammenzubringen, die ihnen Orientierung, Unterstützung und Vernetzungsmöglichkeiten bieten können. Der Bedarf an einem solchen Programm wurde aufgrund der Isolation, der Ängste und der Schwierigkeiten der geflüchteten Studierenden, sich in neuen Bildungs- und Berufswegen zurechtzufinden, festgestellt.

Zusammenarbeitsszenario 2: Organisation einer Gesundheitsmesse

Sie haben beschlossen, auf dem Schulgelände eine Gesundheitsmesse zu veranstalten, um das psychische und physische Wohlbefinden der Schüler_innen zu fördern und insbesondere Flüchtlingsschüler_innen anzusprechen. Die Gesundheitsmesse wird Workshops, Gesundheitsscreenings und Informationsveranstaltungen zu Ressourcen für die psychische Gesundheit umfassen. Diese Lösung wurde in Erwägung gezogen, weil Sie festgestellt haben, dass viele Ihrer Flüchtlingsschüler_innen erhebliche Traumata und Stress erlebt haben und möglicherweise mit psychischen Problemen wie PTBS, Depressionen und Angstzuständen zu kämpfen haben. Sie glauben daher, dass die Bereitstellung zugänglicher Gesundheitsressourcen und -aufklärung dazu beitragen kann, diese Probleme anzugehen und das allgemeine Wohlbefinden zu fördern.

Zusammenarbeitsszenario 3: Einrichtung von Berufsbildungswerkstätten

Sie beschließen, eine Reihe von Berufsbildungswerkstätten zu veranstalten, die auf die Bedürfnisse Ihrer Flüchtlingsschüler_innen zugeschnitten sind, da Sie erkannt haben, dass diese aufgrund mangelnder beruflicher Fähigkeiten und mangelnder Vertrautheit mit dem lokalen Arbeitsmarkt vor Beschäftigungshindernissen stehen. Diese Workshops konzentrieren sich auf die Entwicklung berufsbezogener Fähigkeiten wie das Verfassen von Lebensläufen, Interviewtechniken und Kommunikation am Arbeitsplatz, um ihre Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern und ihr Selbstvertrauen zu stärken und damit ihr allgemeines Wohlbefinden und ihre Integration in die Gemeinschaft zu fördern.

Schlüsselfragen für die Reflexion

1. Welche spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen von Flüchtlingsschüler_innen erwartet die Initiative dieses Szenarios von Berufsbildungsfachleuten, und wie wurden diese Bedürfnisse ermittelt?
2. Wer sind die wichtigsten Stakeholder, d. h. die Organisationen der Gemeinschaft, die Berufsbildungsfachleute einbeziehen müssen, und welche Strategien können sie anwenden, um deren aktive Mitarbeit sicherzustellen?
3. Wie können Berufsbildungsfachleute sicherstellen, dass ihr Ansatz kultursensibel und integrativ ist und die unterschiedlichen Hintergründe und Erfahrungen ihrer Flüchtlingsschüler_innen berücksichtigt?
4. Welche vorhandenen Ressourcen der Gemeinschaft können Berufsbildungsfachleute weiter nutzen, um den Erfolg der Initiative in diesem Szenario zu unterstützen?
5. Wie werden Berufsbildungsfachleute die Wirksamkeit und die Auswirkungen der Initiative dieses Szenarios auf das Wohlergehen und die Entwicklung ihrer Flüchtlingsschüler_innen messen, und welche Schritte können sie unternehmen, um die Nachhaltigkeit der Initiative im Laufe der Zeit sicherzustellen?

Aktivität 3#: Effektive Gestaltung und Umsetzung von gemeinschaftsbasierten Interventionen

Ziel: Berufsbildungsfachleute mit den Fähigkeiten und dem Wissen auszustatten, um gemeinschaftsbasierte Interventionen zu entwerfen, umzusetzen und zu evaluieren, die die Erholung und Integration von Flüchtlingen unterstützen.

Beschreibung: Diese Aktivität zielt darauf ab, Berufsbildungsfachleute durch einen praktischen Ansatz zum Lernen von erfolgreichen gemeinschaftsbasierten Interventionsplänen anzuleiten, um dann in der Lage zu sein, ihre eigenen Interventionspläne zu entwerfen, umzusetzen und zu bewerten. Sie konzentriert sich insbesondere auf die Vertiefung ihres Verständnisses für die Relevanz partizipativer Ansätze, die die Erholung und Integration von Flüchtlingen unterstützen.

Schritte:

1. **Lernen aus gemeinschaftsbasierten Interventionsplänen**
2. **Ausarbeitung eines gemeinschaftsbasierten Interventionsplans für den Weg des Flüchtlings zur Genesung**
3. **Gruppendiskussion und Reflexion über partizipative Ansätze**

Schritt 1: Lernen von gemeindebasierten Interventionsplänen

Dieser Schritt bietet Berufsbildungsfachleuten verschiedene reale Beispiele für gemeinschaftsbasierte Interventionspläne, die sich positiv auf die Erholung von Flüchtlingen ausgewirkt haben und als Inspiration für Schritt 2 dienen. Den Teilnehmenden können verschiedene Berichte über diese Pläne vorgelegt werden. Das Folgende ist ein Beispiel, das vorgebracht werden kann:

Beispiel: Der strategische Gemeinschaftsplan von Neighbors United Refugee (Neighbors United, 2023)

Dieser Plan umreißt einen umfassenden Ansatz zur Unterstützung der Integration und Selbstversorgung von Flüchtlingen in verschiedenen Bereichen, darunter Beschäftigung, Transport, Anbindung an die Gemeinschaft, Gesundheit, Bildung und Wohnen. Der Plan legt den Schwerpunkt auf die Erhöhung der Diversität der Arbeitskräfte, die Durchführung von Workshops zur digitalen Kompetenz und die Erstellung übersetzter Materialien zur Unterstützung von Flüchtlingen bei der Beschäftigung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Verbesserung des Zugangs zu Verkehrsmitteln durch Mobilitätsschulungen, Routenplanung und die Erstellung von Ressourcenbündeln. Die Verbindungen zwischen den Gemeinden werden durch die Entwicklung von Ressourcenknotenpunkten, den Aufbau individueller Kapazitäten und die Verbindung von Gemeinden mit Veranstaltungen und Führungskräften gestärkt. Zu den Gesundheitsinitiativen gehören die Verbesserung der Aufklärung und der Zugänglichkeit, der Einsatz von Verbindungsleuten in den Gemeinden und die Aufklärung der Leistungserbringenden über die Versorgung von Flüchtlingen.

Der Plan geht auch auf die Bildungsbedürfnisse ein, indem er Eltern einbezieht, Lehrer_innen schult und die Unterstützung für neu angekommene Schüler_innen verbessert. Er zielt darauf ab, den Zugang zu Nachmittags- und Sommerprogrammen zu verbessern und Transportmittel zu sichern. Die Initiativen im Bereich Wohnen konzentrieren sich auf die Beseitigung von Lücken aufgrund gestiegener Mietpreise, die Förderung größerer Wohnungskapazitäten und die Schaffung von Kommunikationskanälen für den Austausch von Wohnungsbedürfnissen. Dieser Plan, der in umfassender Zusammenarbeit mit der Gemeinde und durch Rückmeldungen entwickelt wurde, soll die Bemühungen über zwei Jahre hinweg leiten und regelmäßig aktualisiert werden, um eine kontinuierliche Relevanz und Wirksamkeit bei der Schaffung einer einladenden und unterstützenden Gemeinde für Flüchtlinge zu gewährleisten.

Schritt 2: Ausarbeitung eines gemeinschaftsbasierten Interventionsplans für den Weg des Flüchtlings zur Genesung

In diesem Schritt geht es darum, dass die Teilnehmenden das in den vorangegangenen Aktivitäten ermittelte Wissen und die Ressourcen anwenden, um einen detaillierten gemeindebasierten Interventionsplan zu entwerfen, umzusetzen und zu bewerten. Berufsbildungsfachkräfte sollten sich darauf konzentrieren, realistische und umsetzbare Strategien zu entwickeln, die sowohl auf die Bedürfnisse der Berufsbildung als auch auf die psychische Gesundheit von Flüchtlingen eingehen. Zu diesem Zweck sollten die Teilnehmenden den folgenden Schritt-für-Schritt-Rahmen erhalten, ihn ausfüllen und dann präsentieren, um Feedback von Gleichgesinnten zu erhalten und ihre Strategien bei Bedarf zu verfeinern.

Schritt-für-Schritt-Rahmen für die Entwicklung und Umsetzung wirksamer gemeindebasierter Interventionspläne (LinkedIn, n.d.; Nagy J & Fawcett S, n.d.; Yilmaz S & Conte C, 2024):

- **Identifizieren Sie das Problem und die Gemeinschaft:** Definieren Sie das spezifische Problem, das die Flüchtlingsgemeinschaft in Ihrem Berufsbildungsumfeld betrifft, und bestimmen Sie die Zielgruppe. Dazu gehört es, ein klares und spezifisches Ziel zu setzen, den Umfang und das Ausmaß des Problems zu verstehen und die Gemeinschaft nach geografischen, demografischen, kulturellen oder anderen relevanten Kriterien zu definieren. Berücksichtigen Sie die Vielfalt, die Stärken und die Herausforderungen der Gemeinschaft und wie diese mit dem Problem und der Maßnahme zusammenhängen.
- **Bewertung der Bedürfnisse und Vorzüge des Gemeinwesens:** Durchführung einer umfassenden Bedarfsanalyse mit quantitativen und qualitativen Methoden, um die Stärken und Herausforderungen des Gemeinwesens zu verstehen. Sammeln Sie Daten durch Umfragen, Interviews, Fokusgruppen, Beobachtungen oder Sekundärdatenanalysen. Beziehen Sie Gemeindemitglieder und Stakeholder in den Prozess der Datenerhebung und -analyse ein, um sicherzustellen, dass ihre Perspektiven, Meinungen und Erfahrungen einbezogen und respektiert werden.
- **Entwerfen Sie die Intervention auf der Grundlage von Fakten und bewährten Verfahren:** Erstellen Sie einen detaillierten Interventionsplan, indem Sie die einschlägige Literatur und bestehende Interventionen, die ähnliche Probleme angegangen sind, prüfen. Identifizieren Sie Theorien, Modelle, Prinzipien und Strategien, an denen sich Ihre Intervention orientieren kann. Beraten Sie sich mit Gemeindemitgliedern und Interessenvertreter_innen, um deren Feedback zu berücksichtigen und sicherzustellen, dass die Intervention im Kontext der Gemeinde und ihrer Kultur durchführbar, akzeptabel und nachhaltig ist.
- **Führen Sie die Intervention zuverlässig und flexibel durch:** Führen Sie den Interventionsplan konsequent und genau durch und überwachen und dokumentieren Sie den Umsetzungsprozess. Sammeln Sie Daten zu den Ergebnissen, Resultaten und Auswirkungen der Intervention. Seien Sie flexibel und reagieren Sie auf alle auftretenden Änderungen oder Herausforderungen und nehmen Sie die notwendigen Anpassungen vor. Pflegen Sie eine offene Kommunikation und Zusammenarbeit mit Gemeindemitgliedern und Interessenvertretern, um sie auf dem Laufenden zu halten und einzubinden.
- **Bewertung der Intervention mit Strenge und Relevanz:** Verwenden Sie geeignete und gültige Methoden und Maßnahmen, um die Wirksamkeit und Effizienz der Intervention zu bewerten. Vergleichen Sie die Ergebnisse mit den Zielen der Intervention, indem Sie relevante Indikatoren und Kriterien zur Bewertung der Qualität und des Nutzens verwenden. Beziehen Sie Gemeindemitglieder und Interessengruppen in den Bewertungsprozess ein und teilen Sie ihnen die Ergebnisse und Auswirkungen mit.
- **Verbreitung und Ausweitung der Intervention unter Berücksichtigung von Evidenz und Ethik:** Teilen Sie die Ergebnisse und weiten Sie die Intervention verantwortungsvoll aus. Kommunizieren und verbreiten Sie die Ergebnisse und Lehren aus der Intervention über verschiedene Kanäle und Formate, um verschiedene Zielgruppen und Interessengruppen zu erreichen. Nutzen Sie die Erkenntnisse und bewährten Praktiken, um Politik und Praxis zu informieren und zu beeinflussen und sich für Veränderungen und Verbesserungen einzusetzen. Berücksichtigung der Möglichkeiten und Herausforderungen bei der Ausweitung der Intervention, um sicherzustellen, dass sie repliziert oder an andere Umgebungen und Kontexte angepasst werden kann. Befolgung der ethischen Grundsätze und Standards der gemeinschaftsbasierten Forschung unter Wahrung der Rechte und Interessen der Gemeinschaft.

Schritt 3: Gruppendiskussion und Reflexion über partizipative Ansätze

Dieser Schritt erleichtert das kritische Denken und die persönliche Reflexion über die Bedeutung partizipatorischer Ansätze bei gemeinschaftsbasierten Maßnahmen, insbesondere die Einbeziehung von Flüchtlingen in die Gestaltung dieser Initiativen. Die Teilnehmenden können in einer Gruppendiskussion ihre Gedanken und Überlegungen über die Bedeutung der Einbeziehung von Flüchtlingen in die Gestaltung und Umsetzung von gemeinschaftsbasierten Maßnahmen austauschen. Berufsbildungsfachleute sollten ermutigt werden, darüber zu diskutieren, wie sie Flüchtlinge effektiv in diese Initiativen einbinden können. Die Aktivität kann mit einer Reflexionsrunde abgeschlossen werden, in der alle Teilnehmenden eine Herausforderung und

eine Lösung für die Anwendung partizipativer Ansätze vorstellen. Hierfür können Diskussionsleitfäden, Reflexionsbögen, ein Whiteboard oder ein Flipchart zum Notieren der wichtigsten Punkte verwendet werden.

Bei einem **partizipatorischen Ansatz** werden die Beteiligten, einschließlich der Mitglieder der Gemeinschaft, aktiv in den Entscheidungsfindungsprozess einbezogen, um sicherzustellen, dass ihre Bedürfnisse und Perspektiven berücksichtigt werden, was die Eigenverantwortung fördert und zu effektiveren Ergebnissen führt (UNHCR, n.d.).

Ein partizipatorischer Ansatz im Zusammenhang mit gemeinschaftsbasierten Interventionen beinhaltet die aktive Einbeziehung von Flüchtlingen in den Entscheidungsprozess, um sicherzustellen, dass ihre Bedürfnisse, Perspektiven und Wünsche direkt berücksichtigt werden. Dieser Ansatz fördert Empowerment, Eigenverantwortung und effektivere, kultursensible Lösungen, indem er die Erkenntnisse und Erfahrungen der Flüchtlingsgemeinschaft nutzt (UNHCR, n.d.).

Schlüsselbereiche für die Reflexion

1. Warum ist es wichtig, Flüchtlinge in die Gestaltung und Umsetzung von gemeinschaftsbasierten Maßnahmen einzubeziehen, die speziell auf ihr Wohlergehen ausgerichtet sind?
2. Wie können Berufsbildungsfachleute Flüchtlinge wirksam in die Planung und Durchführung dieser Initiativen einbeziehen?
3. Welche Herausforderungen gibt es bei der Einführung eines partizipatorischen Ansatzes, und welche Lösungen können diese Hindernisse überwinden?

Empfehlung für Ausbilder_innen

In Anbetracht der Herausforderungen bei gemeinschaftsbasierten Interventionen zur Erholung von Flüchtlingen einige Empfehlungen für Berufsbildungsfachleute, die mit Flüchtlingen arbeiten:

- Sicherstellen, dass alle Berufsbildungsfachleute in kultureller Sensibilität und Bewusstheit geschult werden, um die unterschiedlichen Hintergründe und Erfahrungen von Flüchtlingsschüler_innen besser zu verstehen.
- Bei allen Interaktionen und Interventionen einen traumainformierten Ansatz verfolgen, die Anzeichen von Traumata erkennen und deren Auswirkungen auf Lernen und Verhalten verstehen.
- Bereitstellung umfassender Unterstützungsdienste, die nicht nur auf die schulischen und beruflichen Bedürfnisse eingehen, sondern auch auf die psychische Gesundheit, die soziale Integration und das körperliche Wohlbefinden.
- Aufbau starker Partnerschaften mit lokalen Gemeindeorganisationen, Gesundheitsdienstleistern und Fachleuten für psychische Gesundheit, um ein solides Unterstützungsnetz für geflüchtete Studierende zu schaffen.
- Angebot von Sprachunterstützungsdiensten, einschließlich Unterricht in Englisch als Zweitsprache, um geflüchteten Schüler_innen bei der Überwindung von Sprachbarrieren und der Verbesserung ihrer Kommunikationsfähigkeiten zu helfen.
- Entwicklung von Mentoringprogrammen, die geflüchtete Studierende mit Mentor_innen aus der lokalen Gemeinschaft zusammenbringen, die ihnen Orientierung, Unterstützung und Vernetzungsmöglichkeiten bieten können.
- Schaffung flexibler Lernwege, die den besonderen Bedürfnissen und Umständen von Flüchtlingsschüler_innen Rechnung tragen und es ihnen ermöglichen, in ihrem eigenen Tempo voranzukommen.
- Berufsberatung und Arbeitsvermittlung, um geflüchteten Studierenden zu helfen, sich auf dem Arbeitsmarkt zurechtzufinden und Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden, die ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechen.
- Förderung eines sicheren und integrativen Lernumfelds, in dem sich geflüchtete Lernende willkommen, respektiert und wertgeschätzt fühlen.
- Regelmäßiges Feedback von geflüchteten Lernenden und anderen Beteiligten einholen, um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu bewerten und notwendige Anpassungen vorzunehmen, um die Ergebnisse zu verbessern.

Ressourcen/Materialien

- Bonz A (2023). Why Community Is So Crucial to Refugees' Mental Health. Verfügbar unter: <https://hias.org/news/why-community-so-crucial-refugees-mental-health/>.
- CEDEFOP (2016). Vocational Education and Training: Bridging refugee and employer needs. Verfügbar unter: https://www.cedefop.europa.eu/files/9120_en.pdf.
- Center of Transition Innovations (n.d.). Community resource mapping. Verfügbar unter: <https://centerontransition.org/resources/publications/download.cfm?id=191>.
- Crane K & Mooney M (2005). Essential tools improving secondary education and transition for youth with disabilities. Community resource mapping. Verfügbar unter: <https://files.eric.ed.gov/fulltext/ED495860.pdf>.
- Institut für soziale Gerechtigkeit am YSJU (2023). Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=KkLxmXG5XyM>.
- Jørgensen C, Hautz H & Li J (2021). The Role of Vocational Education and Training in the Integration of Refugees in Austria, Denmark and Germany. International Journal for Research in Vocational Education and Training. 8. 276-299. Verfügbar unter: https://www.researchgate.net/publication/355059057_The_Role_of_Vocational_Education_and_Training_in_the_Integration_of_Refugees_in_Austria_Denmark_and_Germany.
- Kamdi W (2015). Community-Based Learning in Vocational Education and Training: Making Schools Closer to The Real World. Verfügbar unter: https://www.researchgate.net/publication/300789516_Community-Based_Learning_in_Vocational_Education_and_Training_Making_Schools_Closer_to_The_Real_Worl.
- LinkedIn (n.d.). What are effective methods for designing and implementing community-based interventions? Verfügbar unter: <https://www.linkedin.com/advice/1/what-effective-methods-designing-implementing>.
- Meyer S. (2013). UNHCR's mental health and psychosocial support for persons of concern. Verfügbar unter: <https://www.unhcr.org/sites/default/files/legacy-pdf/51bec3359.pdf>.
- Nagy J & Fawcett S (n.d.). Section 1. Designing Community Interventions. Verfügbar unter: <https://ctb.ku.edu/en/table-of-contents/analyze/where-to-start/design-community-interventions/main>.
- Neighbors United (2023). 2023-2025 Neighbors United Refugee Strategic Community Plan. Verfügbar unter: http://www.neighborsunitedboise.org/uploads/3/8/8/9/38892103/2023_nu-strategic-action_plan_aug2023.pdf.
- Soltan F, Cristofalo D, et al (2022). Community-based interventions for improving mental health in refugee children and adolescents in high-income countries. Cochrane Database Syst Rev. May 9, 5(5):CD013657. Verfügbar unter: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC9083014/>.
- StrongMinds (2021). Christina's Story of Depression Recovery in a Refugee Settlement. Verfügbar unter: <https://strongminds.org/how-one-woman-in-a-refugee-settlement-recovered-from-depression/>.
- UNHCR - The UN Refugee Agency (2024). Mental Health.. Verfügbar unter: <https://www.unhcr.org/handbooks/ih/mental-health/mental-health>.
- UNHCR - The UN Refugee Agency (n.d.). Effective Inclusion of Refugees: participatory approaches for practitioners at the local level. A toolkit by UNHCR and Migration Policy Group. Verfügbar unter: <https://www.unhcr.org/what-we-do/reports-and-publications/handbooks-and-toolkits/effective-inclusion-refugees>.

Modul 8 - Selbstfürsorge für Fachkräfte

Zielsetzung

Die folgenden Aktivitäten und ihre Durchführung hängen von der Selbstwahrnehmung, dem Wissen und der persönlichen Erfahrung im Bereich der Selbstfürsorge der Fachkräfte ab. Die einzelnen Aktivitäten, die nacheinander durchgeführt werden, schaffen am Ende ein Ergebnis, das die Teilnehmenden dabei unterstützt, ein umfassendes Bild über ihre Motivation, über die Herausforderungen im Zusammenhang mit Stressoren, über die Bedürfnisse und Aspekte der Selbstfürsorge und über die Möglichkeiten, ein unterstützendes Umfeld in der Arbeitsgemeinschaft zu schaffen, zu erstellen. Die Aktivitäten können auch unabhängig voneinander durchgeführt werden, können aber zu einer tieferen und effektiveren Wirkung führen, wenn sie zusammen mit den künstlerischen Aufgaben durchgeführt werden.

Aktivitäten

Aktivität 1#: Persönlich-berufliche Motivation - mit Vision Board

Ziele:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Vorbeugung von Burn-out und Stärkung der Bindung der Teilnehmenden an ihren gewählten Beruf.
- Vorbereitung eines Plans für die Selbstpflege und das persönliche Wohlbefinden durch Bewegung

Beschreibung: Die Teilnehmenden erkunden ihre Motivation für die Arbeit als Ausbilder_innen in der Erwachsenenbildung mit Mitgliedern der Flüchtlingsgruppe. Anschließend erstellen sie eine Visionstafel, um ihre persönliche und berufliche Identität visuell darzustellen.

Schritte:

1. Einführung
2. Erforschung der Motivation
3. Vision Board Erstellung
4. Austausch in der Gruppe

Schritt 1: Einführung

Der/die Moderator_in stellt die Aktivität und ihren Zweck vor. Die Trainer_innen können über ihre erste Entscheidung und Schritte in Richtung dieses Berufs nachdenken und über ihre gegenwärtigen Gefühle, Gedanken und Erkenntnisse, warum sie diesen Beruf jetzt ausüben.

Schritt 2: Erforschung der Motivation

Die Teilnehmenden diskutieren in Zweiergruppen, warum sie ihre Rolle als Trainer_innen in der Erwachsenenbildung mit Flüchtlingsgruppen gewählt haben und ausüben. Sie reflektieren über ihre Beweggründe, die ein Gefühl der Kontrolle, Sicherheit, Kompensation oder andere Faktoren beinhalten können. Der/die Moderator_in kann mit Fragen oder mit auf einer Tafel visualisierten Ausdrücken helfen, wenn er/sie es für notwendig hält.

Mögliche Fragen:

- Was macht Ihnen Freude in Ihrer Rolle als Trainer_in mit Flüchtlingsgruppen?
- Wann haben Sie das Gefühl, dass Sie als Ausbilder_in am richtigen Platz sind?
- Welche besonderen Stärken oder Fähigkeiten bringen Sie für Ihre Arbeit mit Flüchtlingen mit?
- Welche Tätigkeiten geben Ihnen ein Gefühl von Kraft, Freude oder Erfüllung?
- Inwiefern entsprechen die Aufgaben, die Sie als Ausbilder_in wahrnehmen, Ihren persönlichen Bedürfnissen oder Werten?

Schritt 3: Erstellung eines Vision Boards

Mit Hilfe eines mittelgroßen Papiers erstellen die Teilnehmenden ein Vision Board. Sie können Bilder, Zeitschriftenausschnitte, Symbole, Worte, Zitate oder Affirmationen verwenden, um ihre berufliche Identität zu visualisieren. Die Visionstafel stellt ihre inneren Motivationen und Bestrebungen dar.

Schritt 4: Austausch in der Gruppe

Die Teilnehmenden teilen ihre Vision Boards mit der größeren Gruppe, geben kurz den Kontext an und erklären kurz die Elemente, die sie aufgenommen haben. Dies fördert die Verbindung, das gegenseitige Verständnis und das Gemeinschaftsgefühl.

Aktivität 2# Persönliche Stressoren identifizieren: Collage-Aktivität

Ziele:

- Sensibilisierung für mögliche Stressfaktoren im Beruf Trainer_in.
- Förderung von Selbstreflexion und Ehrlichkeit.
- Hervorhebung der Bedeutung der Selbstfürsorge als Präventivmaßnahme gegen Burn-out.

Beschreibung: Die Teilnehmenden erforschen und identifizieren ihre persönlichen Stressoren im Zusammenhang mit ihrer Rolle als Ausbilder_innen. Sie erstellen Collagen, die diese Stressoren visuell darstellen.

Schritte:

1. **Diskussion über die Herausforderungen**
2. **Burn-out verstehen**
3. **Gruppenbildung**
4. **Erstellung von Collagen**
5. **Präsentation**

Schritt 1: Diskussion der Herausforderungen

Der/die Moderator_in leitet eine Diskussion, in der die Teilnehmenden die Herausforderungen, mit denen sie als Ausbilder_innen konfrontiert sind, während eines schnellen Brainstormings in einer Liste zusammenfassen. Diese Herausforderungen dienen als potenzielle Stressoren und können zu Burn-out beitragen.

Schritt 2: Burn-out verstehen

Anhand des Wissens aus dem Handbuch hebt der/die Moderator_in Hintergrundinformationen über das Burn-out-Risiko, die Rolle der Empathie, Anzeichen, Symptome und Stadien des Burn-out hervor. Die Teilnehmenden können gleich anschließend ihre Erfahrungen und Erkenntnisse mitteilen.

Schritt 3: Gruppenbildung

Die Teilnehmenden bilden kleine Gruppen (3-4 Mitglieder), um individuelle Stressoren zu besprechen. Sie konzentrieren sich auf körperliche, verhaltensbezogene, emotionale Symptome und Schwierigkeiten/negative Gedanken im Zusammenhang mit Stress. In einer fortgeschrittenen Gruppe können sie den Grad ihrer Belastung in jedem Bereich oder für jedes Symptom markieren. (Optional kann eine verwandte Ressource verwendet werden: Tool 9# aus der Toolbox des Prosilient VET Projekts [Prosilient-VET-Toolbox official-EN-version.pdf](https://prosilientvet.eu) (prosilientvet.eu))

Der/die Moderator_in betont, dass Stressoren sehr individuell und manchmal überraschend sein können. Das Ziel ist es, selbst kleine Stressoren (z.B. bestimmte Geräusche, Gewohnheiten, Aufgaben) zu identifizieren, um sich selbst zu erkennen. Jede Erkenntnis ist eine gute Erkenntnis, es gibt keine schlechten Antworten.

Schritt 4: Erstellung der Collage

Alle Teilnehmenden erstellt eine Collage aus Bildern, Ausschnitten, Zeichnungen und Wörtern zu den von ihnen identifizierten Stressoren. Die Collagen stellen ihre einzigartigen Erfahrungen visuell dar.

(Wenn der/die Trainer_in diese Aktivität entsprechend geplant hat, sollten die Teilnehmenden die Stressor-Collagen zusammen mit dem Motivations-Mapping aus der vorherigen Aktivität auf ein größeres Blatt Papier legen).

Schritt 5: Präsentation

Die Teilnehmenden stellen ihre Collagen kurz der ganzen Gruppe vor und erläutern, welche Elemente sie einbezogen haben. Dies fördert das Verständnis und die Empathie.

Aktivität 3# Persönliche Selbstfürsorge und Wellness-Planung

Ziele:

- Förderung des Selbstbewusstseins und der Selbstfürsorge der Ausbilder_innen.
- Ermittlung von Strategien zur Bewältigung von Stress und Herausforderungen.
- Erstellung einer visuellen Darstellung der individuellen Selbstfürsorgetechniken.

Beschreibung: Die Teilnehmenden entwickeln persönliche Selbstfürsorge- und Wellnesspläne, um Burn-out vorzubeugen und ihr Wohlbefinden zu steigern. Der Schwerpunkt liegt auf der Aufrechterhaltung eines breiten "Toleranzfensters" und der Berücksichtigung kulturell sensibler Praktiken.

Schritte:

1. Erklärung des Toleranzfensters
2. Diskussion über Strategien zum Wohlbefinden
3. Persönliche Strategien entwickeln
4. Gemeinsame Nutzung und Erweiterung
5. Fertigstellung und Reflexion

Schritt 1: Erklärung des Toleranzfensters

Der/die Moderator_in erklärt das Konzept des "Toleranzfensters" und betont, wie wichtig es ist, sich innerhalb dieses optimalen Bereichs für die emotionale Regulierung zu bewegen.

Schritt 2: Diskussion über Strategien zum Wohlbefinden

Der/die Moderator_in erörtert die grundlegenden Aspekte der Selbstfürsorge (z. B. Ruhe, Ernährung, Bewegung), das Setzen von Grenzen, das Aufsuchen von Unterstützung und Supervision, die Hervorhebung kulturell sensibler Selbstfürsorgepraktiken (Hintergrundinformationen im Handbuch).

Schritt 3: Persönliche Strategien entwickeln

- Die Teilnehmenden erarbeiten in Einzelarbeit Techniken und Methoden zur Selbstfürsorge für Körper, Emotionen und Geist für sich selbst. Sie betrachten ihre in der vorherigen Aktivität identifizierten Stressoren.
- Der/die Moderator_in stellt runde Papierstücke oder Zettel (in verschiedenen Farben) mit den entsprechenden Symbolen bereit (z. B. Herz für Gefühle, Gehirn für Verstand, Figur für Körper usw.).
- Die Teilnehmenden schreiben spezifische Selbstfürsorgemethoden auf separate Zettel oder schreiben sie auf.
- Optional: Sie ordnen diese um oder neben ihren früheren Visualisierungen aus anderen Aktivitäten an. Das Wesentliche an diesem Ansatz ist, dass die Stressoren von den Elementen des Selbstfürsorgeplans umgeben sind, um zu zeigen, welche Lösungen/Antworten auf die Herausforderungen/Stressoren gegeben werden können.

Schritt 4: Austausch und Erweiterung

Die Teilnehmenden teilen abwechselnd ihre visuellen Selbstfürsorgepläne mit. Jede/r nachfolgende Teilnehmer_in erweitert den Plan um 1-2 weitere Techniken oder Schritte. Der/die Moderator_in regt den Austausch von Ideen zwischen den Teilnehmenden an.

Schritt 5: Fertigstellung und Reflexion

Die Teilnehmenden vervollständigen ihre Selbstfürsorgepläne, wobei sie gegebenenfalls Elemente anderer Teilnehmenden einbeziehen. Die Reflexion über die Bedeutung der persönlichen Selbstfürsorge schließt die Aktivität ab.

Aktivität 4# Erstellung eines Plans zum Wohlbefinden

Ziele:

- Die Ausbilder_innen sollen befähigt werden, aktiv zu einer Kultur des Wohlbefindens beizutragen.
- Entwicklung praktischer Ideen zur Verbesserung der Selbstfürsorge in der Gemeinschaft.
- eine greifbare visuelle Darstellung ihrer gemeinsamen Vision zu schaffen.

Beschreibung: Die Teilnehmenden entwerfen gemeinsam einen visuellen Plan zur Förderung des Wohlbefindens innerhalb ihrer Arbeitsgemeinschaft. Sie identifizieren kurz-, mittel- und langfristige Interventionen zur Unterstützung der Selbstfürsorge von Fachkräften.

Schritte:

1. **Einführung und Kontext**
2. **Brainstorming-Maßnahmen**
3. **Visuelle Szenarienerstellung**
4. **Austausch in der Gruppe, Verfeinerung, Reflexion**

Schritt 1: Einführung und Kontextbestimmung

Der/die Moderator_in erklärt die Bedeutung des Wohlbefindens der Gemeinschaft und die Rolle der Ausbilder_innen bei dessen Gestaltung.

Schritt 2: Brainstorming von Interventionen

Die Teilnehmenden arbeiten paarweise oder in Kleingruppen an einem Brainstorming über Maßnahmen. Sie erwägen kurzfristige (sofort), mittelfristige (innerhalb weniger Monate) und langfristige (über ein Jahr) Strategien. Sie müssen min. 3 Elemente für jede Kategorie finden. (Sie können jeden der im Handbuch beschriebenen Aspekte verwenden)

Schritt 3: Erstellung eines visuellen Szenarios

- Die Teilnehmenden verwenden Papier, Marker und andere Kunstmaterialien, um visuelle Szenarien zu erstellen. Jedes Szenario stellt eine Intervention dar.
- Ein viel interessanterer und kreativerer Ansatz ist es, mit den Teilnehmenden und Gegenständen im Raum Szenen zu kreieren, Fotos zu machen und diese auszudrucken.
- Als Integrationsaufgabe fügen die Teilnehmenden ihre visuellen Szenarien zu ihren bestehenden Tafeln hinzu. Dies vervollständigt das ganzheitliche Bild von Selbstfürsorge und Gemeinschaftsunterstützung.

Schritt 4: Austausch in der Gruppe, Verfeinerung, Reflexion (15 Minuten):

- Die Teilnehmenden teilen ihre visuellen Szenarien mit der Gruppe. Wenn es die Zeit erlaubt, können sie die Gründe für die einzelnen Maßnahmen diskutieren.
- Sie können die Szenarien auf der Grundlage des Feedbacks gemeinsam verfeinern und verbessern.
- Der/die Moderator_in leitet eine Reflexion über die kollektive Vision.

Empfehlung für Ausbilder_innen

Angeichts der Herausforderungen bei der Selbstfürsorge für Fachkräfte einige Empfehlungen für Berufsbildungsfachleute, die mit Flüchtlingen arbeiten:

- Für die visuelle Umsetzung der Aufgaben empfiehlt es sich, Papiere in verschiedenen Größen vorzubereiten. Die erste Aktivität bildet den Kern, es wird empfohlen, diese visuelle Tafel in der nächsten Aktivität als Teil eines größeren Bildes zu betrachten und so weiter.
- Es kann auch als rundes Bild dargestellt werden, mit der Motivationskartierung in der Mitte, den Stressoren rundherum und den anderen Teilen der folgenden Übungen.
- Ein anderer Ansatz kann sein, dass die einzelnen visuellen Umsetzungen am Ende nebeneinander gestellt und reflektiert werden. Die Moderator_innen können die für die Gruppe am besten geeignete Version auswählen.
- Die Moderator_innen können die Teilnehmenden ermutigen, zu einem späteren Zeitpunkt weitere Aspekte zu diesen Kreationen hinzuzufügen. Natürlich handelt es sich dabei um Abdrücke des gegenwärtigen Augenblicks; weitere Einsichten können das Bild weiter ziselieren, erweitern und vertiefen.

Modul 9 - Rechtliche und ethische Erwägungen

Zielsetzung

Beschreiben Sie bitte 3-5 Aktivitäten/Übungen pro Modul, die sich auf die spezifischen Leitlinien und Schlüsselprinzipien beziehen, die im Schulungscurriculum erwähnt werden. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf die Förderung und Unterstützung des psychischen Wohlbefindens von Flüchtlingen und können in Gruppen- oder Einzelsettings angewendet werden. Sie können auch beide Varianten für Gruppen- oder Einzelarbeit entwickeln.

Aktivitäten

Aktivität 1#: Vertraulichkeit

Ziel: Den Grundsatz der Vertraulichkeit in verschiedenen Szenarien verstehen und anwenden können.

Beschreibung: Gruppenarbeit.

Schritte:

1. **Teilen Sie die Teilnehmenden in drei kleine Gruppen ein**
2. **Stellen Sie jeder Gruppe verschiedene Szenarien vor, in denen die Vertraulichkeit in Frage gestellt werden könnte:**

Szenario I: Eine geflüchtete Frau berichtet Ihnen, dass sie von ihrem Ehemann schwer misshandelt wird. Sie fürchtet um ihre Sicherheit und die ihrer Kinder, hat aber auch Angst, dass ihr Mann herausfindet, dass sie mit jemandem darüber gesprochen hat und dass der Partner abgeschoben werden könnte. Was würden Sie tun?

Szenario II: Sie stellen bei einem Flüchtlingskind Anzeichen von körperlicher Misshandlung fest, aber das Kind gibt keine Auskunft. Was würden Sie tun?

Szenario III: Sie müssen Informationen über die psychische Gesundheit eines/einer Flüchtlingsschüler_in an die Lehrperson weitergeben, um angemessene Unterstützung zu leisten. Was würden Sie tun?
3. **Die Gruppen arbeiten an einem Szenario und erörtern, wie sie einerseits die Vertraulichkeit wahren und andererseits ihre rechtlichen Verpflichtungen erfüllen können. Was sind die Risiken? Welche Schritte würden unternommen werden?**
4. **Jede Gruppe stellt ihr Szenario und ihre Lösung vor. Moderieren Sie eine Diskussion. Besprechen Sie, wie Sie mit schwierigen Situationen umgehen können.**

Empfehlungen für Ausbilder_innen

Um zu verfolgen, ob die Teilnehmenden zumindest aufmerksam sind:

Für den ersten Fall: Der Mandantin muss ein sicheres Umfeld geboten werden; besprechen Sie einen Sicherheitsplan, einschließlich sicherer Orte, an die sie sich begeben kann; wie sie sich um Hilfe bemühen kann und was zu tun ist, wenn sie schnell weg muss; raten Sie ihr, bei Verletzungen ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen; stellen Sie sicher, dass sie weiß, wie sie Notdienste erreichen kann; stellen Sie sicher, dass die Mandantin die Grenzen der Vertraulichkeit versteht, insbesondere bei Bedrohungen ihrer Sicherheit oder der Sicherheit ihrer Kinder; Informieren Sie die Klientin über die Meldepflicht, insbesondere wenn die Gefahr eines schweren Schadens oder Missbrauchs besteht; gehen Sie auf ihre Bedenken bezüglich der Abschiebung ein; stellen Sie den Kontakt zu einem Anwalt her; achten Sie auf ihren kulturellen Hintergrund und mögliche Hindernisse, wie Sprache, Stigmatisierung oder Druck der Gemeinschaft; vermeiden Sie es, sie zu Entscheidungen zu drängen, die sie nicht treffen kann; arbeiten Sie mit anderen Fachleuten und Behörden zusammen.

Für den zweiten Fall: dokumentieren Sie sorgfältig alle Anzeichen körperlicher Misshandlung, einschließlich Beschreibungen der Verletzungen, ihrer Lage und des Verhaltens des Kindes; stellen Sie sicher, dass sich das Kind sicher und geborgen fühlt; informieren Sie sich über die Meldepflicht in Ihrem Land; melden Sie den Verdacht auf Misshandlung umgehend den zuständigen Behörden und geben Sie detaillierte Beobachtungen und alle relevanten Informationen an; achten Sie auf kulturelle und sprachliche Barrieren; Ziehen Sie

Kinderschutzspezialist_innen hinzu, die Erfahrung in der Arbeit mit Flüchtlingskindern haben und eine gründlichere Bewertung vornehmen können; arbeiten Sie mit einem multidisziplinären Team zusammen; arbeiten Sie mit Kinderschutzdiensten zusammen, um einen Sicherheitsplan zu entwickeln, der die unmittelbare und langfristige Sicherheit des Kindes gewährleistet; bewerten Sie die Situation der Familie; vermeiden Sie es, das Kind zu zwingen, Informationen preiszugeben.

Für den dritten Fall: Welche rechtlichen und ethischen Richtlinien gelten in Ihrem Zuständigkeitsbereich für die Vertraulichkeit von Gesundheitsinformationen von Schüler_innen? Holen Sie die informierte Zustimmung des/der betreffenden Schüler_in (sofern altersgerecht) und seiner/ihrer Erziehungsberechtigten ein, bevor Sie Informationen zur psychischen Gesundheit weitergeben; erklären Sie klar, welche Informationen mit wem und zu welchem Zweck weitergegeben werden; geben Sie nur die Informationen weiter, die für die Lehrperson notwendig sind, um angemessene Unterstützung zu leisten; vermeiden Sie die Offenlegung sensibler Details, die für die pädagogischen Bedürfnisse des/der Schüler_in nicht relevant sind; stellen Sie sicher, dass nur die zuständigen Mitarbeitenden informiert werden, die über die psychische Gesundheit des/der Schüler_in Bescheid wissen müssen, um Unterstützung zu leisten;

Reflektierende Fragen

- Warum ist Vertraulichkeit wichtig?
- Was bedeutet Vertraulichkeit für Sie, und warum ist sie bei Ihrer Arbeit mit Flüchtlingen so wichtig?
- Was sind die möglichen Folgen von Verstößen?
- Welche gesetzlichen Meldepflichten gibt es?
- Was sind die häufigsten Herausforderungen, denen Sie bei der Wahrung der Vertraulichkeit in der Arbeit mit Flüchtlingen begegnen?
- Wie gehen Sie mit Situationen um, in denen die Wahrung der Vertraulichkeit mit anderen beruflichen Pflichten oder rechtlichen Anforderungen in Konflikt geraten könnte?
- Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um sicherzustellen, dass die Flüchtlinge verstehen, wie ihre Daten verwendet und geschützt werden?
- Wie reagieren Sie, wenn Sie von einem Verstoß gegen die Vertraulichkeit in Ihrer Organisation oder Praxis erfahren?
- Wie wirkt sich der Einsatz von Technologie auf die Vertraulichkeit bei Ihrer Arbeit aus?

Aktivität 2#: Informierte Zustimmung

Ziel: Verbesserung des Verständnisses für die Einholung einer informierten Zustimmung auf kulturell sensible Weise.

Beschreibung: Rollenspielübung

Schritte:

- 1 Teilen Sie die Teilnehmenden in drei kleine Gruppen ein
- 2 Jede Gruppe erhält ein Muster für eine Einverständniserklärung zur Teilnahme an einem Programm
- 3 Jeder Gruppe wird ein/e Teilnehmer_in als Flüchtling zugewiesen: Gruppe eins unbegleitete Minderjährige, Gruppe zwei Frauen, die Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt sind, Gruppe drei Überlebende des Menschenhandels
- 4 Gruppen-Feedback: Jede Gruppe stellt ihren Ansatz vor und erhält von den anderen Teilnehmenden ein Feedback zur kulturellen Sensibilität und zur Klarheit der Informationen.

Empfehlungen für Ausbilder_innen

Um zu verfolgen, ob die Teilnehmenden zumindest aufmerksam sind:

Für Gruppe eins: Unbegleitete Minderjährige

Gibt es gesetzliche Vorschriften für die Einwilligung von Minderjährigen, z. B. die Einholung der Einwilligung eines Erziehungsberechtigten oder eines/einer Vertreter_in des Kindes; die Bereitstellung von Informationen in einer Weise, die für das Alter und die kognitive Entwicklung des Minderjährigen verständlich ist; die Sicherstellung, dass die minderjährige Person versteht, dass die Teilnahme freiwillig ist und dass sie jederzeit ohne negative

Folgen zurücktreten kann; die Einbeziehung einer Unterstützungsperson (z. B. eines vertrauenswürdigen Erwachsenen oder eines/einer Sozialarbeiter_in), die der minderjährigen Person helfen kann, die Informationen zu verstehen und emotionale Unterstützung zu leisten.

Für Gruppe zwei: Frauen, die Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt geworden sind

Sie erklären klar und deutlich, wie die Informationen vertraulich behandelt werden und welche Maßnahmen zum Schutz der Privatsphäre der Klientinnen ergriffen werden; sie stellen sicher, dass der Einwilligungsprozess frei von jeglicher Form von Zwang oder Druck ist; sie betonen, dass die Teilnahme vollkommen freiwillig ist; sie sind sich der kulturellen Nuancen bewusst und stellen Informationen in einer kulturell sensiblen Art und Weise zur Verfügung; sie schaffen ein sicheres und unterstützendes Umfeld, in dem sich die Teilnehmerin wohl fühlt, wenn sie Fragen stellt und Bedenken äußert.

Für Gruppe drei: Überlebende des Menschenhandels

Sich Zeit nehmen, um Vertrauen aufzubauen, bevor die Zustimmung eingeholt wird; gründliche Erklärung, was die Teilnahme beinhaltet, einschließlich möglicher Risiken, Vorteile und des Rechts, jederzeit auszusteigen; erklären, dass der/die Klient_in die Kontrolle über ihre Teilnahme hat und Entscheidungen über ihre Beteiligung treffen kann; über verfügbare Unterstützungsdienste informieren und sicherstellen, dass sie wissen, wie sie diese Ressourcen bei Bedarf erreichen können; Zusicherung, dass die Informationen vertraulich behandelt werden, und Erläuterung der Schritte, die zum Schutz der Privatsphäre unternommen werden; Sicherstellung, dass die Teilnehmer_innen die bereitgestellten Informationen vollständig verstehen; dazu kann es gehören, das Verständnis zu überprüfen, indem man sie bittet, die wichtigsten Punkte in ihren eigenen Worten zu wiederholen; sorgfältige Dokumentation des Einwilligungsprozesses, einschließlich aller von den Teilnehmenden gestellten Fragen und der gegebenen Antworten.

Reflektierende Fragen

- Was bedeutet informierte Zustimmung für Sie, und warum ist sie für Ihre Arbeit mit Flüchtlingen wichtig?
- Wie stellen Sie sicher, dass ein Flüchtling vollständig versteht, wozu er seine Zustimmung gibt?
- Auf welche Herausforderungen sind Sie gestoßen, als Sie die informierte Zustimmung von Flüchtlingen einholen wollten?
- Wie können sich Sprachbarrieren auf den Prozess der informierten Zustimmung auswirken, und welche Strategien können Sie anwenden, um diese Barrieren zu überwinden?
- Wie können Sie sicherstellen, dass das Verfahren der informierten Zustimmung kultursensibel und respektvoll ist?
- Wie lässt sich überprüfen, ob ein Flüchtling die Bedingungen der Zustimmung wirklich versteht und ihnen zustimmt?
- Wie werden Flüchtlinge durch den Prozess der informierten Zustimmung gestärkt und ihre Autonomie respektiert?

Aktivität 3#: Grundsatz der Nicht-Diskriminierung

Ziel: Untersuchung und Behandlung von Diskriminierungsproblemen und Förderung des gleichberechtigten Zugangs zu psychosozialer Unterstützung. Reflexion über persönliche Einstellungen und Verpflichtungen zur Nicht-Diskriminierung.

Beschreibung: Gruppenarbeit.

Schritte:

1. **Teilen Sie die Teilnehmenden in drei kleine Gruppen ein**
2. **Geben Sie jeder Gruppe verschiedene Szenarien vor, die Diskriminierungsfragen aufwerfen:**

Szenario I: Eine geflüchtete Person sucht in einer örtlichen Klinik nach psychosozialen Diensten, wird aber immer wieder abgewiesen oder erhält Termine, die weit in der Zukunft liegen, während andere Patienten ohne Flüchtlingsstatus anscheinend rechtzeitig versorgt werden. Was würden Sie tun?

Szenario II: Ein Flüchtling, der in einer Fabrik arbeitet, stellt fest, dass ihm und anderen Flüchtlingen im Vergleich zu nicht geflüchteten Arbeitnehmenden weniger wünschenswerte Aufgaben und Schichten

zugeteilt werden. Außerdem werden sie von Kolleg_innen und Vorgesetzten mit abfälligen Bemerkungen über ihren Flüchtlingsstatus bedacht. Was würden Sie tun?

Szenario III: Eine geflüchtete Person versucht, Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen wie Sozialleistungen oder Berufsausbildungsprogrammen zu erhalten, und stößt bei den Dienstleistenden auf eine wenig hilfreiche oder feindselige Haltung. Sie erhält häufig ungenaue Informationen oder übermäßige bürokratische Hürden im Vergleich zu nicht geflüchteten Antragstellenden. Was würden Sie tun?

3. **Die Gruppen diskutieren ihr Szenario, identifizieren diskriminierende Praktiken und überlegen, wie sie gleichen Zugang und gleiche Unterstützung gewährleisten können.**
4. **Die Gruppen stellen ihre Szenarien und Lösungen vor und regen eine Diskussion über die Förderung von Inklusion und Nichtdiskriminierung an.**

Empfehlungen für Ausbilder_innen

- Deutlich erklären, was Nichtdiskriminierung bedeutet, einschließlich der wichtigsten Grundsätze und wie sie in verschiedenen Kontexten gelten, insbesondere bei der Arbeit mit unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen.
- Geben Sie einen Überblick über die einschlägigen Gesetze und internationalen Normen im Zusammenhang mit der Nichtdiskriminierung.
- Helfen Sie den Teilnehmenden, subtile Formen der Diskriminierung und Voreingenommenheit zu erkennen, die vielleicht nicht sofort erkennbar sind, und diskutieren Sie Strategien, um dagegen vorzugehen.
- Bereitstellung von Leitlinien für den Umgang mit Diskriminierungsbeschwerden.
- Erörtern Sie, wie wichtig es ist, kulturelle Unterschiede zu verstehen und zu respektieren, und wie sich diese auf die Wahrnehmung von Diskriminierung auswirken können.

Reflektierende Fragen

- Haben Sie in Ihrem Privat- oder Berufsleben jemals Diskriminierung erlebt oder erfahren?
- Was bedeutet Nicht-Diskriminierung für Sie im Zusammenhang mit der Arbeit mit Flüchtlingen?
- Wie unterscheiden Sie zwischen direkter und indirekter Diskriminierung? Können Sie Beispiele für beide Arten nennen?
- Welches sind die wichtigsten Rechtsinstrumente und politischen Maßnahmen, die Flüchtlinge in Ihrem Land vor Diskriminierung schützen?
- Wie kann das Verständnis kultureller Hintergründe dazu beitragen, diskriminierende Praktiken bei der Arbeit mit Flüchtlingen zu verhindern?
- Können Sie Vorurteile erkennen, die Sie möglicherweise haben? Wie könnten diese Vorurteile Ihr Verhalten gegenüber Flüchtlingen oder anderen marginalisierten Gruppen beeinflussen?

Ressourcen/Materialien

- Mental Health and Psychosocial Support for Refugees, Asylum Seekers and Migrants on the Move in Europe von WHO und UNHCR: <https://www.who.int/publications/i/item/mental-health-and-psychosocial-support-for-refugees-asylum-seekers-andmigrants-on-the-move-in-europe>.
- Mental Health and Psychosocial Support in Humanitarian Emergencies: What should humanitarian health actors know? der IASC-Referenzgruppe für psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung: https://resourcecentre.savethechildren.net/pdf/what_humanitarian_health_actors_should_know.pdf.
- United Nations Refugee Agency. Global trends report: world at war. Geneva: United Nations High Commissioner for Refugees, 2016: <https://www.unhcr.org/statistics/unhcrstats/5943e8a34/global-trends-forced-displacement-2016.html>.
- UNICEF: Vertreibung von Kindern: <https://data.unicef.org/topic/child-migration-and-displacement/displacement/>.
- Konvention und Protokoll über die Rechtsstellung von Flüchtlingen: <https://www.unhcr.org/media/convention-and-protocol-relating-status-refugees>.

Modul 10 - Überweisung an Gesundheitsfachkräfte

Aktivitäten

Aktivität 1#: Entwicklung von Verweisungsrichtlinien

Ziel: Die Ausbilder_innen erstellen eigene Leitlinien für die Überweisung von Flüchtlingen an Spezialist_innen, um ein klares und wirksames Überweisungsverfahren zu gewährleisten.

Schritte:

1. Besprechen Sie gängige Szenarien, die eine Überweisung an Spezialist_innen erfordern könnten (z. B. schwere PTBS, Selbstmordgedanken).
2. Identifizieren Sie Schlüsselindikatoren, die eine Überweisung erforderlich machen.
3. Entwicklung eines schrittweisen Leitfadens für die Überweisung, einschließlich der Ermittlung geeigneter Spezialist_innen, der Einholung der Zustimmung und der Nachbereitung.
4. Austausch und Überprüfung der Leitlinien in kleinen Gruppen, Feedback und Verfeinerung der Leitlinien.

Aktivität 2#: Kartierung und Nutzung von Netzwerken

Ziel: Die Ausbilder_innen werden eine Übersicht über ihre beruflichen Netzwerke erstellen und Möglichkeiten zur Nutzung dieser Netzwerke für die Unterstützung von Flüchtlingen erkunden.

Schritte:

1. Führen Sie alle relevanten Kontakte und Institutionen innerhalb Ihres beruflichen Netzwerks auf (z. B. Gesundheitsdienstleistende, Gemeindeorganisationen, psychosoziale Fachkräfte).
2. Erstellen Sie eine visuelle Karte Ihres Netzwerks, auf der die Beziehungen und Verbindungen zwischen verschiedenen Kontakten und Institutionen dargestellt sind.
3. Diskutieren Sie in Kleingruppen Strategien zur effektiven Nutzung dieser Netzwerke zur Unterstützung von Flüchtlingen (z. B. Koordinierung von Dienstleistungen, gemeinsame Nutzung von Ressourcen).
4. Entwickeln Sie einen Aktionsplan zur Verbesserung und Ausweitung Ihres Netzwerks, um den Bedürfnissen von Flüchtlingen besser gerecht zu werden.

Aktion 3#: Rollenspiel-Szenario

Ziel: Die Ausbilder_innen üben in Rollenspielen den Umgang mit schwierigen Situationen und verbessern so ihre Fähigkeiten in Bezug auf die Vermittlung und Unterstützung.

Schritte:

1. Teilen Sie sich in Paare oder kleine Gruppen auf. Jede Gruppe wählt oder erhält ein schwieriges Szenario mit einer geflüchteten Person, die eine Überweisung benötigt (z. B. eine geflüchtete Person, die schwere Angstzustände und Panikattacken zeigt).
2. Eine Person spielt die Rolle des Flüchtlings, eine andere die Rolle des/der Ausbilder_in. Eine dritte Person kann beobachten und Feedback geben.
3. Führen Sie das Rollenspiel durch, wobei Sie sich darauf konzentrieren, die Notwendigkeit einer Überweisung zu erkennen, den Überweisungsprozess mit dem Flüchtling zu besprechen und emotionale Unterstützung zu leisten.

Diskutieren Sie nach dem Rollenspiel, was gut gelaufen ist und was verbessert werden könnte. Teilen Sie Ihre Erkenntnisse und Strategien mit der größeren Gruppe.